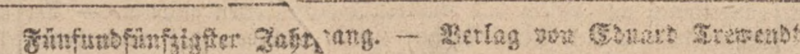
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅛ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 307. Morgen-Ausgabe.



Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 5. Juli 1874.

Deutsche Kleinstaaten.

Bei weitem in den meisten deutschen Staaten sind die Volksvertretungen aus denselben Elementen zusammengesetzt, wie der deutsche Reichstag. Die Elemente, welche wir die Nationalliberalen und Freiconservativen nennen, haben, unter diesen oder unter anderen Namen, die Majorität. Es gilt dies insbesondere von Würtemberg, Baden und Hessen, von Oldenburg und Braunschweig, von den freien Städten, von den thüringischen Fürstenthümern. Nur drei Ausnahmen giebt es, so weit wir zu sehen vermögen, aber freilich zum Theil in den bedeutendsten Staaten, nämlich in Baiern, Sachsen und Mecklenburg.

Im einzelnen sind die Verhältnisse dieser drei Staaten wiederum sehr von einander verschieden. In Mecklenburg besteht keine constitutionelle Verfassung, sondern ein mittelalterliches Ständewesen. Der mecklenburgische Feudaladel überbietet an Haß gegen das Reich noch die „Kreuzzeitung" und ihren Rundschauer. Im Ganzen aber hat er wenig Gelegenheit, diesen Haß in Thaten umzusetzen. Er hat die Freizügigkeit, die Gewerbefreiheit, die Aufnahme in den Zollverein über sich ergehen lassen müssen, ohne dagegen nur einmal Protest erheben zu können. Wenn die mecklenburgische Verfassungs-Angelegenheit in den letzten Jahren in weiteren Kreisen Theilnahme erregt hat, so geschah dies, weil die übrigen deutschen Stämme an dem Geschick des Volkes in Mecklenburg aufrichtigen Antheil nehmen, aber nicht, weil man erwartet, daß das Schicksal des deutschen Reiches von dort aus beeinflußt werden könnte.

In Baiern dagegen steht die Hälfte des aus Volkswahlen hervorgegangenen Abgeordnetenhauses, nicht eine privilegirte Kaste, dem deutschen Reiche feindlich gegenüber. Die entschiedensten Parteigänger des Ultramontanismus haben genau die Hälfte der Sitze inne; so maßlos ist ihr Auftreten, daß eine Anzahl von Männern, die noch vor wenigen Jahren mit Recht als Ultramontane bezeichnet wurden, wie Sepp und Schleich, sich entschieden von ihnen losgesagt und den Nationalen die Hand gereicht haben.

Am unerquicklichsten ist das Verhältniß im Königreich Sachsen. Dort herrscht nicht eine geschlossene Partei, wie die Feudalen auf dem Mecklenburger Ständetag, oder die Ultramontanen in der baierischen Kammer. Vielmehr ist die zweite Kammer aus einer Anzahl verschiedener Fractionen zusammengesetzt. Bei vielen Gelegenheiten machen aber die Conservativen und die Fortschrittspartei gemeinsame Sache gegen die Nationalen. Die Feindschaft gegen die gegenwärtigen Zustände Deutschlands nimmt nur selten jenen naivderben Ausdruck an, welcher bei mecklenburgischen Junkern und baierischen Pfaffen die Regel ist. Man verschmäht es nicht, gelegentlich in Worten die Treue gegen das Reich zu versichern, aber die Thaten stimmen mit den Worten schlecht überein. Das erkennbare Motiv mancher sehr erregter Scenen, die sich vor Kurzem im Dresdener Ständehause abgespielt haben, ist der persönliche Haß der grünweißen Patrioten gegen Jeden, der aufrichtig zu dem deutschen Reiche hält.

Wir nehmen nicht den geringsten Anstand, für die Zustände in Baiern wie in Sachsen in erster Linie die Haltung der Regierungen dieser Staaten verantwortlich zu machen. In keinem anderen deutschen Lande war der Nativismus und der Preußenhaß so verbreitet und so groß als in Würtemberg. Im Jahre 1867 wurden nur die allerentschiedensten Partikularisten dort gewählt. In dem Augenblicke, wo Herr von Varnbüler zurücktrat, und sein Nachfolger dem deutschen Reiche gegenüber die Politik ehrlicher Klugheit verfolgt, war der böse Zauber gebrochen. Es würde in Baiern wie in Sachsen derselbe Erfolg eintreten, wenn die Regierungen dem würtembergischen Beispiel folgten.

Man kann sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß noch in keinem deutsche Lande das Volk sich auf einem Standpunkte vollkommener politischer Reife befindet. Jede Wahl spiegelt die in der Landesregierung herrschende Strömung zum Theil wieder, und die letzten Wahlen in Baiern und Sachsen sind so ausgefallen, wie sie ausgefallen sind, weil ein großer Theil der Wähler der Ansicht war, daß es der Regierung genehm sei, reichsfeindliche Candidaten aus der Urne hervorgehen zu sehen. In Baiern haben die kirchlichen Verhältnisse großen Einfluß gehabt; da am Rhein und in Westphalen, in Posen und Oberschlesien die Ultramontanen siegreich blieben, haben wir kein Recht, darüber zu klagen, daß in Altbaiern und im Bambergischen dasselbe geschah. Aber ein Wahlkreis, wie das halbe München, ist nicht ohne Schuld der Regierung dem Pfaffenthum in die Arme getrieben worden.

Ganz klar aber ist die Schuld der leitenden Kreise in Sachsen. Ein radicales Blatt setzte vor einigen Wochen die unglaubliche Albernheit in die Welt, nur die Verworfenheit der sächsischen Nationalliberalen sei Schuld daran, daß das sächsische Volk der Socialdemokratie in die Arme getrieben werde, während es doch offenes Geheimniß ist, wie der sächsische Hofadel mit den Bebel und Most liebäugelt.

Wir geben doch den Regierungen dieser beiden Staaten ernsthaft zu bedenken, welch' großen Schaden sie dem Königthum in beiden Ländern durch ihre Haltung zufügen. Dem deutschen Reiche werden weder die bairischen „Patrioten" noch die sächsischen Socialdemokraten Schaden zufügen können. Aber der Stellung des Königthums in beiden Ländern ist es nicht zuträglich, daß diese Parteien an Macht gewinnen.

Breslau, 4. Juli.

Bekanntlich ist bereits mehreren katholischen Gemeinden, besonders am Rhein, die Anzeige zugegangen, daß ihnen auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai 1874 das Recht zusteht, sich einen neuen Pfarrer zu wählen. Auf clericaler Seite — schreibt die „N. L.-C." — spottet man darüber, daß auch dieses „Maigesetz" sich unwirksam erweise, denn es hätten sich noch nirgends die erforderlichen zehn Gemeindemitglieder gefunden, um bei dem Landrathe die Einberufung der Wahlversammlung zu beantragen. Die Herren vergessen dabei, daß man sich im Landtage, wie Regierungsvertreter und sämmtliche liberale Redner in den Verhandlungen ausdrücklich hervorgehoben, über die einstweilige Wirkungslosigkeit dieser Gesetzesbestimmung keiner Täuschung hingegeben hat, aber auf unmittelbare praktische Wirkung war es überhaupt nicht abgesehen. Man verfolgte in erster Linie den Zweck, den Staat von aller Verantwortlichkeit zu befreien, wenn in Folge der neuen Gesetzgebung dauernde Pfarrstellenvacanzen einträten. Mit dem Gesetz vom 21. Mai ist den Gemeinden die Möglichkeit der Neubesetzung der vacanten Stellen gegeben. Vollzieht die Gemeinde eine Neuwahl nicht, oder nimmt der von ihr gewählte Geistliche die Wahl nicht an, so fällt die Schuld an der Fortdauer der Vacanz auf die Gemeinde oder auf den Geistlichen, in keinem Falle aber auf den Staat. Und damit ist die Absicht des Gesetzes erreicht.

Die „Germ." läßt die Louise Lateau noch nicht los. Sie fordert eine medicinische Untersuchung. „Warum — schreibt sie — sollte Professor Virchow, der nach Norwegen und Italien im Interesse der Wissenschaften zu reisen sich entschließen konnte und längst versunkenen Pfahlbauten seine kostbare Zeit widmen mochte, nicht auch die leichten und bequemen Wege nach Bois d'Haine finden können?" Das wäre — meinen wir — auch der Mühe werth. Die versunkenen Pfahlbauten sind für die Wissenschaft allerdings etwas wichtiger, als sämmtliche Schwindeleien der Louise. Nein, für Bois d'Haine genügt unseres Erachtens vollkommen ein guter preußischer Gendarm. Das sind ganz merkwürdige Leute; vor ihnen nehmen sämmtliche Wunder sofort Reißaus. Man denke nur an die Erscheinungen der heiligen Jungfrau im Elsaß; seitdem die preußischen Gendarmen sich die Sache etwas genauer ansehen wollten, ist keine mehr erschienen. Hundert gegen Eins — vor preußischen Gendarmen halten auch die Blutungen und Stigmatisirungen nicht mehr Stich. Da ist Virchow nicht nothwendig.

Der Präsident des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, Herr Hasenclever, erläßt im „Neuen Socialdemokrat" schon wieder eine Ermahnung an die Vereinsmitglieder. Diesmal ist der Aufruf aus Bremen datirt, wohin der Sitz des Vereins bekanntlich neuerdings, wenn auch wohl nur pro forma, verlegt ist. Herr Hasenclever feuert die Genossen in ganz Deutschland an, nicht zu ermatten im Kampfe gegen die „erdrückende Macht des Capitals", gegen den „Egoismus" und gegen die „zerstörende Gewalt der Reaction." Merkwürdig ist übrigens, daß er in einem Athem die gegenwärtige Lage erst als den „Anfang der Verfolgungen" bezeichnet, welche „über die deutsche Socialdemokratie mit aller Wucht noch hereinbrechen" werden, und doch zugleich folgenden Trost giebt: „Ich glaube aber ganz bestimmt, daß in nicht allzu langer Zeit alle dunklen Wetterwolken zerstreut werden und über dem glücklichen Volke die helle Sonne leuchtet."

In Oesterreich wird die politische Stille durch die gegenwärtig in Böhmen stattfindenden Ersatzwahlen für den im Spätsommer zusammentretenden Landtag unterbrochen. Es sind mehr als 80 Abgeordnete zu wählen, wovon nur wenige auf deutsche Bezirke kommen. Dagegen sind für alle Declaranten, welche ihr Mandat wegen Nichterscheinens im Landtag verloren haben, Ersatzwahlen vorzunehmen. Der Kampf findet zwischen den Altczechen, welche an der Nichtbeschickung des Landtages festhalten, und den Jungczechen, welche in den Landtag eintreten wollen, statt und wird von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt.

Alle italienischen Zeitungen beschäftigen sich mit dem Wahlaufrufe des Ausschusses der parlamentarischen Linken und beinahe alle, die Oppositionsblätter selbst mit inbegriffen, erklären sich dagegen. Die gemäßigt-liberalen Blätter machen sich lustig darüber, wie man Steuer-Erlasse versprechen kann und gleichzeitig öffentliche Arbeiten unternehmen, den Zwangscours aufheben und das Gleichgewicht in den Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltes herstellen will. Sie nennen es geradezu eine Täuschung, welche man leichtgläubigen Wählern bereite, aber eine sehr ungeschickte, weil das Programm monatelang, bevor die Wahlen stattfinden, veröffentlicht wird, und dies den Gegnern Zeit giebt, alle seine Schwächen aufzudecken. Der Eindruck, den der Wahlaufruf der Commission auf viele Abgeordnete der Linken gemacht hat, soll ein so schlimmer sein, daß Francesco de Luca und andere einflußreiche Oppositions-Mitglieder beschlossen haben, einen anderen Wahlaufruf ergehen zu lassen.

In Frankreich scheint durch das heute telegraphisch gemeldete Manifest des Grafen Chambord eine neue Wendung der Dinge sich vorzubereiten. Das Manifest ist viel liberaler ausgefallen, als man von dem Ultralegitimisten erwartet hätte. Es spricht sich für die Erhaltung der „christlich-französischen" Monarchie aber ohne „die Willkür absoluter Machtvollkommenheit" aus und will in den constitutionellen Formen mit einem Zweikammersystem regieren. Die Fahnenfrage ist seltsamer Weise ganz mit Stillschweigen übergegangen und so dürfte die neueste legitimistische Kundgebung kaum verfehlen, einen ziemlich günstigen Eindruck zu machen, wenngleich telegraphischen Meldungen zufolge die gesammte Presse sich sehr heftig dagegen ausgesprochen hat.

Die neuesten Berathungen der Nationalversammlung könne kein hervorragendes Interesse beanspruchen. Außerhalb der Versammlung werden die Bemühungen der Parteien, bei der Abstimmung über die zu erwartenden Anträge der Dreißigercommission ein für ihre Sache günstiges Ergebniß zu erzielen, mit Eifer fortgesetzt; aber eine Klärung der Sachlage ist noch keineswegs erfolgt. Die Legitimisten haben sich zwar ihren alten Verbündeten wieder angenähert, ihre Ultras sind aber noch immer sehr erbittert gegen den Präsidenten der Republik und wie der „K. Z." mitgetheilt wird, wollen sie sogar den Antrag einbringen, daß die Nationalversammlung den Oberbefehlshaber der Armee ernenne, da der Marschall Mac Mahon keinen Anspruch auf diesen Titel habe. Die Bonapartisten setzen ihre Propaganda trotz der gegen sie getroffenen Maßregeln offen fort. Bonapartistische Deputirte, auch solche, die sonst ziemlich bescheiden auftraten, sagen ganz offen, daß der Polizeipräfect sie in ihrer Propaganda nicht hindern werde. Die Freisprechung des „Pays" wird nur dazu beitragen, ihren Uebermuth zu steigern.

Die alfonsistische Propaganda soll in Spanien durch den Tod des Marschalls Concha einen empfindlichen Schlag erlitten haben. Um Concha hat sich überhaupt bereits ein Mythenkranz gelegt. Er soll nach Vapereau schon 1794 geboren und der letzte Minister Isabel's II. gewesen sein, was nicht auf ihn, Don Manuel, sondern auf seinen Bruder, Don José, paßt. Dann soll er, der vertrauteste Freund Zabala's und Serrano's, hinter dem Rücken der Beiden für die bourbonische Restauration mit Don Alfonso gearbeitet haben, während Thatsache ist, daß er, in vollkommener Uebereinstimmung mit Serrano, jedem Gelüste nach einem militärischen Pronunciamiento zu Gunsten des Sohnes Isabel's thatkräftig entgegentrat. — Diejenigen, welche heute schon Alfonso auf den Thron setzen möchten, würden sich — dessen ist Serrano selber am meisten bewußt — seiner lediglich als Werkzeug für ihren Ehrgeiz und ihre Rachsucht bedienen und Spanien durch ihn wieder den verhaßten Neokatholiken ausliefern. So wäre die bourbonische Restauration, wenn sie durch einen militärischen Staatsstreich je gelänge, nur das Signal zu einer neuen Verschwörung der Parteien der September-Revolution, die Unionisten nicht ausgenommen. Die einzige Aussicht Don Alfonso's beruht darauf, daß durch Serrano's Regierung endlich Ordnung im Lande geschafft wird, und daß er selber inzwischen, entfernt von den unheilvollen Einflüssen seiner Mutter und Roms, im Auslande in den Ideen und der Bildung unseres Jahrhunderts zum Manne heranreift.

Der „heldenmüthige" Prätendent Don Carlos, der sich während der Kämpfe um Estella vorsichtshalber in Vergara aufhielt, ist auf die Nachricht von dem Siege am 27. Juni sofort nach Estella abgereist, um seine Armee zu beglückwünschen und das Schlachtfeld zu besichtigen. Vielleicht schickt ihm jetzt der Papst den Segen, um welchen der Bandit Tristany, den die ital. Regierung zu ihrer Schmach in Rom herumgehen läßt, im Vatican gebeten hat. Wie niederschlagend die Nachricht von der Niederlage in Madrid gewirkt haben muß, kann man erkennen, wenn man die heute eingetroffene Nummer der Epoca liest. Sie ist am Tage der Schlacht erschienen und enthält einen Artikel voll der größten Siegeshoffnungen. Wie bitter mag die Enttäuschung gewesen sein!

Deutschland.

= **Berlin**, 3. Juli. [Behandlung der Rekruten. — Begnadigung oder Restitution. — Posttarif für Zeitungen.] Zur Erinnerung an den vor acht Jahren erfochtenen Sieg von Königgrätz hatten heut die hiesigen Kasernen geflaggt; während des Jahrestages im Publikum weiter nicht gedacht wurde. — Die stellenweise vorgekommene Mißhandlung, namentlich der Rekruten durch ihre Vorgesetzten hat es zuwege gebracht, daß eine schon lange bestehende kaiserl. Verordnung in Erinnerung gekommen ist, wonach Mißhandlungen Untergebener auf das Allerstrengste verpönt sind und jeder Uebertretungsfall dem Kaiser zur Kenntniß gebracht werden soll. Auf Beobachtung dieser Verordnung wird gegenwärtig mit äußerster Strenge gewacht, und wenn vereinzelte Ausschreitungen noch immer vorkommen, so sind diese nur auf Rechnung einzelner gewaltthätiger Menschen zu setzen, deren exemplarische Bestrafung nicht ausbleibe. — Gegenwärtig macht ein Fall großes Aufsehen, wonach ein unschuldig Verurtheilter nur im Wege der Begnadigung die ihm zu Unrecht auferlegten Strafe wieder loswerden könne,*) wogegen jedoch trotz des Schreibens in einem Kreisblatte zu bemerken ist, daß gegen solche Fälle das Rechtsmittel der Restitution recht eigentlich angeordnet ist, um einen derartigen Rechtsirrthum wieder gut zu machen, ohne daß dabei die Gnade dem Rechte vorzugehen hat. Uebrigens kann das veröffentlichte Schreiben des Staatsanwalts schon insofern nicht von Correctheit des Verfahrens zeugen, als in demselben mitgetheilt wird, der unschuldig Verurtheilte sei sofort entlassen und die Begnadigung nachgesucht worden. Vor dem Eintreten der Begnadigung kann doch aber keine Entlassung eintreten und diese letztere doch immer nur auf Anweisung des Gerichts erfolgen, nicht aber des Staatsanwalts, der mit dem Gefängnißwesen gar nichts zu thun hat. In England kann freilich ein von den Geschworenen Verurtheilter, dessen Schuldlosigkeit nachher augenfällig zu Tage tritt, lediglich im Wege der Gnade von dem auf ihm haftenden Makel befreit werden; anders aber bei uns, namentlich in dem Geltungsbereiche der Criminalordnung, welche eben das Rechtsmittel der Restitution nicht nur kennt, sondern achtet. Selbst in dem absolutistischen Staate, der, was die Rechtspflege betrifft, in Preußen seit lange nicht absolutistisch ist, machte vor bald 40 Jahren eine Art von cause célèbre Aufsehn, die des Postsecretärs Arnold Götze, der gegen den Gewaltmenschen, Postchef Nagler, im Wege der Restitution obsiegende Erkenntnisse erstritt, in deren Folge ihm alles seit seiner unrechtmäßigen Amtsentsetzung nicht gezahlte Gehalt nachgezahlt werden mußte, also angenommen war, daß die Entfernung aus dem Amte gar nicht stattgefunden hatte. — Es steht bis jetzt noch gar nichts fest, wie und wann eine Aenderung der für die Zeitungsversendung zu erhebenden Postprovision eintreten wird, obschon es richtig sein möchte, daß eine solche Revision des Tarifs beabsichtigt wird, wie die Anträge und Vorschläge ergeben, welche das halbamtliche Postarchiv erst kürzlich wieder veröffentlicht hat. Es läßt sich nicht leugnen, daß hier manche Schwierigkeiten zu überwinden sind, und auf Seiten der obersten Postverwaltung die Geneigtheit zu Reformen besteht, weil sie die bestehenden Sätze für zu niedrig hält. Schwerlich möchte aber die Zustimmung des Reichstages zu Erschwerungen zu erlangen, diese Zustimmung aber nothwendig sein, weil im Verwaltungswege gesetzliche Anordnungen nicht aufzuheben sind. Vielleicht entschließt sich die Post, das jetzt bestehende Monopol der Versendung politischer Zeitungen ganz fallen zu lassen, und wenn dieser Vorsatz die Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages erhält, dann ihre eigenen Bedingungen zu machen, die, wenn sonst Verkehrsfreiheit nach dieser Richtung herrscht, Niemanden mehr belästigen können und jeder Zwang damit vermieden ist.

⌷ **Berlin**, 3. Juli. [Zur Fuldaer Conferenz. — Aus Spanien. — Berliner Nachrichten. — Fürst Bismarck.] In der legendenreichen Geschichte der Fuldaer Bischofsconferenz beginnt sich endlich einige Gewißheit zu zeigen. Danach ist sowohl die Version, daß die Vermittelungsvorschläge der Bischöfe am Sonnabend oder Sonntag hierher abgegangen seien, unrichtig, als auch die, nach welcher dieselben erst nach erfolgter Gutheißung des Papstes in Berlin unterbreitet werden sollen. Thatsächlich ist nur, wie wir hören, daß die von der Majorität der conferirenden Bischöfe formulirten Entwürfe zur Begutachtung nach Rom gesandt worden sind, als eine einfache Anfrage, nach deren Beantwortung man erst in der Lage sein könnte, weitere Schritte der hiesigen Regierung gegenüber zu vereinbaren, keineswegs aber mit der ausgesprochenen Absicht, dieselben von dort approbirt zu sehen. Diese Antwort ist, wie begreiflich, bei der Kürze der dazwischen liegenden Zeit, noch nicht erfolgt und wird wohl auch erst nach manchen Erwägungen über die Sachlage selber erfolgen können, so zwar, daß erst bei der verabredeten Herbstconferenz ein endgültiger Beschluß seitens der Bischöfe zu erwarten sein dürfte. In Fulda hat sich der Episcopat bei den jüngsten Berathungen in drei Abstufungen dargestellt. Die Minorität, die, wie wir gestern schon hervorhoben, aus den Bischöfen von Paderborn, Ermland und Mainz besteht, und die in Paderborn weiter conferirt hat, hält unbeugsam zum Vatican und will von einem Ausgleich, wenn nicht auf dem Boden des status quo ante, nichts wissen; ihr gegenüber bilden die Bischöfe von Culm, Osnabrück, Hildesheim, Limburg und der Generalvikar Hahne von Fulda eine geschlossene Mehrheit, deren Streben nach Versöhnung mit der Staatsgewalt, natürlich unter den für sie möglichst günstigen Bedingungen, gerichtet ist. Zwischen beiden stehen der Fürstbischof von Breslau und die Vertreter der erzbischöflichen Stühle von Köln und Posen als eine weniger prononcirte Mittelpartei. Soviel verlautet über die Stellung der geistlichen Oberhirten zu

*) Wir haben vor einiger Zeit den Fall ausführlich im provinziellen Theile der Zeitung mitgetheilt. D. Red.

einander, ohne daß für eine der Parteien eine genaue Grenzbezeichnung in der Hinsicht gemacht werden könnte, wie weit ihre Nachgiebigkeit geht. Man wird im Wesentlichen aber wohl der Wahrheit ziemlich nahekommen, wenn man annimmt, daß die Trennung von Staat und Kirche dem preußischen Episcopat nach Lage der Dinge als das zweckentsprechendste Auskunftsmittel erscheint, zumal die Führer des Centrums in der letzten Landtagssession wiederholt dafür das Wort erhoben haben. Daß die Regierung in eine solche, wie jenen vorschwebt, mit Loslösung der kirchlichen Gewalten auch von jedem Aufsichts- und Controlrechte des Staates, indeß nicht bewilligen kann, steht noch weniger außer Zweifel und ist gleichfalls schon öfter erörtert. — Die nach und nach eintreffenden Nachrichten aus Spanien, wie dürftig sie an sich noch sind, gewähren doch schon einen ziemlich sicheren Blick in die Katastrophe, von der die Regierungstruppen betroffen worden sind. Es ist in der That ein düsteres Verhältniß, das über dem beklagenswerthen Lande waltet, und das in dem Augenblick, wo die Männer der Ordnung nach dem letzten Siege greifen, den sie erstreben und der ihnen entgegenwinkt, aufs Neue das Ziel in eine ungewisse Zukunft hinausrückt. Vom militärischen Gesichtspunkte aus kann man sich kaum der Ansicht verschließen, daß seitens der Führer der republikanischen Armee nach dem Tode des Marschall Concha ein schwerwiegender Fehler begangen worden ist, der zu vermeiden war. Statt den Tod des Feldherrn, der einer des Erfolges schon fast sicheren Truppe nur ein Sporn zur letzten äußersten Anstrengung werden mußte, in diesem Sinne zu verwerthen, ließ sich der Nachfolger im Commando, wie aus directen Nachrichten erhellt, zuerst von demselben entmuthigen. Das hatte der heldenmüthige Marschall Concha für seinen Opfertod nicht verdient, und es widersprach seinen im letzten Augenblicke bekundeten Intentionen, daß General Echague, dessen Division er selber vorführen wollte, die Truppen zurückführte. In jenem Momente war der Sieg in den Händen der republikanischen Armee, deren Führer ihn leider nicht festzuhalten wußten. Nach den neuesten Berichten dauert der Kampf um Estella noch immer ziemlich aussichtslos fort; man hat die Carlisten durch die begangenen Fehler fast gezwungen, zu siegen. Wenn die Letzteren in ihren jüngsten Depeschen sich gegen die ihnen zur Last gelegten Grausamkeiten verwahren, so verdient dies nach früheren Vorgängen um so weniger Glauben, als ihr Führer Dorregaray in seinem Tagesbefehl vom 16. Juni bekanntlich selbst den Truppen anbefohlen hat, keinen Pardon und keine Schonung zu gewähren. Und dies sind die Kämpfer für die Rechte desjenigen, der sich der besonderen Gnade des heiligen Vaters erfreut und die Religion mit auf sein Banner schreibt! — Die Feier des 300jährigen Jubiläums des Berlinischen Gymnasiums geht heute mit einem allgemeinen Commers sämmtlicher Theilnehmer in den Reichshallen zu Ende. Die von hiesigen Blättern ausgesprochene Vermuthung, daß Fürst Bismarck sich persönlich an dem Feste betheiligen werde, war wohl von vornherein bei dem Zustande der Reconvalescenz, in der sich der Fürst befindet, als müßig zu erachten. Der Fürst beabsichtigt, wie es heißt, heute Abend schon die Weiterreise nach Kissingen anzutreten; seine Gesundheit ist, den Verhältnissen angemessen, bereits recht gekräftigt.

△ **Berlin**, 3. Juli. [Die Resolutionen der Katholikencongresse. — Mallinckrodt und Eugen Richter.] Die „Germania" bringt heute schon in einer siebenten Fortsetzung die Beschlüsse des ersten Italienischen Katholikencongresses. Von der Resolutionswuth der Ultramontanen jenseits der Alpen haben allerdings unsere diesseitigen Ultramontanen, die darin auch schon etwas leisten, noch sehr viel zu lernen. Allein über die Presse — „Section IV. E." — hat der Congreß 20 Ober- und Unterresolutionen gefaßt. Die Fürsorge geht auf alles nur Denkbare. Wie man unter den ultramontanen Italienern über die moderne Geschichtsforschung denkt, ergiebt die Resolution. VIII. 1. Darin empfiehlt der Congreß, „ohne sich eine Leitung der Redacteure katholischer Tageblätter anmaßen zu wollen", demselben, dahin zu streben, daß bei Widerlegung der katholikenfeindlichen Presse Berichtigungen und Beleuchtungen aus dem Gebiet der Geschichte möglichst vielfach in Anwendung kommen, weil diese „von den Feinden der Kirche durchgehends entstellt und gefälscht wird." Darnach ist zu hoffen, daß der Papst ein unfehlbares Geschichtswerk verfassen läßt und ex cathedra publicirt und alle übrigen Geschichtswerke mit dem Anathema belegt. Bis dahin bemühen sich auch unsere deutschen clericalen Redacteure in ihren Tagesblättern die Geschichte zu katholisiren, wie dies alle Tage in den Aufsätzen über Louise Lateau und ihre stigmatisirten Vorgängerinnen aus diesem und früheren Jahrhunderten geschieht. — Da gegenwärtig so viele Mittheilungen aus dem Leben des verstorbenen Mallinckrodt gemacht werden, so dürften auch die einstmaligen amtlichen Beziehungen zwischen ihm und dem Abgeordneten Eugen Richter Erwähnung verdienen. Mallinckrodt war 1864 Rath bei der Regierung zu Düsseldorf, dem Heimathsort Richters, der damals nach eben absolvirtem Assessorexamen dort im elterlichen Hause lebte. Richter wurde um diese Zeit wider seinen Wunsch der Regierung zu Bromberg überwiesen; er remonstrirte dagegen, indem er meinte, bei der Beschäftigung eines unbesoldeten Assessors müsse auf dessen Heimathsverhältnisse Rücksicht genommen werden. Es war vergeblich, und als er trotzdem nicht nach Bromberg ging, sondern Urlaub erbat, der ihm abgeschlagen wurde, eröffnete man ein Disciplinarverfahren gegen ihn. Als er alle Mittel, am Rhein zu bleiben, erschöpft hatte, forderte er den Abschied. Dieser wurde ihm nicht sofort bewilligt, vielmehr das Disciplinarverfahren fortgesetzt und Mallinckrodt mit der Führung der Disciplinaruntersuchung und Vernehmung der Widerspenstigen beauftragt. Die Vernehmung fand statt und dauerte mehre Stunden; da Mallinckrodt bureaukratisch schroff auftrat und Richter niemals Anlage zu einem besonderen Respekt für die hohen und höchsten Vorgesetzten besaß, so geriethen sie hart aneinander. Schließlich kam doch noch ein leidliches Protokoll zu Stande. Bald darauf erhielt Richter den erbetenen Abschied; er vermuthete, der Minister Graf Eulenburg habe aus Mallicknrodt's Bericht entnommen, daß der unfügige Assessor, der schon 1861 als Auskultator durch eine geistreiche aber rücksichtslose Broschüre über die Freiheit des Schankgewerbes dem Minister Grafen Schwerin ein gewisses Entsetzen eingeflößt hatte, sich aus einem Disciplinarverfahren absolut nichts machte, vielmehr den Krieg gegen seine Vorgesetzten um so rücksichtsloser führen werde. Im Abgeordnetenhause und Reichstage sind Mallinckrodt und Richter wenig in persönliche Berührung gekommen; nur im letzten Jahre zuweilen in wichtigen Commissionen, denen sie beide angehörten. So vor allem in der Militärcommission während der letzten Reichstagssession. In dieser Commission von 28 Mitgliedern befanden sich bekanntlich 2 Conservative, 12 Nationalliberale, 4 Fortschrittler, 8 Clerikale. Da Mallinckrodt über die 8 Stimmen der clerikalen Opposition verfügte, so ergab sich für Richter, der ca. 50 Abänderungsanträge gestellt hatte, die Nothwendigkeit, mit Mallinkrodt sowie mit Lasker anzuknüpfen. Weder Mallinckrodt noch Richter haben ein Wort darüber gewechselt, daß sie sich früher bereits im Leben begegnet seien.

[Eine Deputation der Stadt Chemnitz] überreichte vorgestern Nachmittag dem Fürsten Reichskanzler das kunstvoll in Erz gegossene Diplom des Ehrenbürgerrechts ihrer Stadt. Bei dem darauf folgenden Diner, zu welchem die Deputation Einladung erhalten, wurde ein Hoch auf den Kaiser und — von Seiten des Fürsten Bismarck mit Bezugnahme auf seine nunmehrige Eigenschaft als Bürger von Chemnitz — auf den König von Sachsen ausgebracht. Die Gäste des Fürsten verweilten nach aufgehobener Tafel noch längere Zeit im Gespräche mit demselben in dem Garten des Auswärtigen Amtes.

Posen, 2. Juli. [Bischof v. d. Marwitz.] Wie man aus Pelplin mittheilt, erschien am Peter- und Paultage der Bischof von der Marwitz in der dortigen Kathedralkirche, empfangen von einer zahlreichen Geistlichkeit und Volksmenge, ertheilte im Verein mit dem Suffraganbischof an über 1900 Personen das Sacrament der Firmung und hielt darauf an die Gläubigen eine Abschiedssprache ungefähr folgenden Inhalts:

„Ihr habt heute das Sacrament der Firmung empfangen, der heilige Geist ist auf Euch herniedergestiegen, um Euch im Glauben zu befestigen und zu stärken. Sorget dafür, daß Ihr nicht durch Sünden und Uebertretungen aus Eurem Herzen den heiligen Geist verliert. Widersteht muthig allen Versuchungen des Teufels und schlechten Menschen, welche vorzüglich in dieser Zeit uns unseren heiligen Glauben rauben wollen. Damit Ihr aber diesen Glauben kühn und muthig vertheidigen könnt, thut eins Noth: man muß seinen Glauben gründlich kennen. Und wo kann man diesen Glauben lernen? Nun in der Schule. Früher unterrichteten auch die Priester in den Glaubensartikeln, jetzt verbieten ihnen die neuen Vorschriften dieser heiligen Pflicht nachzukommen, und Eure Kinder sollen in einer ihnen unverständlichen Sprache in der Religion unterrichtet werden. Eure Pflicht ist es nun, die Kinder im Glauben der Vorfahren zu unterrichten, und hauptsächlich Ihr Mütter müßt in dieser Richtung thätig sein. Die Mütter, sie sind jetzt die Priesterinnen Jesu Christi; mit der Milch des Glaubens müßt Ihr die Kinder gleich von der Jugend auf nähren. Wenn Ihr dieser hauptsächlich jetzt auf Euch ruhenden Pflicht mit der größten Gewissenhaftigkeit nicht nachkommt, so wehe Euch, hundertfach wehe! Der gerechte Richter wird dieses Euer Vergehen strafen mit einer Strafe, welche nicht einen Tag, ein Jahr, nicht tausend Jahr, sondern ewig dauern wird. Nehmet diese meine Worte zu Herzen, geliebte Kinder, und vergeßt sie nie, denn gewiß spreche ich das letzte Mal zu Euch.

Paderborn, 1. Juli. [Bischof Martin.] Gestern theilte der Oberpräsident von Westfalen dem Bischof mit, daß nunmehr die Strafe von 6000 Thlr. wegen der ungesetzmäßigen Besetzung der bekannten sechs Pfarrstellen im Kreise Brilon fällig geworden sei: sollten binnen vier Wochen diese Stellen nicht in gesetzmäßiger Weise besetzt sein, so werde eine weitere Strafe von 6000 Thlr. erfolgen. Also „zwölftausend Thaler"!

Münster, 30. Juni. [Dr. Suing.] Wie bekannt, wurde der Redacteur des „Westfäl. Merc.", Dr. Suing, am 1. c., nachdem er seit dem 9. Mai, also über drei Wochen, im hiesigen Zuchthause sicherheitshalber hinter Schloß und Riegel gehalten worden war, gegen die Caution von 2500 Thlr. vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt. Mittlerweile ist demselben nun mitgetheilt worden, „das königliche Kreisgericht habe die für Beleidigung des Reichskanzlers Herrn v. Bismarck von ihm verwirkte Gefängnißstrafe von vierzehn Tagen (Erkenntniß vom 5. December 1873) durch den ven ihm erlittenen Untersuchungsarrest für verbüßt erachtet, weil das Erkenntniß bereits am 16. Mai vom Obertribunal als rechtskräftig entschieden war". In Folge seiner angegriffenen Gesundheit hat Dr. Suing vor etlichen Tagen, gestützt auf ärztliches Zeugniß, den Antrag gestellt, ihm zu gestatten, daß er die ferner zu verbüßenden Strafen zunächst von acht Tagen Gefängniß und dann drei Monaten Festung erst im Herbst antrete, um mittlerweile an die Wiederherstellung seiner Gesundheit denken zu können. Am 28. ist auf dieses Gesuch ein ablehnender Bescheid erfolgt, und muß Dr. Suing nunmehr seine Haft bereits heute antreten.

Dresden, 3. Juli. [Die Czechen.] Das „Dresdener Journal" meldet telegraphisch aus Prag, der Kaiser habe der Wahl Rieger's zum Obmann der Chotieborzer Bezirksvertretung seine Bestätigung versagt und sei dies ein Beweis dafür, daß die Hoffnungen der Czechen auf eine nahe bevorstehende Ausgleichsära trügerisch seien.

Mainz, 2. Juli. [Die deutschen Bischöfe an den Katholikenverein.] Auf die von Seiten des Vorstandes des Mainzer Vereins deutscher Katholiken an die in Fulda versammelten Bischöfe im Auftrage der Generalversammlung gerichtete Adresse ist von Seiten des Fürstbischofs von Breslau folgende Antwort an den Präsidenten des Vereines, Frhrn. Felix v. Loë, eingelaufen:

Hoch- und Wohlgeborener
Sehr geehrter Herr Freiherr!

Soeben, da wir unsere diesjährige Versammlung schließen, empfangen wir das geehrte Schreiben vom 25. d. Mts., das Euer Hoch- und Wohlgeboren im Namen und Auftrage der zweiten General-Versammlung des Vereins der deutschen Katholiken, die in Mainz tagten, an uns am Grabe des h. Bonifacius zusammengekommenen preußischen Bischöfe gerichtet haben.

Ich bin von meinen Brüdern beauftragt, unsern gemeinsamen Dank für

Plaudereien aus dem Bade.

Töplitz, 1. Juli.

Wir leben eigentlich noch in der Zeit der Nachtigallen und Rosen, eine so zarte, romantische Zusammenstellung, daß der Himmel uns diese kurze Periode wohl in warmer Stimmung zu genießen, hätte erlauben sollen. Erst jetzt seit ein paar Tagen, während ich die ersten nicht mehr höre (außer die im Käfig bei meinem Nachbar), und die zweiten bereits die Blätter abzuwerfen beginnen, sind stundenweise halb heitere, halb warme Tage erschienen, denen kürzere Ausflüge abzustehlen wir uns bemühen. Als Wallfahrer bin ich eisenbahnfahrend nach dem Jesuitenkloster Mariaschein gelangt, nicht wörtlich in's „Kloster", sondern nur in die dazu gehörende Kirche, in deren Innern die reichen Sculpturen mehr als die Gemälde großartigen Eindruck auf den Beschauer machen. Der weite Kreuzgang, der die Kirche umgiebt, 35 Beichtstühle und 8 Kapellen enthält, die bei den üblichen großen Wallfahrten kaum für die Menge der Gläubigen ausreichen, zeigt in einer großen Anzahl kunstloser Bilder die Geschichte des Stiftes und die dort vorgekommenen Wunder. Eines solchen habe auch ich theil werden, meine Augen noch einige Zeit für meine kleine Feuilleton-Handschrift — meinem Herrn Setzer ein Greuel — stärken wollen. Im Vorhofe der Kirche quillt der „Mariabrunnen", ein kalter Quell, dessen Wasser für die Augen von wunderbarer Kraft sein, wie eine Menge Votivtafeln bekunden, und bei der Aufbewahrung in Flaschen sich jahrelang unverändert frisch erhalten soll. Man wird mir es nicht verargen, daß ich an Ort und Stelle nicht nur eine Füllung mehrerer Flaschen vornahm, sondern auch sofort am Quell meinen Heilversuch begann. Der Glaube macht seelig und, wie ich fast vermeine, erfrischte die Waschung meine Augen derartig, daß ich nicht nöthig hatte, meine Fahrt weiter bis zu den, etwa eine halbe Meile entfernteren drei Denkmälern — das Preußische, Russische und Oesterreichische — auf dem Schlachtfelde bei Kulm fortzusetzen, sondern bequem — freilich half dazu auch noch mein, in den Krimm- und Holsteiner Feldzügen bewährter „Krimmstecher" — von der Mariaschein nahen Wilhelmhöhe die Einzelnheiten des berühmten Schlachtfeldes, auf dem jetzt tiefer Friede seinen grünen Teppich ausgebreitet hat, wahrnehmen konnte. So wie es mir leid thut, durch körperliche noch fortdauernde Schwäche, die sich zudem schwer mit der ungünstigen Witterung verträgt, verhindert zu sein, sonstiger früherer Gewohnheit nach, täglich weithin in unser reizendes Thal und zu den grünen Bergen hinauf schweifen zu können, so auch habe ich mit Bedauern den Besuch dieser Stätte aufgeben müssen, wo unser alte, mir unvergeßliche König — der Dritte seines Namens — an der Spitze seiner Getreuen die eigene Brust todesmuthig und doch auch hoffnungsfreudig dem argen Feinde entgegen warf, Victoria auf Kleist's Fahnen von den Nollendorfer Höhen herabbrausend, den Waffen des Rechts glorreiche Weihe angedeihen ließ. Dem Bedauern, das ich vor dem Gesellschafts-Pavillon auf der Wilhelmshöhe meiner Gattin aussprach, vereinte sich noch der Aerger, als ein mir bekannter Berliner, Binocle auf gekrümmter Nase, zudringlich und unaufgefordert mir seine Meinung hinwarf, „daß das dort unten bei Kulm verschollene Geschichten seien, über die jetzt Gras gewachsen", und dann inzusetzte: „Unsere letzten Kämpfe auf den französischen Feldern hätten Sie sehen müssen, gegen die alle die alten Plänkeleien Kaff waren." Ich begann Respect vor dem jugendlichen Helden zu bekommen und erlaubte mir die Frage, „bei welchen er gedient?" — Die stolze Antwort: „Ich war attachirt bei dem Lieferungsgeschäft des Hauses Gumpenheim et Compagnie!" genügte, um meinen aufkeimenden Respect mit der von mir kurz hingeworfenen Frage niederzukämpfen: „Also Ochsentreiber?" womit ich die Lacher auf meiner Seite hatte, von der sich der Kulm-verachtende Bursche still schimpfend verkrümelte. „Der liebe Gott schafft Menschen, darunter doch aber auch manchen Schund," pflegte im Aerger über solchen Schund mein seliger Großvater zu brummen und bei passender Gelegenheit, wie par exemple, diese, brumme ich es ihm nach. — Der zum Mitkämpfer in Frankreich nicht disponirt gewesene Herr erinnert mich an einen Augenzeugen der Kulmer Schlacht aus, wie er selbst sagte, „sehr gefährlicher Vogelperspective". Es war dies noch dazu ein „geistlicher Herr" gewesen, der damals 1813, junger Clericus im Kloster Mariaschein, und als er 1830 in Dresden als „Bischof Mauermann" lebte, bei einem Diner seine Kriegsfahrt und Gefahr in jovialer Weise erzählte, wie ich sie nach 44 Jahren hier, so ziemlich mit seinen eignen Worten reproducire: „Jugendliche Neugier hatte mich zu einem, meiner strategischen Ansicht außerhalb des Kampfes belegenen Hügel verlockt. Eine zudringliche Kanonenkugel aber belehrte mich, daß ich mich in große Gefahr begeben und, um in derselben nicht umzukommen, vermeinte ich, mich durch schnellen Rückzug zu salviren. Der aber — o Schrecken! — war mir bereits von einem Cavalleriecorps abgeschnitten und nicht vor- oder rückwärts mehr von meinem Observationshügel hinab könnend, suchte ich mich durch ein „hinauf" zu retten, schürzte mein langes priesterliches Gewand kürzer und erkletterte, von der Angst zum gewandten Turner gewandelt, einen auf dem Hügel placirten colossalen Nußbaum. Die Schlacht wogte noch Stunden lang rund um mich her; nicht Finken und andere Singvögelein waren es, die neben mir durch die Blätter pfiffen, sondern gefährliche Bleikugeln, deren eine meinen friedlichen Priesterrock feindselig durchlöcherte. Ich hatte die Freude, Preußens König die Schaaren anfeuernd ganz in meiner Nähe zu sehen und hätte beinahe durch lautes Jubiliren die Aufmerksamkeit der buntröckigen Soldateska auf mich schwarzen Vogel in den grünen Zweigen gezogen, als ich den französischen Herrn General Vandamme von langbärtigen Kosaken umgeben, weggeführt erblickte. Der sich allmälig in die Bergschluchten entfernende Kampf gestattete mir endlich, mich von meiner Zweig- und Laubwarte hinab und auf meine langen Beine zu machen. (Der Bischof war nämlich ein langer hagerer Mann). Die athemlos-ängstliche Relation, die ich, im Kloster angekommen, meinem Vorgesetzten abstattete, bewog diesen, mich von der Pönitenz für meinen Fürwitz zu entbinden, und mir als solche die ausgestandene Angst anzurechnen. Einmal eine Schlacht mitgemacht — schloß der friedliebende hochwürdige Herr seine Erzählung — aber zum zweitenmale spielt mir die Neugierde nicht mehr einen solchen Streich!" — Wer übrigens das Terrain des Kampfes aus eigner Anschauung kennt, kann sich sehr leicht erklären, wie eine solche, wenn auch nur passiv-zuschauerliche Theilnahme an dem gefährlichen Schauspiel möglich.

Er ist nun schon lange todt, der friedliche geistliche Herr, der damals „in der Schlacht" dem Tode so glücklich entronnen und reich an allerlei heitern Geschichten war, wenn ich ihn manchmal von Dresden aus, auf seinem nahen Landgütchen an der Elbe besuchte, wo er, soviel ihm seine kirchlichen Pflichten erlaubten, die Landwirthschaft mit Leidenschaft betrieb und dem, der ihn in der Kirche im großen Pristerornat zu sehen gewohnt war, gar seltsam erschien im leinenen Rocke, auf einen derben Stock sich stützend, auf dem Felde mitten unter seinen Arbeitern, auch wohl selbst mit Hand anlegend. Eine wirklich patriachalische Erscheinung; morgens, ehe es hinaus auf den Acker ging, in seiner kleinen Hauskapelle vor seinen Leuten die Messe lesend, und bei der Heimkehr an schönen Abenden in seinem Garten mit ihnen ein gemeinsames ganz einfaches Mahl genießend, woran selbst ihn besuchende Gäste Theil zu nehmen sich veranlaßt sahen. Es war ein ganz gemüthlicher Mann, der durch Wohlthätigkeit manche Noth der Armuth milderte, was aber nicht verhinderte, daß, als im Jahre 1830 sich die Idee des „Allens runjeniren" von Frankreich nach Deutschland und sogar in das bis dahin ruhige Dresden hinein verpflanzte nnd hier als Vorläufer des Jahres 1848—1849 zum „selbstbewußten Durchbruch" kam, man dem Bischof Mauermann — den das Volk sonst einen „gar lieben Herrn" nannte, die Fenster einwarf. Die Glaser wollten ja auch etwas verdienen, und Spaß müssen wir haben, jubelte die lustige Zusammenrottirung. Der hochwürdige Herr nahm die Plaisanterieen und kleinen volksthümlichen Scherze mit beneineidensverthem Gleichmuth auf und einverleibte sogar mit wissenschaftlicher Befriedigung einen jener, in sein Zimmer geschleuderten gesinnungstüchtigen Steine seiner „Mineralien-Sammlung", was bekanntlich unser Kaiser mit einem dito gethan, der am 18. Märzabend den Weg ins Palaisfenster gefunden. Man muß eben einen gewissen Stoicismus festhalten, um der Zeit Rechnung zu tragen.

Außer Bischöfen, finde ich, nachdem ich seit sieben Jahre nicht mehr in Töplitz villeggiaturt habe, noch mehr interessante Leute, die nicht mehr auf der Erde wandeln. Der Badeort besaß damals noch eine ganze Collection von menschlichen Originalen, die zu den „Wahrzeichen" von Töplitz gehörend, wenn auch gestorben dennoch fortleben in der Erinnerung der Einheimischen und der Badegäste, sowie in Photographieen. Wie habe ich am ersten Tage meines Hierseins Augen und Ohren gespitzt, um das zweibeinige, durch die Straßen in Gestalt eines mit der Raths-Polizei-Uniform (Mißverständnissen zu begegnen, vermeide ich die Bezeichnung „Polizei-Raths-Uniform) bekleideten trommelnden Intelligenzblatts, zu erspähen, des possirlichen „Austrommlers Groh", der die Stadt durchwandernd, an bestimmten Plätzen Halt machend von einem hörbegierigen Publikum umringt, ein rasselndes Kalbfell-Präludium voraussendend, in seltsam syllabirter Betonung seine amtliche Pflicht mit dem Worte: „Be—e—kanntmachung" kund gab und dann in wohlaccentuirtem Recitativ, einen „in Verlust gerathenen Pintsch" mit steckbrieflicher Genauigkeit, zur allgemeinen Kenntniß brachte, endlich das Ereigniß mit musikalisch regelrechtem

die Gesinnungen und Kundgebungen auszusprechen, die Sie uns in Ihrem verehrten Schreiben dargelegt haben, und welche uns eben so zum Troste wie zur Ermuthigung gereichen, denn was vermöchten wir durch alle Sorgen und Kämpfe und Opfer ohne die Gläubigen, die, wie wir das Wort: „Durch's Kreuz zum Licht!" zum Wahlspruche ihres Lebens gemacht haben. Der Weg der Kirche war vom Anfange an ein Kreuzweg und nur wenige und kurze Zeiten des Friedens haben die lange Reihe ihrer Martyrer und muthvollen Bekenner unterbrochen. Ihre höchste Kraft besteht im Dulden, und der auf Golgatha den Tod für uns geduldet, hat eben dadurch uns den Sieg gewonnen für Zeit und Ewigkeit und dieser Sieg wiederholt sich bei jedem neuen Leiden unserer streitenden Glieder. Es wird sich auch diesmal wiederholen, darum lassen wir die wilde Jagd durch die mitternächtlichen Stunden toben, und vertrauen wir, daß — der sich nie unbezeugt gelassen an seiner Kirche, uns auch diesmal nicht verlassen, sondern zur rechten Zeit den Stürmen und Wogen gebieten wird, daß sie still seien. Vielleicht wird es sich dann offenbaren, daß der Kreuzweg, den wir gewandelt, diesmal nicht auf den Calvarienberg, sondern auf einen neuen Tabor geführt, da die Kirche in einem ungewöhnlichen Verklärungsglanze leuchtet.

In dieser Hoffnung verbleibe ich mit meinen Brüdern in Liebe und Verehrung

Euer Hoch- und Wohlgeboren ergebenster

Fulda, 26. Juni 1874.

† Heinrich,
Fürstbischof von Breslau.

Oesterreich.

Wien, 3. Juli. [Fürst Milan von Serbien] trifft am 12. d. M. hier ein. Derselbe wird, falls der Kaiser um diese Zeit nicht hier, sondern in Ischl sich aufhalten sollte, ihn dort besuchen. Fürst Milan begiebt sich dann zu einer mehrwöchentlichen Kur in ein Pyrenäenbad und tritt die Rückreise in die Heimath über Italien an. Dem „N. W. Tagbl." zufolge soll eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser in Aussicht genommen sein.

[Internationale Sanitäts-Conferenz.] (Zweiter Sitzungstag.) In der heute unter Vorsitz des Präsidenten Freiherrn v. Gagern abgehaltenen Sitzung wurde die Frage discutirt, ob die Cholera nur in Indien als einheimische Krankheit bestehe oder auch außerhalb Indiens. Der englische Delegirte M. Dickson gab zunächst Aufschlüsse über die Choleraverhältnisse in Indien und lieferte auf Grund statistischer Daten den Nachweis, daß Bombay, welches man bisher als den Herd der Krankheit angesehen habe, in diesem Jahre keinen Cholerafall zu verzeichnen hatte. Redner weist auf die sanitären Verbesserungen hin, deren Durchführung die Regierung des Landes sich angelegen sein ließ, so die Verbesserung in der Canalisirung und die Abstellung des bisherigen Gebrauches, die Leichen in den Ganges zu werfen, und zeigt, daß in Folge dessen eine entschiedene Besserung der dortigen sanitären Zustände eingetreten sei. Trotzdem könne nicht behauptet werden, daß Indien nicht der Herd der Cholera sei, sondern es zeigen diese Daten nur, daß durch gehörige Vorsichtsmaßregeln diesem gefährlichen Uebel rechtzeitig gesteuert werden könne. Dr. Hirsch aus Berlin motivirt in längeren Ausführungen die Ansicht, daß in Indien der Herd der Cholera zu suchen sei. Nach beendeter Debatte sprach sich die Versammlung dahin aus, daß die Seuche außer dem indischen Gebiete in keinem Theile der Welt einen autochthonen Charakter habe, daß sie namentlich in Europa noch nicht heimisch geworden sei, mithin immer noch die einzelnen Epidemien als von Indien ausgegangen zu betrachten seien. Zum eigentlichen Gegenstande der Tagesordnung, dem Verhandlungsmodus, übergehend, wurde die Frage aufgeworfen, ob man die auf Grund der Constantinopeler Beschlüsse vom Jahre 1866 aufgestellten Fragen einfach bejahen oder verneinen solle. Nach längerer Debatte wurde folgender Antrag der schweizerischen Delegirten angenommen: „Die Conferenz stimmt ohne Discussion vorläufig über jede einzelne wissenschaftliche Vorfrage ab; sollte jedoch die Abstimmung keine einhellige Zustimmung zu den Beschlüssen der Conferenz von Constantinopel ergeben, so hat die Minorität das Recht, ihre Anschauung, respective ihre Anträge, in einem Separatvotum der Conferenz zur Beschlußfassung vorzutragen."

Wien, 2. Juli. [Ueber die Affaire Richter] wird der „Voss. Ztg." Folgendes mitgetheilt: Man weiß, daß zwischen dem Generaldirector der vorjährigen Welt-Ausstellung, Freiherrn v. Schwarz-Senborn, und dem österreichischen Handelsminister, Dr. Banhans, ein Kampf auf Leben und Tod bestand und besteht. In den bureaukratischen Regionen behielt der Minister die Oberhand. Damit nicht zufrieden, erklärte er allen den Einrichtungen den Krieg, welche Herr v. Schwarz noch ins Leben gerufen. Dazu gehörte auch der officielle Bericht über die Weltausstellung, dessen Chefredacteur der durch seine Rechtsgeschichte der französischen Revolution auch in Deutschland bekannte Prager Professor der Volkswirthschaft Dr. Karl Thomas Richter übernommen hatte. Prof. Richter war Chefredacteur noch von Freiherrn von Schwarz-Senborn's Gnaden — Grund genug für den Minister, ihn auf alle Weise anzufeinden. Ich übergehe die kleinlichen Chicanen aller Art, unter denen Prof. Richter zu leiden hatte, um auf das Hauptfactum überzugehen. Unter den in rascher Aufeinanderfolge erscheinenden Heften des officiellen Berichts befand sich auch eines, welches die Wollenwaarenbranche behandelte. In demselben war durch einen anfänglich ungenannt gebliebenen, autoritätvollen Fachmann (er bekannte sich alsbald öffentlich zur Autorschaft) der Rückgang der Brünner Wollenwaaren-Industrie, im Vergleich zu den Leistungen englischer Fabrikdistricte, ganz ungeschminkt eingestanden und hervorgehoben worden. Darob großer Ingrimm in Brünn und Entsendung einer Beschwerde an den Handelsminister, wegen „so unpatriotischen" Beginnens. Herr Dr. Banhans schien der Ansicht zu huldigen, daß ein so mißliebiges Ausstellungs-Ergebniß im Interesse Brünns hätte verschwiegen werden müssen — und deshalb verfügte er kurzweg, das betreffende Heft des officiellen Berichts sei aus dem Verkehr zu ziehen und einzustampfen; gleichzeitig aber beauftragte er, ohne Vorwissen des Chefredacteurs, einen der Hofräthe seines Ministeriums mit Abfassung eines neuen Berichts über diese Wollenindustrie. Prof. Richter bäumte sich auf gegen solchen Affront — aber was hilft's, der Minister hatte die Gewalt in Händen und Dr. Richter gab seine Demission. Er verfaßte nun ein vertrauliches Rundschreiben an seine Mitarbeiter, das er auf lithographischem Wege vervielfältigen ließ. So erhielt das Ministerium Kenntniß hiervon und ließ dasselbe, nach einer Haussuchung bei Richter in Prag, mit Beschlag belegen. Der also Gebrandmarkte sandte hierauf den Franz-Josephs-Orden zurück, den er am Schluß der Ausstellung erhalten und Dr. Banhans freut sich des errungenen Sieges. Solches geschah zu Wien und Prag im Jahre des Heils achtzehnhundert und vierundsiebenzig.

Prag, 3. Juli. [Die Wahlen.] Bei den heute in den Landbezirken stattgehabten Ergänzungswahlen für die sogen. Declaranten oder diejenigen Abgeordneten, deren Mandat erloschen ist, weil sie den bestehenden Rechtszustand nicht anerkennen, war die Betheiligung eine sehr lebhafte. Es sind meist Altczechen gewählt worden, indeß brachten es doch die Jungczechen und die Verfassungstreuen an einigen Orten zu erheblichen Minoritäten. So weit bis jetzt bekannt, wurden 5 Jungczechen und 2 Verfassungstreue gewählt. In Kolin blieb die Wahl zwischen Jungczechen und Altczechen unentschieden. In Hohenelbe zersplitterten sich die Stimmen unter die Candidaten der drei verschiedenen Parteien.

Italien.

Rom, 28. Juni. [Der Carlisten-Chef Tristany. — Der Gesundheitszustand des Papstes.] Der „N. Fr. Pr." schreibt man: Seit einigen Tagen weilt der berüchtigte Banditen-Chef der Carlisten, Tristany, in Rom. Die Polizei widmet dem Gaste eine ganz besondere Aufmerksamkeit und läßt ihn auf Schritt und Tritt von zwei Wachmännern begleiten. Wenn Tristany in seiner Wohnung ist, stehen die beiden Agenten vor seinem Hotel, und nicht einmal eine ungestörte Mahlzeit gönnen ihm die neugierigen Diener der öffentlichen Sicherheit. Darauf beschränken sich jedoch die Aufmerksamkeiten der Polizei gegen den Banditenführer, obwohl heißblütige Journalisten die Ausweisung des Briganten verlangen, „dessen Anwesenheit eine Insulte aller ehrbaren Leute" sei. Tristany's Mission scheint eine politische zu sein; er will wohl vom hiesigen Central-Comite zur Unterstützung der Carlisten, das unter der Aegide des Vaticans seit zwei Jahren nahezu besteht, Geld für den Prätendenten und seine hungrigen Schaaren. Das hiesige Comite hat für Don Carlos sehr viel gethan, ja ohne seine Unterstützung wäre es dem Prätendenten nicht möglich gewesen, die Rebellion anzuzetteln; allein gegenwärtig scheint man im Vatican bei aller Sympathie, die man noch immer für Don Carlos hegt, nicht geneigt, weitere Summen der hoffnungslosen Sache zu opfern. Die Curie ist vielmehr darauf bedacht, mit der legalen spanischen Regierung ein erträgliches Verhältniß anzubahnen, und wenn auch im Vatican seit jeher gern ein doppeltes Spiel spielt, deutet doch die Anwesenheit Tristany's darauf hin, daß man den Carlisten gegenüber knickerig geworden ist. Wie die Sachen jetzt stehen, ist keine Aussicht vorhanden, daß die Mission des Briganten von Erfolg begleitet sein werde. Wenn auch spät, so ist man im Vatican doch nach dem Falle Bilbaos zur Einsicht gekommen, daß die carlistische Insurrection hoffnungslos ist, und man ist nicht geneigt, für das Amusement des Don Carlos mit kostbaren Peterspfennigen zu sorgen. Nicht einmal den päpstlichen Segen dürfte Tristany seinem Auftraggeber überbringen, da man im Vatican etwas vorsichtiger geworden, seitdem Don Carlos trotz des apostolischen Segens, dessen er sich öffentlich rühmte, ganz gewaltige Schläge bekommen hat.

Der Telegraph wird Ihnen die vom „Osservatore Romano" gebrachte Rede welche der Heilige Vater am 16. Juni an das Cardinals-Collegium richtete, bereits übermittelt haben. Die Länge der Rede — er sprach drei Viertelstunden — gestattet den Schluß, daß die kräftige Constitution Pius IX. über die gefährliche Krankheit vollständig gesiegt habe. Wenn auch die ursprüngliche Frische und Stärke noch nicht wiedergekehrt ist — der Papst hat mit dem Stehen und Gehen Schwierigkeiten — so ist er doch in der Lage, fast täglich wieder Audienzen zu ertheilen. Er spricht zwar weniger bei den Empfängen wie früher und nimmt gewöhnlich auf dem Thronstuhle Platz, während er früher, auf einen Stock gestützt, von Mann zu Mann hinkte. Die Thatsache, daß er überhaupt wieder regelmäßig empfängt, spricht für die vollständige Beseitigung der momentanen Gefahr, welche noch vor acht Tagen das Leben des Papstes zu bedrohen schien.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 2. Juli. [Das Gemeindewahlgesetz. — Aus der Dreißiger-Commission. — Der Herzog de la Rochefoucauld. — Alexander Dumas. — Unglück bei der Revue.] In der Nationalversammlung wurde gestern die Debatte über das Gemeindewahlgesetz fortgeführt. Der Berichterstatter de Chabrol widerlegte in ausführlicher Rede die Vorwürfe, welche Jouin Tags vorher dem Gesetze gemacht hatte, oder vielmehr er gab sich den Anschein, sie zu widerlegen. War Jouin pathetisch gewesen, so war de Chabrol noch pathetischer; hatte Jouin die Monarchisten beschuldigt, sie suchten die armen Leute zum Schweigen zu bringen, so beschuldigte de Chabrol die Republikaner, sie wollten die armen Leute gegen die Versammlung aufhetzen. Dabei gab es einigen Tumult und ein paar Deputirte wurden zur Ordnung gerufen. Aber das ganze Interesse der Sitzung beruht nicht in diesem Redeturnier, sondern in der Abstimmung über ein Amendement, welches der General Loysel einbrachte. Die ersten vier Artikel des Gesetzes waren angenommen worden und man kam zum Artikel 5, welcher das Alter der Wahlfähigkeit festsetzt. Wie bekannt, schlug die Commission ursprünglich das 25. Jahr vor; aber bei der zweiten Lesung wurde auf den Antrag Lafayette's das 21. Jahr als das Alter der Wahlmündigkeit angenommen. Aber der geschlagene Theil hatte nicht alle Hoffnung aufgegeben, das Votum umzustoßen, und so brachte der General Loysel abermals das 25. Jahr in Vorschlag. Er führte kein neues Argument an und basirte seine Forderung nur darauf, daß die Soldaten bei der Fahne nicht wählen dürfen, daß es also unbillig sei, den anderen jungen Leuten einen Vortheil zu gewähren, dessen die Landesvertheidiger entbehren müssen. Lafayette und Guillemaut bekämpften, wie schon früher, diese Auslassung und man schritt zum Votum, als Loysel und einige andere Deputirte die geheime Abstimmung verlangten. Das Manöver war für die Rechte selber nicht gerade schmeichelhaft; es besagte, daß man den Conservativen wohl den Muth zutraue, im Geheimen, aber nicht öffentlich das allgemeine Stimmrecht anzugreifen. Die Parteiführer haben sich übrigens wohl gehütet, den Antrag auf geheime Abstimmung zu unterzeichnen. Neben dem Namen Loysel's trägt derselbe lauter obscure Namen. Da aber die erforderliche Zahl von Unterschriften aufgebracht war, so mußte das geheime Votum vorgenommen werden. Die Linke verlangte nun auch den Namensaufruf, und so nahm die Abstimmung eine geraume Weile in Anspruch. Das Stra-

---

Wirbel der Trommel abschloß. Er ist todt und man flüstert: „Er wollte sterben", weil er den Gram nicht zu ertragen vermochte, sich durch die Littfaßsäulen — auch eine schnöde Erfindung des Fortschritts. in Berlin von Taschendieben gesegnet, denen die eifrige Lectüre neugieriger Fremdlinge, willkommene Gelegenheit giebt, sich in den Besitz von fremden Taschenuhren und Portemonnaies zu setzen — aus seiner seit einem halben Jahrhundert behaupteten Stellung verdrängt zu sehen. Und mit ihm ist auch der alte, im österreichischen Militär-Hospital bedienstete Invalide Kaida, — ein Italiener, obgleich sein Namen nicht italienisch klang — verschwunden, der alltäglich als Botengänger die häuslichen Bestellungen des Hospitals in der Stadt zu besorgen hatte, und niemals unterließ, jedem, ihm begegnenden Badegast mit einem freundlichen: „Buon giorno" oder „sera" zu begrüßen, was von den also Honorirten in der Regel mit Verabreichung einer ausländischen Cigarre — versteuerte oder geschmuggelte — vergolten wurde. Vor ein paar Jahren ist der eben so grußbereite, wie unser Papa Wrangel, und eben so altgewesene, wie dieser, vor meiner Hausthüre gefallen und hat sich das Bein gebrochen, eine im 90. Jahr fatale Unannehmlichkeit, die gewöhnlich mit dem Tode zu enden pflegt, wie bei Kaida, der zu den Kämpfern gehörte, die noch auf dem nahen Blachfelde bei Kulm mitgefochten. — „Lagler's Speisesalon" in der Mühlengasse, eine früher berühmte Sättigungsanstalt, steht mit verschlossenen Thüren da, seit der überaus höfliche Besitzer nach Oben gereist ist. Wenn der behagliche Mann nach beseitigter Abfütterung vor der Thüre stand, ließ er keinen Badegast, gleichviel ob er ihn kannte oder nicht, ohne den Gruß: „Hab' die Ehr!" vorübergehen, der den Tag hindurch wohl hundert und hundertmal im lauten, monotonen Klang über die Straße tönte. So war es denn hier auch Sitte geworden, auf die Frage der Fremden unter sich: „Wo speisen Sie?" zu antworten: „Beim Habdieehr". — Ich bin überzeugt, daß der gute Lagler, als er droben an der Himmelsthür angelangt, den Portier Petrus mit seinem gewohnten: „Hab' die Ehr!" begrüßt haben mag. — So wie der höflichste Restaurant, hat auch der gröbste, Herr Trillhase, sich dem Diesseits entzogen, bei dem man im fürstlichen Garten-Salon eine treffliche Table d'hote fand und für den geringen Preis von einem Gulden noch die derbsten Sottisen gratis dazu erhielt. Man war daran gewöhnt und ließ sie sich lachend gefallen, nur war es etwas unangenehm, Zeuge der „Watschen" zu sein, die er einem oder dem andern seiner Kellner verabreichte, wenn ein solcher sich unaufmerksam gegen die Gäste gezeigt hatte. Alle österreichischen Hotels bemühten sich, Kellner von Trillhase in Töplitz zu gewinnen, der beste Erzieher dieser dienenden Herren oder Herren Diener. — Bei der Erwähnung dieser Todten ist mir, als mir hier vor vier Wochen die „Spener'sche Zeitung" vor Augen kam, der Gedanke aufgestiegen, daß ein vielleicht schon vor langen Jahren verstorbener literarischer Kurgast, der jenseits noch an rheumatischen Hirnbeschwerden leidet, Urlaub zum erneuten Badebesuch Teplitz's erhalten und hier von seinem Zimmer aus Plaudereien jener Zeitung zugesendet hat, wie sie auf die Zeit vor 10 Jahren paßten. So erzählt er, „das Sommer-Theater im Turner-Park sei bereits unter zahlreichem Besuch eröffnet" und mehr derartige Curiositäten aus der Zeit unserer Vor-Generation. Nun hat Onkel Spener den Aerger, in der Töplitzer Zeitung seinen Berichterstatter dem — freilich wohlverdienten Spott anheimgegeben zu sehen. Ein Turner-Park-Theater zählt bereits auch längst zu den Todten, da an seine Stelle das prachtvolle Stadttheater getreten und die Preise, die der Berichterstatter für die Benutzung des Lesekabinets und anderer öffentlichen Institute anführt, gehören zu den antediluvianischen. Es kommt wohl nicht selten vor, daß Recensenten über ein Stück referiren, das „wegen Krankheit" eines Mitgliedes gar nicht gegeben wurde, aber die Zustände von Töplitz 1874 so auszumalen, als lebten wir noch in dem Töplitz 1854 oder 1864, ist denn doch eine zu kühne Idee.

Nach fast vier Wochen langen kalt-trocknen Winden und Stürmen, die den Rasen verdorren, und das Laub theilweise bis zum Vergelben erschlaffen machten, haben wir zwei warm-trockene Tage genossen, deren Einwirkung auf die Natur keine günstigere war. Die Landleute beteten um milden erquickenden Regen und dieser strömt seit den letzten beiden Tagen unter Donner und Blitz nieder auf Land und Stadt. Wenn dieser auch unsere Badefreuden fortschwemmt, wir zürnen ihm nicht, weil er die Vegetation wunderbar erfrischt und eine balsamische Luft in unser Zimmer auf dem Wege durch's Fenster hereinsendet. Der Trost, der uns gestern und heute Mittags ein Wiener Bekannter zusicherte: „Haben's nur Geduld! Auf die Nacht wird noch ein schöner Tag!" hat sich freilich nicht zur Wahrheit gestaltet, aber ich füge mich in Geduld und, wenn's in den nächsten Tagen „auf die Nacht" nicht behaglicher werden sollte, packe ich meinen Koffer und ziehe heimwärts, wohl noch mit kurzer Rast unterwegs, dankbar für das, was der Herr Bade-Inspector im „Schlangenbad" meinem äußeren Körper Gutes erwiesen hat, und der Herr Restaurateur „im Felsenkeller", meinem inneren mit trefflichster österreichischer Küche, nicht minder der Herr Weinhändler Christ mit christlich unverfälschtem Rothwein von den Bergen an der schönen blauen Donau, deren Feuchtigkeit aber nicht zur Taufe dieser rebenblutigen Kinder benutzt worden.

Es regnet fort, es gewittert Tag und Nacht. Die Sonne verbirgt sich schamhaft, während wir wünschen, daß sie uns dreister ins Antlitz blicken möchte. 5200 Kurgäste wünschen dasselbe und auf diese sollte der Himmel doch einige freundliche Rücksicht nehmen. Hoffentlich „rennt die Stunde auch noch durch den rauhsten Tag", und wenn wir auch nichts weiteres von der schönen launig-unsichtbaren Sonne verlangen, so doch wenigstens freundlich von ihr „heimgeleuchtet" zu werden.

R. Gardefeu.

Mein Schneider.

Wie der griechische Dichter uns gleich im ersten Verse seiner Odyssee den Helden nennt und rühmt, den er zu besingen unternimmt, und wie der römische Dichter ebenso seine Aeneide beginnt, so stelle ich den Helden, den ich besingen will, gleich an die Spitze meines Epos und hebe damit an, ihn zu preisen. Er war wirklich ein ganz ausgezeichneter Schneider. Ich sage das nicht etwa, weil er zu der immer mehr aussterbenden Klasse von Schneidern gehörte, die langes Creditiren noch für die unvermeidliche Zugabe ihres Geschäftes ansehen. Mein Schneider konnte das, denn mehr, als er seinen Kunden creditirte, blieb er seinen Tuchlieferanten schuldig. Ich rühme meinen Helden aus ganz anderen Gründen. Er war ein wirklicher Künstler. Der Rock, den er schuf, war für ihn, was das Gedicht für den Dichter, das Bild für den Maler, die Statue für den Bildhauer. Er schuf den Rock um des Rockes willen, um, wie Göthe, einen Gedanken los zu werden, der ihn quälte, und eine Idee künstlerisch zu gestalten. Mit dem Behagen des Künstlers schaute er sein Werk an, wenn er den neuen Rock oder das neue Pantalon mir anlegte und dann mit prüfendem Auge um mich herumging. Er brachte oft ohne Bestellung, ganz zu meiner Ueberraschung, einen neuen Anzug, zu dem ihn nur sein Schöpfungsdrang getrieben hatte. „Ich wollte doch mal sehen, Herr Docter", sagte er dann, „wie dieser Stoff, dieser Schnitt Sie kleidet — ganz was Neues, steht Ihnen ausgezeichnet, so müssen Sie sich mal Unter den Linden sehen lassen . . ." Hätte ich in solchem Augenblick der Begeisterung von der Rechnung angefangen, mein Schneider würde mich für einen prosaischen Menschen angesehen haben, dem das Materielle über das Schöne ginge. Oder hätte ich gar Miene gemacht, einige Zwanzigmarkstücke zum Vorschein zu bringen, er würde sie (vermuthlich, denn ich kann nicht auf Thatsache mich beziehen) abgelehnt haben, wie der Sänger bei Göthe die goldene Kette. Ein Glas Wein aber nahm er gern und drückte dann schon durch seine glückliche Miene aus, was derselbe Sänger mit den Worten sagt: Wohl dem hochbeglückten Haus, wo das ist kleine Gabe. Ich habe immer eine angeschenkte Flasche stehen und wenn mein Schneider den weiten Weg von der Brunnenstraße nach der Potsdamer auch meist mit dem Omnibusse zurücklegte, so war doch diese Reise immer eine kleine Strapaze, für welche ich glaubte, ihm den Anspruch auf einen Labetrunk zuerkennen zu müssen. Mein Schneider kam sehr häufig in mein Haus — trotz des weiten Weges. In einer starken Familie giebt es immer vielerlei Flickarbeit, und zu dieser bequemte sich der Künstler ebenfalls, so schwer es ihm auch ankommen mochte. Er kam aber oft auch so, ohne geschäftliche Veranlassung. Er besuchte mich, so zu sagen, freundschaftlich, bekam dann natürlich auch sein Glas Wein; ja ohne das ging es selbst nicht ab, wenn er die Absicht, in der er nur kam, stotternd mir verrieth und um einen kleinen „Vorschuß" bat. Auch der Künstler kann sich des Materiellen nicht entschlagen, und der meinige sprach von einem kleinen Vorschusse, wenn er längst eine legitime Forderung hatte! Und er freute sich über den geringsten sogenannten Vorschuß, denn er half doch wieder einen Tag weiter.

Da — es war im Frühjahr des vorigen Jahres — vergingen einmal vierzehn Tage, ja drei und vier Wochen, und mein Schneider blieb aus. Ich mußte — was sonst kaum geschehen — per Correspondenzkarte um einen Besuch bitten, da zwei Jungens ganz abgerissen seien. Keine Antwort. Ich nahm den Omnibus nach der Brunnenstraße. Das Schild mit der Firma an der Hausthür fehlte, ich machte mich aber doch auf den Weg bis unter das Dach, da las ich schon, eine Treppe hoch, den wohlbekannten Namen auf dem Griffe des Klingelzuges, nur ohne den Ehrentitel „Schneidermeister." Mir öffnete — ein Dienstmädchen. Früher that es der Schneider selber oder seine Frau. Das Dienstmädchen wies mich in ein Zimmer, das ganz andere Möbel enthielt, als die alte Wohnung im vierten Stock.

tagem der Herren Loysel und Genossen blieb aber ohne Erfolg; mit 305 gegen 294 Stimmen wurde der Gegenantrag verworfen; mit derselben Majorität also wie bei der zweiten Lesung setzte die Versammlung das Alter der Wahlfähigkeit, diesmal definitiv, auf 21 Jahre fest. Diesem Votum ist große Bedeutung nicht abzusprechen. Thiers war in der Sitzung anwesend, nahm aber nicht an der Abstimmung Theil. Er mußte nach Paris zurückkehren. Um den Ausfall seines Stimmzettels unschädlich zu machen, bewog er nach englischer Sitte ein Mitglied der Gegenpartei, Herrn Procher, mit ihm den Saal zu verlassen. — Heute wird über die Domicil-Frage abgestimmt werden. — Die Dreißiger-Commission versteht sich nicht zum Besten auf die Verfassungsarbeiten, sie versteht sich aber noch schlechter darauf, das Geheimniß ihrer Berathungen zu beobachten. Obgleich sie zu wiederholten Malen ihre Mitglieder zu unverbrüchlicher Discretion ermahnt hat, so ist doch der Verlauf ihrer gestrigen Debatte bis ins Einzelne bekannt. Die Blätter bringen sogar den vollständigen Text des Verfassungsentwurfs, welchen das Comité der Drei dem Gesammtausschuß vorgelegt hat. Dies Project besteht aus acht Artikeln. Es basirt im Wesentlichen auf dem Verfassungsplan de Broglie's, läßt aber mehrere wichtige Punkte einstweilen unerledigt. So hatte de Broglie bekanntlich vorgeschlagen, das Recht zur Auflösung der Nationalversammlung dem Marschall-Präsidenten und der oberen Kammer gemeinschaftlich zu übertragen. Die Drei geben dem Ausschuß anheim, ob es nicht besser wäre, dem Präsidenten der Republik allein das genannte Recht zu ertheilen, und sie fügen hinzu: „Die Wahl einer neuen Versammlung kann auf 6 Monate verschoben werden.“ Die beiden letzten Artikel lauten: „Bei Erledigung der präsidentiellen Gewalt, durch welche Ursache immer dieselbe erfolgen möge, werden die Minister sofort die beiden Kammern zum Congreß berufen. Die beiden Versammlungen werden gemeinsam thun, was das Wohl des Landes erheischt. Während der Dauer der Gewalt des Marschalls Mac Mahon kann die Revision der constitutionellen Gesetze durch den Congreß nur auf den Vorschlag des Präsidenten der Republik statthaben.“ Diese Citate reichen hin, zu zeigen, in welchem Geiste das Project der drei abgefaßt ist. Dasselbe entspricht zu sehr den Gesinnungen, welche die Mehrheit der Dreißiger-Commission bisher kundgegeben hat, als daß man nicht seine Annahme für wahrscheinlich halten sollte. Einstweilen hat die Commission den ersten Artikel angenommen, welcher besagt: „Der Marschall fährt fort, seine Gewalt unter dem Titel Präsident der Republik auszuüben.“ Dabei ging es jedoch nicht ohne heftige Debatten ab, denn die Royalisten in der Commission wollten den Namen der Republik ganz aus dem Project gestrichen sehen. Merveilleux-Duvignaux schlug vor, Mac Mahon den Titel „Chef der französischen Regierung“ zu geben; aber nach zweistündigem Hin- und Herreden wurde seine Forderung mit 15 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Aus der Haltung der Royalisten kann man entnehmen, daß die Instructionen von Froschdorf nicht so versöhnlich lauten, wie die „Agence Havas“ gestern behauptete. Lucien Brun und de Kerdrel haben in der Kammer sehr heftige Reden gewechselt. — Der Duc de la Rochefoucauld wird heute in Versailles erwartet. Er hat gestern in London seine Abberufungsschreiben überreicht, wird aber am Schlusse der Woche noch einmal dorthin zurückkehren, um einem Diner bei dem Prinzen von Wales beizuwohnen. Der neue spanische Vertreter Vega de Armijo ward gestern von Duc Decazes empfangen. Ein officieller Empfang findet natürlich nicht statt, da die spanische Regierung nicht anerkannt ist. — Alexander Dumas hat sich leichtsinnigerweise in eine unangenehme Geschichte verwickelt, auf deren Ausgang man gespannt ist. Der Sachverhalt scheint nach den bisher vorliegenden Andeutungen folgender. Eine fremde Dame beabsichtigt hier ein religiös-philosophisches Werk unter dem Titel „Die Rückkehr Christi“ anonym herauszugeben. Sie übersandte durch einen Freund die Probebogen an Alexander Dumas und erbat von ihm ein schriftliches Urtheil, welches der Freund wirklich überbrachte. Der Freund muß wohl seine diplomatischen Unterhandlungen schlecht geführt haben; die Dame glaubte sich, wie sie erklärt, berechtigt, den Brief Dumas' als verlockende Vorrede ihrem Buche voranzuschicken. So ward derselbe gedruckt, und ehe noch das Buch erschien, erhielt der „Figaro“ Wind davon. Er brachte am Sonntag den Brief als die neueste erstaunliche Production des jüngeren Dumas in die Oeffentlichkeit. Erstaunlich war sie allerdings. Sie zeigte den Philosophen Dumas unter einem neuen Gesichtspunkte als den Gegner des Maria-Cultus und Apostel einer neuen allgemein-christlichen Lehre. Es versteht sich, daß Louis Veuillot sofort dem theologischen Dilettanten einige Ruthenhiebe versetzte. Dumas selber gerieth in Schrecken, als er seine ketzerischen Ideen schwarz auf weiß im „Figaro“ gedruckt sah. Er legte Protest gegen die Veröffentlichung des besagten Buches ein und erklärte seinen Brief für ein ganz intimes Schreiben. Es wird einen Proceß geben; die Verfasserin der „Rückkehr Christi“ beklagt sich heute im „Figaro“ über die Verletzung ihrer Autorenrechte und darüber, daß ein Polizei-Commissar bei ihr Haussuchung gehalten hat. — Die „Revue“ vom Sonntag hat doch ein Opfer gefordert. Ein junger Offizier, der sich in Folge der Hitze unwohl fühlte, ward von einem Vorgesetzten aufgefordert, nach Hause zu gehen. Er nahm dies für einen Verweis, ritt schnurstracks zur Gürtelbahn und warf sich unter die Räder einer vorüberfahrenden Locomotive. Der Unglückliche blieb auf der Stelle todt.

[Lucien Brun.] In Versailles wurde heut nach achttägiger Abwesenheit Herr Lucien Brun, der Chef der Chevau-legers, wieder sichtbar, und sogleich verbreitete sich das Gerücht, er käme recta vom Grafen Chambord und überbringe die Parole, die Legitimisten sollten sich der Organisation des persönlichen Septennats, welches man auch das reine Mac-Mahonat oder das siebenjährige Provisorium nennen könnte, nicht länger widersetzen. Das wäre freilich Rettung in der Noth, Rettung für den Marschall, für das Ministerium und für die conservative Sache; es wäre die Wiederherstellung der Majorität vom 24. Mai auf constitutionellem Gebiete und die Vernichtung aller Périer-Montalivet'schen Illusionen, es wäre zu schön, als daß man es glauben könnte. Mit Begier warfen sich des Abends die nach Paris zurückgekehrten Politiker auf die „Union“ das einzig berufene Organ des Froschdorfer Prätendenten: sollte sie, die noch gestern dem Marschall wegen seines Tagesbefehls so streng den Text las und das Septennat, ob persönlich oder unpersönlich für ein Unding erklärte, eingelenkt und auch nur den kleinen Finger zum Frieden ausgestreckt haben? Eitle Hoffnung! Die „Union“ erklärt mit schneidender Trockenheit:

„Mehrere Blätter haben gemeldet, daß Herr Lucien Brun nach Froschdorf abgereist sei. Wir dachten, daß dieses ganz unbegründete Gerücht nirgends Glauben finden würde; aber die Pariser Presse besteht auf der angeblichen Mission des Herrn Lucien Brun und zwingt uns, dieselbe ausdrücklich zu dementiren. Herr Lucien Brun hat Versailles verlassen um in Gex den Vorsitz in einer Commission zu führen, welche über das Project einer localen Eisenbahn Erhebungen pflegt. Er hat nicht die Grenze überschritten, wie man durchaus wissen will, und hat keine Unterredung mit dem Herrn Grafen Chambord gehabt.“

[Italienische Umtriebe in Nizza.] Die „Union“ läßt sich von einem Correspondenten aus Nizza melden, daß seit der Affaire Piccon die italienischen Umtriebe in dieser Stadt sich immer ungescheuter hervorwagen und von den Behörden mit unbegreiflicher Nachsicht geduldet werden.

„Man könnte sich“, ruft der Berichterstatter des legitimistischen Blattes entrüstet aus, „nach Italien, unter das Ministerium Minghetti versetzt wähnen! Der Maire, die Adjuncten, die Gemeinderäthe, deren separatistische Gesinnungen für Niemanden ein Geheimniß sind, legen um die Wette ihre italienischen Sympathien und antifranzösischen Meinungen an den Tag. Es ist bekannt, wie anstößig sich der Maire auf dem Bankett Piccon benahm: kein Wort des Tadels gegen den Toast des meineidigen Abgeordneten kam über seine Lippen. Die Gemeinderäthe ihrerseits legen sich noch weit geringeren Zwang auf, sondern greifen Frankreich in ihren Reden öffentlich an. Verhängnißvolle Compromisse stehen für die nächsten Generalrathswahlen in Aussicht. Schon werden die Namen von Männern vorgeschoben, die wegen ihrer im Jahre 1871 erfolgten Annahme des separatistischen Mandats bekannt sind, und von denen versichert wird, sie seien, wenn nicht der unmittelbaren Unterstützung, doch wenigstens der Sympathie der Präfectoralverwaltung gewiß. Jedenfalls ist es schon viel zu viel, daß ihre eingewurzelte Lässigkeit den Ruhestörern gegenüber derartige Gerüchte nur aufkommen läßt.“

[Mit Bezug auf die monarchische Frage] in Frankreich theilt der Pariser Correspondent der „Times“ ein Gespräch mit, das er unlängst mit einem der treuesten Anhänger der Grafen von Chambord führte. „Ist es wahr“, — fragte ich (schreibt der Correspondent) — „daß Herr Lucian Brun sich zum Grafen von Chambord begeben hat, um ihn zu bewegen, ein, die Mißverständnisse, welche das rechte Centrum und die Rechte trennen und darauf berechnet sind, eine Majorität für den royalistischen Vorschlag zu erzielen, aufklärendes Manifest zu veröffentlichen?“ „Ich glaube nicht“, erwiderte er (der Chambordist), „daß Herr Lucian Brun überhaupt abgereist ist, und in keinem Falle zu diesem Zweck. Ich behaupte nicht, daß der Graf von Chambord nicht vielleicht in Kurzem ein Manifest veröffentlichen wird, wenn er den Augenblick dafür gelegen hält, aber ich kann nichts über diesen Punkt mittheilen. Was ich mittheilen kann, ist, daß er von Nichts in seinen früheren Erklärungen, als er seinen Brief vom 5. Juli 1871 schrieb, in welchem er so deutlich und stolz die weiße Flagge aufzog, zurücktreten wird. Er hatte die Folgen seiner Erklärung jahrelang überlegt und abgewogen. Es mag vielleicht für verdreht und hartnäckig gehalten werden, aber die Leute mögen sagen, was sie wollen. Er betrachtet sich als die Personificirung eines Princips, das in seinen Händen nicht gefährdet werden darf und das eines Tages die Rettung Frankreichs sein wird. Herr Lucian Brun und seine Freunde sind völlig gewahr, daß er in diesem Punkt nicht wanken wird, und diejenigen, die ihm riethen, seine Fahne zu verlassen, sind in ihn um so wärmer gedrungen, weil sie wußten, daß er ihrem Rathe nicht folgen würde. Sie selber würden die ersten gewesen sein, ihn zu verdammen, wäre er von solch bestimmten Entschlüssen zurückgetreten. Der Besuch des Grafen von Paris konnte die Frage nicht afficiren, weil er, vor dem Briefe vom 5. Juli 1871 vorgeschlagen, mehr als ein Jahr später stattfand; die Veröffentlichung des Briefes verzögerte, aber verhinderte nicht den Besuch.“

„Ein jüngster Brief in der „Times“, — sagte ich — „ohne anderweitige Motive und in rein historischem Interesse geschrieben, hat scheinbar Ihre Freunde ungemein erzürnt. Seine Veröffentlichung hat indeß Ihre Sache nicht geschädigt, denn diese Sache war scheinbar vorher fallen gelassen worden, während sie heute wiederbelebt wird.“ „Es würde besser für uns gewesen sein,“ — erwiederte er — „wenn er nicht veröffentlicht worden wäre. Er rief kaum überwundene Schwierigkeiten zurück und brachte jene Fahnenfrage, die besser nur theoretisch angeregt werden sollte, wieder ins Gespräch. Niemals, zu irgend einer Zeit, verließ Monseigner seine eigene Fahne oder acceptirt die Tricolore. Er wurde nicht durch Schmach angetrieben, es war eine glorreiche Vergangenheit, die er Frankreich mit der weißen Fahne darbot. Aber diese Frage, die einzige, welche vorigen October den König und die Nation trennte, wurde von Anfang an von Jenen angeregt, welche die Fahne betreffs sich selber fürchteten, weil sie keine hervorragende Rolle spielen konnten, ausgenommen unter der Tricolore. Die Nation würde sie angenommen haben. Als der Graf von Chambord, der niemals zuerst die Frage anregte, sagte: „Keine Veränderung wird in der existirenden Fahne vorgenommen werden, aber ich bin überzeugt, daß ich zu einer Verständigung mit der Nation durch die Vertreter gelangen werde,“ war sein Wunsch, daß in diesem Punkt Niemand sich zwischen ihm selber und der Nation einmischen sollte.“ „Ja,“ sagte ich, ihn unterbrechend, — ich bin überzeugt. Dies bedeutete: „Wenn ich König bin, werde ich befehlen, daß die weiße Fahne aufgezogen werde, und man wird mir gehorchen.“ Genau aus diesem Grunde wünschte man Vorsichtsmaßregeln zu treffen.“ „Wen verstehen Sie unter „man“ begann er wieder, — „Jene,“ von denen ich sprach, denn die Nation, ich wiederhole es, würde ihr zugestimmt haben. Verlangen Sie die Berichte zu sehen, die bis zum 26. October reichen. Sie werden sehen, daß die Nation durch Ungeduld, Ermüdung oder was immer Sie wollen, sie acceptirt haben würde. In diesem Augenblick würde es in ganz Frankreich nicht drei Revolutionsversuche gegeben haben. Man sagt, die Armee würde nicht gegen einen Aufstand, dessen Flagge die Tricolore bildet, gekämpft haben. Aber wer kann sagen, daß es einen Aufstand gegeben haben würde oder daß die Tricolore aus den Fenstern geweht haben würde? Sie würde die weiße Flagge überall auf der Route des Königs gesehen haben, auf der Promenade, in derselben Straße, wo wir sprechen, allenthalben; aber die Leute zogen es vor, das Mißverständniß zu verwirren, in den Worten des Grafen von Chambord einen Sinn zu entdecken, den sie nicht trugen, und ihn in ein Dilemma zwischen der Ableugnung eines angeblichen Versprechens und der Ableugnung seiner Antecedentien zu versetzen. Ich sage heute nicht mehr, die Dinge sind in einer schärferen Phase. Das Land würde noch immer die weiße Fahne acceptiren Sie glauben es nicht? Wohlan, es giebt im Süden ganze Gemeinden, gegen welche Gewalt anzu-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Dann erschien Madame, mit der Schleppe das Parquet fegend, und mit vornehmer Verbeugung. Früher hatte ich sie nur mit der Küchenschürze gesehen, mit dem Besen, mit der Schippe . . . „Herr Doctor, Sie treffen meinen Mann nicht zu Hause.“ . . .

„Aber, Madame, warum antwortet er mir denn nicht auf meine Briefe?! —

„Mein Mann? der arbeitet nicht mehr.“ . . . Was ist denn hier vorgegangen, Madame?“ . . . . „Mein Mann — baut!“

Ich wollte nicht indiscret sein und ging, mit langer Nase abziehend. Mein Schneider baut? fragte ich unterwegs mich selbst. Hatte er geerbt, in der Lotterie gewonnen, oder vielleicht seine Forderung an mich als erste Anzahlung auf das Bauterrain . . .? Doch was half's? Ich mußte mich nach einem andern Schneider umsehen. Meinen ersten, meinen alten, meinen untreuen Schneider traf ich erst nach Monaten wieder, als ich, wie täglich, die Potsdamerstraße passirte. In einer Droschke erster Klasse fuhr er an mir vorüber, da bemerkte er mich noch. Aus dem Wagen stürzen, mich rufen, um Entschuldigung bitten, mich zu einem Glase Wein einladen war Eins. „Denken Sie, Herr Doctor, für wie viel Glas Wein ich Ihnen Revanche schuldig bin . . .“ Wir standen gerade vor der Weinhandlung von Engels, dem Sammelpunkte aller Weintrinker der Potsdamer Straße. Ich folgte dem ungestümen Einlader, nicht um mich tractiren zu lassen, aber um doch einmal zu hören, wie aus dem immer in Verlegenheit steckenden Schneiderlein ein bauwüthiger Nabob geworden. Er hatte sein Grundstück in der Nähe der Zionskirche, und der Bau war schon aus der Erde heraus. Das erfuhr ich zuerst. Zehntausend Thaler hatte ihn die angekaufte Parcelle gekostet. „Aber woher haben Sie denn das Geld?“

„Das verstehen Sie nicht, Herr Doctor“, antwortete lachend mein alter Schneider. „Jetzt habe ich, fuhr er fort, eine erste Hypothek von 18,000 Thlr. aufgenommen.“ . . . Herr Engels bitte noch um eine Carte blanche.“ Er bestellte diese Sorte, als wenn er in seinem Leben keinen anderen Haustrunk gehabt hätte.“ „Herr Engels können Sie mir einen Hundertthalerschein wechseln?“ dabei entwickelte er eine Handvoll Hundertthalerscheine aus dem Portefeuille. „Herr Doctor, Sie müssen zu mir ziehen; ich habe eine Wohnung für Sie, schwerer Parquetboden, verdachte Flügelthüren, Stuckdecken, Marmorkamine . . .“ Was ich eigentlich wollte, erfuhr ich nicht. „Das verstehen Sie nicht, Herr Doctor“, war der stets unter Lachen erfolgende Refrain.

Seitdem ist jetzt ein Jahr vergangen. Ich hatte den Bauunternehmer nicht wiedergesehen. Da erhielt ich einen Brief. Ich skizzire den Inhalt kurz: „Geehrter Herr Doctor, sollten Sie vielleicht etwas Flickarbeit für mich haben? . . Sie haben ja auch Bekannte, denen Sie mich empfehlen könnten. . . Auch ganze Anzüge könnte ich liefern, wenn Sie nur die Auslage für das Tuch machen wollten. . . Wohnung: Brunenstr. Nr. x. vier Treppen.“ Es war die alte Wohnung wieder. Ich machte mich selber auf den Weg dahin. An der Hausthür das alte Schild, vier Treppen hoch an dem Klingelzuge die alte Firma: Kr . . ., Schneidermeister, nur öffnete kein Dienstmädchen, sondern die Madame ohne Schleppe, mit der Küchenschürze und dem Besen, drinnen saß mein Schneider auf dem alten Tische und flickte, von andern Möbeln merkte ich nichts als zwei Stühle und zwei Betten. „Execution fruchtlos“, würde der Bericht des Executors gelautet haben, wenn er hier zu thun gehabt hätte. Ich sollte bald erfahren, daß er täglicher Gast war. Mein Schneider erzählte mir: „Herr Doctor, bauen Sie in Ihrem Leben nicht, und wenn Sie das ganze Terrain aller Berliner Baugesellschaften geschenkt erhielten . . . bauen Sie wenigstens nicht ohne Geld. Lassen Sie sich sagen, wie man es mit mir gemacht hat. Da wird mir eine Parcelle zu 10,000 Thlr. angeboten. Ich lache darüber, mit meinen 15 Sgr. in der Tasche. Aber Zureden hilft. Die 10,000 Thlr. werden als erste Hypothek eingetragen, gleich mit dem Vermerk, daß der Gläubiger, d. h. der ursprüngliche Besitzer der Parcelle, wenn der Rohbau unter Dach ist, hinter zwei Drittel der städtischen Feuerkassen-Taxe rückt und die erste Stelle einem Andern überläßt, nämlich demjenigen, der mir das nöthige Capital zum Bauen giebt. Der nöthige Capitalist ist auch bald verschafft, 18,000 Thlr. werden vorläufig zur zweiten Stelle eingetragen, wieder mit dem Vermerk, daß diese Forderung in die erste Stelle rückt, wenn der Bau fertig. Das Geld erhalte ich ratenweise, die erste Rate von 2000 Thlr., wenn der Bau aus der Erde ist, und so weiter. Die Ouvriers finden sich auch, ich bezahle den Maurer und die Steine, um erst den Keller herzustellen, mit Wechseln, die zu der Zeit fällig werden, wo die erste Rate von 2000 Thlr. zahlbar ist. Das wäre so weit ganz gut. Denken Sie sich aber 2500 Thlr. Damno bei dem Geschäfte mit dem Capitalisten, und Zinsen für die ganze Schuld von 18,000 Thlr. von dem Tage an, wo ich erst eine Rate von 2000 Thlr. erhalten habe. Nun bekommt man Summen in die Hand, die man früher nie gehabt, man lebt anders, man richtet sich anders ein, und ist dann der Bau so weit, daß die letzte Rate von 1000 Thlr. gezahlt wird, dann reicht diese nicht aus, um ein Zehntel der Schulden zu decken, die man inzwischen gemacht hat. Ja, wenn man gleich Alles vermiethete, und wenn die Wohnungen noch ihren alten Preis hätten! Jetzt ist mir das Haus subhastirt, und ich bleibe persönlicher Schuldner der Ouvriers und anderer Gläubiger, die beim Verkaufe mit ihren Forderungen ausgefallen sind. Herr Doctor, können Sie mir nicht einige Groschen „Vorschuß“ geben? Ich möchte einmal wieder eine Weiße trinken.“

„Eine Berliner Weiße? Keine Carte blanche?“ (Trib.)

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Das hiesige Stadttheater soll der „Spen. Zeitung“ zufolge im September zur Subhastation kommen.

Herr Kapellmeister C. Reinecke in Leipzig ist zum „ordentlichen auswärtigen Mitgliede der königlichen Akademie der Künste in Berlin“ ernannt worden und dieselbe Auszeichnung ist zu gleicher Zeit den Herren Niels W. Gade und Johannes Brahms zu Theil geworden.

Bayreuth. Am 27. v. Mts. ist der Hofopernsänger Herr Scaria aus Wien hier angekommen, um mit Wagner die Partie des Hagen durchzugehen. Betz, der den Wotan singt, wird in einigen Tagen erwartet, ebenso Glatz (Siegfried), Hill (Alberich) aus Schwerin, Kroiß (Mime) aus Hannover. Eilers (Fasolt) aus Koburg. Die Solostudien dahier sollen bis in zwei Monaten soweit gediehen sein, daß Ensemble-Proben vorgenommen werden können, zu welchem Zweck Wagner im Spätsommer die bisher gewonnenen Kräfte zu gleicher Zeit hier vereinigen will.

Leipzig. In der seinerzeit vielbesprochenen Angelegenheit, das vom hiesigen Rath gegen die Garderobengehilfin Frau Rössel eingeschlagene Verfahren des Stadtrathes betreffend, ist, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, dieser Tage auf die von der Frau Rössel, beziehentlich vom Theaterdirector Haase, eingereichte Beschwerde eine Verordnung der Kreisdirection ergangen, durch welche „das auf Grund der Anzeige des Theaterinspectors Müller vom Stadtrath gegen die verwittwete Rössel eingeschlagene Verfahren als ungiltig aufgehoben wird und die derselben ertheilten Bedeutungen rückgängig gemacht werden.“

Schleswig. Die unter den Namen Anna Stein bekannte schleswig-holsteinische Jugendschriftstellerin Margarthe Wulf in Schleswig starb vor einigen Tagen in dem hohen Alter von 85 Jahren.

Wien. Die Damen Jelenska und Stein treten gleich nach Schluß der Ferien in den Verband des Burgtheaters. Erstere spielt am 17. August als Antrittsrolle die „Marie“ im „Clavigo“, Letztere am 19. August den „René“ im „Wildfeuer“.

Fräulein Recker hat wegen zu später Kündigung ihres Contracts im Burgtheater gegen die General-Intendanz der k. k. Hoftheater gerichtliche Klage geführt. Dieser Proceß wurde nun zu ihren Ungunsten entschieden, indem die Kündigung als zu Recht bestehend anerkannt und jeder Anspruch auf Entschädigung abgelehnt worden ist.

Die Direction des Hofoperntheaters hat für die Monate October und November ein Gastspiel mit der Sängerin Fräulein v. Bretfeld abgeschlossen. — Christine Nilsson wird an derselben Bühne im Februar nächsten Jahres gastiren. Die Sängerin soll an acht Abenden auftreten und für jeden Abend 5000 Francs und die Hälfte der 5000 fl. übersteigenden Einnahme erhalten.

Director Strampfer hatte mit Fräulein Mila Röder zu Ende des vorigen Jahres einen Gastspielvertrag für Wien abgeschlossen. Während der Dauer desselben spielte Fräulein Röder auch einige Zeit aus Gefälligkeit im Pester Strampfertheater, weigerte sich aber entschieden der Ordre Strampfer's — ein zweites Mal nach Pest zu gehen — Folge zu leisten. Herr Strampfer verweigerte hierauf die Auszahlung der Gage und ließ dem Fräulein sagen, ihr „Geld sei in Pest angewiesen“. Fräulein Röder nahm sich einen Rechtsfreund und dieser erblickte in dem Vorgehen Strampfer's einen flagranten Contractsbruch. Das Fräulein strengte gegen Director Strampfer einen Proceß auf Zahlung der Conventionalstrafe an. Fräulein Röder gewann denselben und Herr Strampfer wurde zur Zahlung von 5000 Thalern Pönale verurtheilt.

Brünn. Wiener Blättern zufolge hat die Direction des hiesigen Stadttheaters Herrn Kapellmeister Fr. Müller aus Breslau engagirt.

Prag. Wie ein Prager Blatt meldet, studirt der Tragöde Rossi die deutsche Sprache in eifriger Weise. Er soll beabsichtigen, vielleicht schon im nächsten Jahre einige Rollen in deutscher Sprache zu spielen.

Die Sängerin Frau von Moser hat von Wagner die Einladung erhalten, auf drei Monate sich nach Baireuth zu begeben, um daselbst die Proben zu den Nibelungen-Aufführungen mitzumachen. Das Prager Theater kann jedoch seine Primadonna nicht auf drei Monate entbehren, und ihr Urlaubsgesuch mußte daher seitens der Direction abgelehnt werden.

Pest. Fräulein Minnie Hauck hat mit der Direction des ungarischen Nationaltheaters einen Contract abgeschlossen, welcher die Sängerin unter glänzenden Bedingungen an die ungarische Hauptstadt fesselt. Sie wird in den Monaten September und October des laufenden, wie im Februar, März, April und Mai des nächsten Jahres monatlich achtmal singen und erhält dafür ein Honorar von 18,000 fl. Die Wintermonate benutzt Frl. Hauck zu einem Gastspiele in Paris.

London. Gounod ist engagirt worden, bei dem im September stattfindenden Musikfeste in Liverpool seine Musik zu „Jeanne d'Arc“ und den „Trauermarsch einer Marionette“ zu dirigiren; seine „Messe S. S. Angeli Custodes“ wird bei dieser Gelegenheit ebenfalls aufgeführt werden. — Das Comite des nächsten, im Jahre 1876 abzuhaltenden Birminghamer Musikfestes hat beschlossen, Johannes Brahms zur Composition eines großen Oratoriums oder einer Cantate für Soli, Chor und Orchester aufzufordern.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

wenden sein würde, um sie zu bewegen, den König mit irgend etwas anderem als der weißen Fahne zu acceptiren. Das Land, ich wiederhole es, würde sie accptiren; in der Armee würde es nicht mehr Schwierigkeit geben, in der Nationalversammlung ist es fast unmöglich. Aber das ist nicht die Schuld des Prinzen, der Alles gethan hat, was er kann, um ein Mißverständniß zu verhindern." „Aber dann" — sagte ich — „ist es zwischen dem Kaiserreich und der Republik, daß die Nationalversammlung wählen wird." „Möglicherweise so" — erwiederte er — „und dann wird das Todesurtheil Frankreichs unterzeichnet werden, und die Geschichte wird eine Erklärung über diese Unterzeichnung verlangen, nicht von uns, sondern von denjenigen, die uns verlassen haben." „Ich würde viel geben" — sagte ich — „ich würde einen meiner Finger hingeben, um mich wieder in der Gegenwart des Grafen von Chambord zu befinden und die Erlaubniß zu haben, ihn zu fragen: Ja oder Nein, ob er je für einen einzigen Augenblick die Tricolore acceptirte." „Behalten Sie Ihren Finger" — erwiederte er — „und nehmen Sie mein Wort dafür, daß er niemals einwilligte und niemals einwilligen wird, die Tricolore für einen Augenblick zu halten." Die Unterhaltung, fügt der Correspondent hinzu, beweist klar, daß diejenigen, welche sich schmeicheln, ein Compromiß zu erzielen, im Irrthum sind.

Spanien.

Madrid, 29. Juni. [Mit Bezug auf den Tod des Marschalls Concha] enthält die „Times" die folgenden Telegramme von ihrem Madrider Correspondenten, das erste datirt von selbem Tage, 6 Uhr 15 Minuten Abends. Die erste Nachricht, die der Kriegsminister von dem Verlust, den die Armee erlitten, erhielt, war in einem Telegramme von seinem eigenen Sohne, der einer von Concha's Adjutanten war, enthalten. Es meldete seine Ankunft in Tafalla als Escorte der Leiche seines an der Spitze seiner Truppen getödteten beklagten und erlauchten Chefs. Zabala rief sofort die Minister zusammen, telegraphirte an Marschall Serrano in La Granja, und ordnete die unverzügliche Absendung großer Verstärkungen von Infanterie und Cavallerie, sowie von 18 Krupp'schen Kanonen an, welch' sämmtliche Streitkräfte heute Früh zeitig abmarschirten. — Marschall Serrano kam um Mitternacht an und präsidirte einem Ministerrath. Er erklärte seine Absicht, sofort Concha's Platz an der Spitze der Armee einzunehmen, aber die Minister opponirten diesem Project aus Staatsgründen. Zabala erbot sich nach dem Kriegsschauplatz zu gehen, dies Anerbieten wurde angenommen, und heute ist seine Ernennung zum General en chef der Nordarmee in der officiellen „Gaceta" angezeigt. Er reiste heute Morgen per Sonderzug ab, Moriones als Stabschef und mehrere Brigadiers und andere Offiziere mit sich nehmend.

Bis Briefe eintreffen, ist es unmöglich, einen genauen und zusammenhängenden Bericht über die Vorgänge zu erstatten, aber nach dem, was wir erfahren, hat Concha's Vorwärtsbewegung in einer fast vollständigen Cernirung von Estella und folglich in einer fast totalen Unterbrechung der feindlichen Rückzugslinie nach ihren festen Plätzen in dem Amezcuas resultirt. Als die Carlisten merkten, daß das Netz sich um sie herum immer enger zusammenziehe, führten sie einen plötzlichen und verzweifelten Schlag gegen den schwächsten Punkt von Concha's Positionen. Zum Widerstand gegen diesen Angriff waren nur zwei fast gänzlich aus jungen Soldaten zusammengesetzte Bataillone vorhanden, und diese wichen, von einer Panik ergriffen, vor der gegen sie geschleuderten überwältigenden Anzahl zurück und erlitten heftige Verluste durch die Bajonette der Carlisten, die nun keinen Pardon gaben. Als Concha dies sah, befahl er Echague's Division zum Beistande vorzurücken. Irgend ein kleines Zaudern bemerkend oder glaubend, daß er es bemerkte, eilte er selber an Ort und Stelle und begann eine Ansprache an die Truppen zu richten, als eine carlistische Kugel ihn traf und auf der Stelle tödtete. Es war 8 Uhr Abends. Er fiel in dem Acte des Anfeuerns seiner Mannschaften und sein Tod war ein solcher, den jeder Soldat beneiden dürfte; aber sein Verlust ist groß für das Land und für die Armee, die nicht viele seinesgleichen enthält. Seine Leiche wurde sofort vom Boden gehoben und nach Tafalla gesandt. Das Commando ging an General Echague, einen kühnen und ausgezeichneten Offizier, über, aber er hielt es nicht für rathsam, die Vorwärtsbewegung in dieser späten Stunde in einem bergigen Distrikt und mit den auf viele Meilen sich ausdehnenden Linien der Armee fortzusetzen; deshalb schloß er seine Linien ein und begnügte sich mit den letzten vorher eroberten Positionen.

Den neuesten in Madrid eingetroffenen Telegrammen zufolge hielt die Armee gestern die Positionen von Oleiza, Lerin, Larraga, Berbenzano und Tafalla besetzt. General Zabala und seine Verstärkungen werden morgen (Dinstag) auf dem Kriegsschauplatz ankommen und dann werden die Operationen wieder beginnen. Ein Brigadier, dessen Namen der Telegraph unverständlich gemacht hat, telegraphirt aus Tafalla, daß der Verlust der Armee aus 1500 Todten und Verwundeten besteht. General Cottoner ist zum Kriegsminister ernannt worden. Eine ungeheure Menschenmenge versammelte sich gestern Abend um das Kriegsministerium, und es fand ein großes Gepränge von Patriotismus und Sympathie für den Marquis von Sardval, den Bürgermeister von Madrid, und seine Familie statt. Die Marquise ist Concha's einzige Tochter. Der Marschall wird ein glänzendes öffentliches Begräbniß erhalten.

11 Uhr Abends. Sieben Eisenbahnzüge voll mit Truppen sind heute nach dem Norden abgegangen. General Echague telegraphirt, daß die Armee in Larraga, Berbenzano, Miranda-do-Arga, Olite und Tafalla cantonnirt, daß sie vortrefflichen Muthes ist, daß die Unfälle aller Art nur 800 betragen, und keine Verluste von Artillerie oder Vorräthen stattfanden. Marschall Concha's Leichnam ist in Tafalla einbalsamirt worden und wird hier am Mittwoch ankommen. Sennor Sagasta ist zum interimistischen Präsidenten des Conseils ernannt worden.

Der „Hour" wird aus Tafalla von ihrem Special-Correspondenten telegraphirt: „Hier herrscht eine abscheuliche Confusion. Für den Augenblick sind die republikanischen Truppen zertrümmert, nicht durch carlistische Bajonette, sondern durch Madrider Camarillas."

Aus Bayonne wird dem „Standard" unterm 30. Juni telegraphirt: „Carlistische Berichte melden die Gefangennahme von 900 Republikanern nebst vielen Mauleseln und Proviantkarren. Die republikanischen Truppen haben Larraga und Oleiza verlassen und concentriren sich in Tafalla. General Zabala ist an der Ebro-Linie angekommen. Don Carlos und die Prinzessin Margarita sind in Estella inmitten eines großen Enthusiasmus eingetroffen. Die Generale Loma und Moriones werden sich, wie erwartet wird, der Nordarmee mit großen Verstärkungen anschließen."

Barcelona, 27. Juni. [Eine Fahrt nach Valencia. — Don Alfonso und Cucala. — Der Ueberfall von Belmunt. — Anschlag auf Barcelona. — Ein tapferer Bürgermeister.] Der „N. Fr. Pr." schreibt ihr hiesiger Correspondent: Dieser Tage war ich in Valencia. Sonst brauchte ich zur Hin- und Rückreise per Eisenbahn blos fünfundzwanzig Stunden und konnte mir den Früh- oder Abendzug nach Belieben wählen. Nun aber heißt es, die Launen eines invalid gewordenen spanischen Mercantildampfers zu ergründen, sich Abends gegen 10 Uhr einzuschiffen und, wenn es den Seegöttern gefällt, des nächsten Morgens um 7 Uhr die manchmal über zwanzig Stunden dauernde Fahrt nach Grao anzutreten. In Valencia herrscht über die Leichtfüßigkeit Don Alfonso's und seiner Gemahlin Donna Blanca nur eine Stimme. Denn kaum war das fürstliche Paar unter Glockengeläute und obligater Beleuchtung im Deporte eingezogen, so verließ es den Ort plötzlich wieder und glaubte sich selbst in Chelva nicht mehr sicher genug, sondern zog sich über Aras de Alpuente in die unzugänglichen Gebirge zurück, um von dort im Falle der Noth noch leichter vom Kriegsschauplatze entschwinden zu können. Auch Valles und Segarra machten sich von Segorve aus dem Staub, und nur der gefürchtete Cucala trotzt, seiner schweren Armwunde ungeachtet, der militärischen Verfolgung, durchstreift mit zweitausend Mann die Niederungen von Castellon de la Plana und hebt Contributionen ein. Hand in Hand mit Cucala scheint der Cabecilla Mora zu gehen. So überraschte er des Nachts den verhältnißmäßig unbedeutenden und nur von 140 Freiwilligen vertheidigten Ort Belmunt, wo seine 2500 Mann sich fürchterliche Excesse zu Schulden kommen ließen. Es ward geplündert, acht Häuser wurden in Brand gesteckt, fünf Freiwillige wurden erstochen, drei andere grausam niedergeschossen. Ein Anschlag auf unsere Stadt — Barcelona sollte gleichzeitig ausgehungert und des Wassers beraubt werden — ist den Carlisten mißglückt. Diesmal entschlüpften wir der drohenden Gefahr, ungeachtet die von den Carlisten geforderte, über eine halbe Million Duros betragende Brandschatzung auch nicht einmal theilweise gezahlt worden ist. Man behauptet zwar, heimlicherweise habe man sich mit einer Minimalsumme für längere Zeit abgefunden, was aber thatsächlich kaum anzunehmen ist. Wohl giebt es furchtsame Geister unter der besitzenden Klasse, die ihre außerhalb der Stadt gelegenen Fabriken oder Landsitze vor Zerstörung und Brandlegung gesichert wissen wollen und sich gegen alle Unbill durch eine Art von Assecuranz-Prämien schon seit Jahr und Tag factisch loszukaufen glauben. Doch bietet dieser Modus nur scheinbare Sicherheit und sieht einer sträflichen Connivenz aufs Haar ähnlich. Drei Tage fehlte uns die Post von allen Seiten. Vorgestern kam sie an, gestern wieder nicht, so daß man auf einen regelmäßigen Briefverkehr völlig verzichten muß. Nach militärischen Berichten sind die Befestigungen in Vendrell, Sitges und Mora de Ebro nahezu vollendet. Die Bewohner des letzteren Städtchens widmeten 20,000 Colonaten hierzu. Dem Alcalde Alguero verdanken sie dabei am meisten ihre Sicherheit. Unlängst bewies er seinen Muth dadurch, daß er unbemerkt eine auf einer Barke verladene Kanone bis Flix, wo die Carlisten ihr Zollamt hatten, hinaufbugsiren ließ und plötzlich die Barake in Grund bohrte, worauf die Feinde die Flucht ergriffen. Auch hört man, daß die Truppen den Blocus durchbrachen, wobei 44 Carlisten fielen, und daß auf diese Art den Belagerten von Morella im Maestrazgo Lebensmittel zugeführt werden konnten. Consternirend in gewisser Beziehung wirkte die authentische Nachricht, daß der vor zwei Monaten mit Urlaub zur Reise nach Frankreich ausgetretene Brigadier Alemany mit zweien seiner Söhne zum Prätendenten, von welchem er zum Sub-Inspector der Genietruppen ernannt ward, übergegangen sei. So etwas hielt man unter den dermaligen Verhältnissen für nicht möglich.

[Vom spanischen Kriegsschauplatze] enthält die „Times" das folgende Telegramm aus dem republikanischen Hauptquartier d. d. Larraga, 28. Juni: „Die am 25. d. so erfolgreich begonnenen Operationen endeten gestern unglücklich. Die Ursache wird hauptsächlich schlechter militärischer Verwaltung zugeschrieben. Heftige Stürme an den Abenden des 26. und 27. machten den Boden sehr schlüpfrig, und als die Angriffssäule die Laufgräben erreichte, war sie sehr erschöpft und in Unordnung, daher außer Stande, Bajonettangriffen Widerstand zu leisten. General Concha wünschte den Angriff am 26. zu beginnen, wartete aber ein Convoie von Provisionen ab, das anzukommen ermangelte. Er wartete auch den größten Theil des 27., und findend, daß er nicht komme, beschloß er, spät an diesem Tage den Angriff zu erneuern, worauf die Truppen ein drittes Mal zurückgeschlagen wurden. Die Carlisten stiegen von ihren Positionen herab und bestiegen wiederum den Hügel, wo zwei Batterien aufgepflanzt waren. General Concha setzte sich dann selber an die Spitze der einzigen drei disponiblen Compagnien und einer Cavallerieschwadron und rückte vor, um das carlistische Vordringen aufzuhalten. Gegen 7 Uhr erhielt er einen Schuß in den Unterleib und starb in Aberzuza um 8¼ Uhr. Die Truppen hatten furchtbare Strapazen und Leiden auszustehen, da sie drei Tage lang keine Lebensmittel erhalten hatten. Die Gründe, die Echague bewogen, den Rückzug anzutreten, waren, daß, da die Stadt Aberzuza niedergebrannt war, kein Obdach für Mannschaften oder Bagage, keine Lebensmittel für drei Tage, keine Meldung von der Ankunft irgend welcher vorhanden waren, und ein Mangel an Munition. Der Rückzug wurde von der Artillerie um 11 Uhr unter großem Schweigen begonnen. Keine Signale ertönten und Jedermann sprach in Geflüster. Bei der Ankunft in Murillo bei Tagesanbruch organisirten sich die Bataillone. Die Infanterie nahm Positionen ein, um den Rückzug der Artillerie mit den Verwundeten und Karren zu decken. Die Carlisten begannen die Verfolgung am Morgen, aber ohne Verluste auf unserer Seite. Sämmtliche Glocken der von den Carlisten wieder besetzten Dörfer läuteten triumphirend, als die Armee passirte. Die Artillerie und die Verwundeten gingen nach Tafalla, die Infanterie und Cavallerie nach Larraga, alle in vollkommener Ordnung, ohne Kriegsmaterial zu verlieren. Die Zahl der Todten, Verwundeten und Gefangenen beträgt ca. 1000. Zwei Regimenter führten sich schlecht auf — die übrigen gut. Die Regimenter von Estella und Valencia sind nahezu vernichtet. 200 Mann des ersteren sind zu Gefangenen gemacht und vermuthlich niedergestochen worden."

Aus Bayonne erhält die „Times" vom 1. d. M. noch folgendes Telegramm: „Es heißt, daß, wäre Concha in Estella eingezogen, die Truppen geneigt waren, sich für Don Alfonso zu erklären. Die alfonsistischen Generale warten die Ereignisse in der Nähe der Grenze ab."

Großbritannien.

A.A.C. **London,** 2. Juli. [Der Besuch des deutschen Kronprinzenpaares.] Der deutsche Botschafter, Graf Münster, hat Einladungen für ein Bankett und eine Abendgesellschaft erlassen, welche Festlichkeiten am 15. d. zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Deutschland im deutschen Botschaftshotel stattfinden sollen. In Ryde ist der bevorstehende Besuch des kronprinzlichen Paares die große Localfrage des Tages. Die Schuljugend ist eingeladen worden, an der Kundgebung Theil zu nehmen, und von Portsmouth wird eine Compagnie Infanterie eintreffen um als Ehrenwache zu fungiren. Statt an der Brücke zu landen, werden die königlichen Herrschaften bis zur Batterie des Yacht-Clubs hinauffahren, wo sie mit Salutschüssen empfangen werden sollen. Die deutsche Corvette „Albatroß" ist in Spitfead von Kiel mit Depeschen für das deutsche Geschwader, das den Kronprinzen und die Kronprinzessin nach England escortirt, eingetroffen.

[Vom Hofe.] Im Buckingham-Palast fand gestern Abend das zweite Hofconcert in dieser Saison statt. Der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, der Herzog von Cambridge, der Herzog und die Herzogin von Teck, das diplomatische Corps und die Elite der hohen Aristokratie befanden sich unter den Anwesenden. Das Programm bestand fast ausschließlich aus Opernpiecen, und außer der etwa 160 Mitglieder starken Kapelle unter der Leitung des Herrn Cusins wirkten die Damen Nilssen, Albany, Patey und Edith Wynne, sowie die Herren Campanini, Graziani, Gardoni und Rota mit.

[Parlament.] Die gestrige Nachmittagssitzung des Hauses der Gemeinen war fast ausschließlich der Erörterung der Elementary Education (Compulsory attendance) Bill, einer Maßregel, die, wie schon der Titel andeutet, vorschlägt, den Schulbesuch in Elementarschulen compulsorisch zu machen und zu dem Behufe die compulsorische Bildung von Schulämtern decretirt, gewidmet. Herr Dixon, der Vertreter für Birmingham und das Haupt der nationalen Unterrichts-Ligue, beantragte die zweite Lesung der Vorlage und Herr Birley (Manchester) trat ihr mit dem üblichen Verwerfungsantrage entgegen. Nach einer langwierigen Discussion, an welcher sich auch Herr Forster, der frühere Chef des Unterrichtswesens, zu Gunsten der Maßregel betheiligte, nahm Lord Sandon, der Vice-Präsident des Geheimraths-Comite's für Unterricht, das Wort, um die unnachgiebige Opposition der Regierung gegen denjenigen Theil der Bill, welcher die compulsorische Bildung von Schulämtern verfügt, zu erklären. Mit Bezug auf den compulsorischen Schulbesuch räumte der Minister ein, daß irgend eine Maßregel zur Herbeiführung eines besseren Schulbesuchs erforderlich sei, aber er hielt es nicht für weise, irgend welche Schritte in dieser Richtung zu thun, bevor nicht die Frage darüber, welches die beste Maschinerie zur Ausführung des Schulzwangssystems sei gelöst worden — ein geistiger Proceß, der die Regierung gegenwärtig angelegentlich beschäftige. Bei der Abstimmung wurde die Bill mit 320 gegen 156 Stimmen verworfen.

[Der Senat der Londoner Universität] hat zu einem Vorschlage, sich um einen neuen Charter Gnadenbrief zu bewerben, welche die Universität befähigt, an Frauen Grade zu ertheilen, folgendes Amendement mit 17 gegen 10 Stimmen angenommen: „Daß der Senat den Wunsch hegt, den Spielraum der Unterrichtsvortheile, die nun Frauen dargeboten werden, auszudehnen, aber nicht vorbereitet ist, einen neuen Charter nachzusuchen, um Frauen zu seinen Graden zuzulassen."

[Der Wallfischfang in Grönland] ist dieses Jahr in Folge des durch langwierige östliche Winde in schlechten Zustand gerathenen Eises gänzlich mißlungen. Die meisten der engl. Wallfischfahrer sind mit nur geringer Beute nach Peterhead zurückgekehrt.

[In der Kanonengießerei des Arsenals in Woolwich] ist man gegenwärtig mit der Fabrikation einer 80 Tonnen schweren Kanone beschäftigt. Der Stahlblock, aus welchem das innere Rohr gefertigt werden soll, kam am Dinstag von Sheffield an, und ist, wie man glaubt, das größte Stück Stahl, das je produzirt wurde. Er ist 25 Fuß lang, hat im dicksten Theile 25 Zoll im Durchmesser und wiegt ca. 240 Centner.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. Juli. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten. St. Elisabet: Lector Schwartz, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisionspfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Gauda, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Sub-Sen. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Weiß, 2 Uhr. St. Bernhardin: Ein Candidat, 2 Uhr. Hofkirche: Ein Candidat, 2 Uhr. 11,000 Jungfr.: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Donnerstag, den 9. Juli, Vomittags 9 Uhr, wird die feierliche Installation des Pastor Letzner in der Hauptpfarrkirche St. Maria-Magdalena durch den Kirchen-Inspector Dr. theol. Girth stattfinden.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag den 5. Juli um ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Professor Weber.

** [Badereise.] Der Consistorial-Präsident Wunderlich ist nach dem Seebade Sylt abgereist.

= [Schlachtsteuer als Communalsteuer.] Wie wir seiner Zeit mittheilten, ist die Beibehaltung der Schlachtsteuer als Communalsteuer für die Stadt Breslau vom 1. Januar 1875 ab vom Finanzminister genehmigt, und für Einhebung und Beaufsichtigung derselben durch königliche Beamte, ein Verwaltungskosten-Beitrag von 9 Procent der Brutto-Einnahme gefordert. — Da eine Modification der geforderten Erhebungskosten, welche jedenfalls nach genauer Erwägung der thatsächlichen Verhältnisse festgestellt sind, in keinem Falle zu erwarten steht, so bedarf es seitens der Stadtverordnetenversammlung nur einer einfachen Annahme oder Ablehnung und liegt es, wie wir nochmals hervorheben, durchaus im Interesse der Communal-Verwaltung jenen Beschluß in der möglichst kürzesten Frist herbeizuführen und zur Kenntniß der Behörden zu bringen.

+ [Straßenpflasterungen.] Die Neudorfstraße, welche durch den Viaduct der Verbindungsbahn durchschnitten ist, wird jetzt sowohl von der Gartenstraße als von der Sadowastraße aus allmälig zugehend von beiden Seiten abgetragen, um diejenige Tiefe an der Wegunterführung zu erreichen, damit Wagen unter der Bahn passiren können. Gleichzeitig wird die genannte Straße dort canalisirt und gepflastert werden. — Die Neue Weltgasse ist mit viereckigen Granitsteinen und die Adolfstraße mit runden Kopfsteinen abgepflastert worden. — Nach Beseitigung des Bauzaunes an der ehemaligen Kürassierkaserne am Schweidnitzer Stadtgraben ist nunmehr der dortige Bürgersteig mit Granitplatten belegt und der Platz vor dem Freiburger Bahnhofe an der Längsfront des großen Empfangsgebäudes mit einer geschmackvollen Gartenanlage, und vor der halbrunden Säulenhalle mit einem Rasenrondel, das mit einem zierlichen Eisengeländer umzäunt ist, versehen worden. — Das eiserne Geländer der Sandbrücke wird jetzt wie das der langen Oderbrücke mit einem weißgrauen Oelanstrich versehen.

*** [Auch ein Uebelstand.] Man schreibt und spricht in neuerer Zeit viel über Straßenreinigung, Desinficirung der Aborte, Reinigung der Schlammfänge, Gräben ꝛc. ꝛc. — genug über Beseitigung alles dessen, was uns die zum Leben unbedingt nothwendige reine Luft verderben kann. Das ist gewiß sehr lobenswerth. Wunderbarer Weise spricht man aber wenig oder gar nicht über die gewaltige Verunreinigung der Luft, welche durch die Dampfschornsteine herbeigeführt wird, die den Athmungsproceß in ganzen Stadttheilen fast unmöglich machen. Von Seiten der Einwohnerschaft wird dieser sehr empfindliche Uebelstand, der namentlich bei feuchter Luft stundenlang ganze Stadttheile schädigt, als etwas Unvermeidliches still erduldet, und doch scheint es, als ob dieser Uebelstand, wenigstens theilweise, behoben werden kann. In vielen Zeitungen finden wir nämlich die Notiz, daß von Seiten der Aufsichtsbehörde (und zwar in mehreren Fällen unter ausdrücklicher Bestätigung des Handelsministers) den Inhabern von Fabrik-Anlagen mit Dampfschornsteinen die Verpflichtnng auferlegt worden sei, die Feuerung mit Coaks zu bewirken. Der Berliner Bezirks-Verein deutscher Ingenieure soll zwar in einer längeren Denkschrift nachgewiesen haben, daß der Zweck der Behörde, die Nachbarschaft eines Dampfkessels gegen Belästigung zu schützen, ein völlig berechtigter ist, daß dagegen der eingeschlagene Weg, diesen Zweck durch obligatorischen Hinweis auf Coaksfeuerung zu erreichen, den thatsächlichen Verhältnissen nicht genügend Rechnung trägt und unter Umständen zur Schädigung der Industrie führen mag. Da jedoch positive Vorschläge nicht gemacht werden, ist wohl auf diese Bedenken nicht weiter zu achten, da der Uebelstand zu belästigend und schädlich

ist, als daß nicht Alles aufgeboten werden sollte, um ihn zu beseitigen.

+ [Im hiesigen botanischen Garten], der gegenwärtig in seinem schönsten Schmucke prangt, stehen unter Anderem zwei seltene Pflanzen in vollster Blüthe, auf welche Pflanzenfreunde aufmerksam gemacht werden. Es ist dies eine Agave Goeppertiana Jacob, welche von dem berühmten Botaniker General-Lieutenant von Jacoby, der früher mehrere Jahre in Breslau verweilte, genau bestimmt und nach dem hiesigen Garten-Director Geheimen Rath Professor Dr. Goeppert zu Ehren benannt wurde. Der Blüthenstengel, den diese seltene in Mexico einheimische Pflanze getrieben hat, ist mehrere Fuß hoch. — Eine zweite weniger seltene Pflanze ist die seit etlichen Jahren aus Japan zu uns eingeführte Liliacee — Lilium giganteum Wall. — eine Lilienart, welche Mannshöhe erreicht, wie das hier im botanischen Garten befindliche Exemplar, das mit 12 Blüthen versehen ist, beweist. Beide hier erwähnten Pflanzen befinden sich links unweit des Eingangs, die eine in der Cactaceengruppe, die andere gegenüber am Rande einer Rosenrabatte.

** [Zoologischer Garten.] Der Hauptgewinn der Tigerlotterie, das aus den Baargeschenken angekaufte Pianino, ist Hern Stallmeister Preuße zugefallen. Von dem glücklichen Gewinner wurde zum Besten des Unternehmens ein nachträglicher Baarbeitrag von 25 Thlr. bewilligt. Der beabsichtigte Ankauf eines Tigerpaares hat noch nicht in Ausführung gebracht werden können, indem augenblicklich Königstiger auf dem Thiermarkt gänzlich fehlen. Ebenso ist bis jetzt vergeblich ein Chimpanse erwartet worden, dagegen Rennthiere und eine weibliche Eland-Antilope, als welche auch aus dem Lotterie-Fond zu beschaffen beschlossen wurde, sind in naher Aussicht. Bis heut ist es nur gelungen ein Paar afrikanische Strauße und eine Zebrastute zu erwerben. Einstweilen ist die durch das Unternehmen aufgebrachte Summe verzinslich angelegt, um bei passender Gelegenheit Verwendung zu finden. Die Strauße sind bereits ganz heimisch geworden und fangen an sich neu zu befiedern. Das Männchen aber scheint noch heute die Nachwehen der gewiß höchst anstrengenden Reise, zumal aus dem unwegsamen inneren Afrika heraus, nicht ganz überwunden zu haben, wenigstens pflegt er mehr der Ruhe als sein Weibchen. Die zu unserem Zebrahengst zugekaufte Stute ist wirklich ein Musterthier und unterscheidet sich durch weiße Grundfärbung, auf welcher die schwarze Streifenzeichnung sich ganz besonders schön abhebt, während beim Hengste zwischen den Zebrastreifen ein mehr gelblicher Untergrund sich zeigt. — Die Löwenmutter, nunmehr bereits zwei Wochen von ihren Jungen getrennt, ist dieser Tage versuchsweise in Gesellschaft des männlichen Löwen gebracht worden. Die Begegnung war wie gewöhnlich etwas stürmisch und mußte schließlich bis auf Weiteres aufgehoben werden. — Unser Elephant hat sich an den Breslauer Semmeln so gründlich satt gefressen, daß er, dieses Futter ohnehin fast verschmähend seiner altgewohnten Fourage von Heu und Stroh wieder besser zuspricht. — Zur Feier des Jubiläums unseres Kürassir-Regiments wurde den Mannschaften freier Eintritt in den Garten gewährt. Der für den zoologischen Garten erhoffte Besuch unseres Kronprinzen machte sich leider wegen Kürze der Zeit unmöglich.

B. [Rinnsteinspülung] Wir haben in einem früheren Referat auf eine vortheilhafte Neuerung hingewiesen, nämlich die, daß in die Straßenrinnsteine Röhrchen gelegt werden, welche fortwährend die Spülung der Rinnsteine besorgen. Wie uns jetzt mitgetheilt wird, erhalten dieselben ihr Wasser nicht, wie wir glaubten, vom neuen Wasserwerk, sondern von der alten Kunst (Herrenstraße).

+ [Die Burschenschaft Germania] mit ihren alten Herren begab sich heute in der Mittagsstunde von ihrer Stammkneipe, dem Matthiaspark, aus in langer Wagenreihe durch die Stadt, um sich mittelst des Mittagspersonenzuges der Freiburger Eisenbahn nach der Ulbrichshöhe bei Reichenbach zu begeben, woselbst heute Abend der Sommerantrittscommers abgehalten werden soll. Zu dieser Festlichkeit war eine Anzahl geladener Ehrengäste erschienen. In den vordersten vierspännigen Wagen saßen die Präsiden in vollem Wichs, dann der Fahnenträger mit der Vereinsfahne, sowie der Fuchsmajor. Bei der Fahrt durch die Stadt wurden die heitern Musensöhne mit Blumenspenden reichlich bedacht.

≙ [Kaufmännischer Dilettanten-Verein.] In der Generalversammlung am 3. d. M. theilte der Vorsitzende nach Erledigung der Tagesordnung mit, daß die Arrangements zu der am 12. c. stattfindenden Parthie nach Trebnitz getroffen seien, und forderte die Mitglieder zu reger Betheiligung an diesem voraussichtlich genußreichen Vergnügen auf. Nächsten Dinstag findet zum Abschied des nach Leipzig verziehenden Mitbegründers und bisherigen Dirigenten des Vereins, Herrn Oscar Lafert, eine außergewöhnliche Versammlung im Vereinslocale (Bischofstraße) statt.

+ [Der „Manzanillobaum“], nicht etwa der Blüthen regnende und Kühlung spendende, den wir so gern in der „Afrikanerin“ bewundern, sondern ein aus 300 Flammen Licht und Wärme ausstrahlender Baum ist es, der gegenwärtig allabendlich die Breslauer Bevölkerung in hellen Haufen in den Garten der Hildebrand'schen Brauerei auf der Neudorfstraße hinauslockt. Und es verlohnt sich auch der Mühe, diesen flammenden Baum, welcher im Vordergrunde des Gartens aufgestellt ist, zu bewundern. Von ganz respectabler Höhe schießen aus allen Zweigen des Baumes Blüthen hervor, aus deren Kelchen immer je 5 Flämmchen hervorzüngeln. Namentlich am Wipfel des Baumes sprießt eine große Anzahl dieser feurigen Blüthen. Die Früchte des Baumes werden dargestellt durch Ballons aus Milchglas, welche durch je 4 größere Flammen erleuchtet werden. Um den Fuß des Baumes gruppiren sich künstliche Blattgewächse, die den natürlichen so täuschend nachgebildet sind, daß sich viele Besucher des Gartens versucht fühlen, sich „handgreiflich“ zu überzeugen. Zwischen diesen künstlichen Blattpflanzen sind eine Menge natürlicher, blühender Blumen aufgestellt, deren Blüthen wie niedliche Kinderaugen unter den breiten Blättern hervorgucken. Die ganze Anlage ist von Bosquets mit grünen Rankentepich umgeben. Dieser Flammenbaum, welcher allseitige Bewunderung erregt, darf mit Recht als ein originelles Kunstwerk bezeichnet werden, welches, wie wir hören, aus der Kunstschlosserei des Herrn Meinecke hervorgegangen ist. — Bei dem gestrigen Monstre-Concert zum Besten der Pensions-Zuschußkasse unter Leitung der Kapellmeister Herzog, Englich und Grube war der große Garten in allen seinen Theilen dicht besetzt. Das am Schluß des Concerts abgebrannte Feuerwerk war ein recht gelungenes und verdiente den lauten Beifall des Publikums.

—ßß— [Von der Oder.] In Folge heftiger Regengüsse hatte das Wasser in Ratibor bereits eine Höhe von 8 Fuß erreicht, ist aber nach den letzten Nachrichten wieder im Fallen begriffen. Hier war es um 1½ Fuß gestiegen, fällt aber ebenfalls wieder. — In Folge dessen ist der Ziegelverkehr momentan ein ziemlich reger, indem Schiffe, die nur mit geringer Ladung abgeschwommen waren, unterwegs Ladung zugenommen hatten, so daß einzelne mit 14—16,000 Stück hier eingetroffen sind. — Die Abendfahrten der Dampfer waren in der letzten Zeit in Folge der kühlen Witterung nur schwach besucht, in den letzten Abenden etwas besser. Der Hauptanziehungspunkt dürfte aber nach wie vor Villa Zedlitz bilden, wo Vater Jung Alles aufbietet, um den Ansprüchen seiner Gäste gerecht zu werden.

≙ [Schlesisches Provinzial-Gesangsfest in Jauer.] Die Anmeldungen werden mit dem 18. Juli geschlossen sein. Die ankommenden Sänger werden von Mitgliedern des Festcomite's auf dem Bahnhofe empfangen. Das Anmelde-Bureau befindet sich im Rathhause. Für das Unterkommen der Sänger ist bestens gesorgt.

B. [Schnelle Justiz.] Wir erwähnten in Nr. 287 dieser Zeitung einen Vorfall, nach welchem ein Nachtwachtmann [illegible] nach der „Schmerzhaften“ transportiren wollte, weil er die vollständig unbescholtene Frau angeblich „schon kannte“. Auf die in Folge dessen von dem Brauereibesitzer unterm 27. v. M. bei der Nachtwacht-Inspection eingereichte Beschwerde ist demselben ein vom 30. v. M. datirtes Schreiben des Magistrats zugegangen, nach welchem „der betreffende Nachtwachtmann aus dem Dienst entlassen worden ist“. Der Brauereibesitzer wird demzufolge von einer weiteren Anklage bei der Königl. Staatsanwaltschaft absehen.

*„ [Ueber den Kometen Coggia] erhält die „Triest. Ztg.“ folgende interessante Daten: „Er war am 1. Juli von der Sonne $13\frac{4}{5}$, von der Erde $13\frac{2}{5}$ Millionen Meilen entfernt. Von da an nimmt seine Bewegung zum Aequator und seine Annäherung zur Erde rasch zu. Seine größte Nähe zur Sonne erreicht er am 8. Juli und steht dann von dieser $13\frac{1}{4}$ Millionen ab; der Erde aber nähert er sich auch noch nach seinem Durchgange durch die Sonnennähe bis zum 20. Juli, wo er in einer Entfernung von etwas über 6 Millionen Meilen seine größte Erdnähe erreicht und um diese Zeit auch am hellsten leuchtet. Bis zum 11. ist er circumpolar, das heißt die ganze Nacht sichtbar, von da an geht er immer früher unter und wird die ganze Zeit hindurch bis zum 17. gesehen werden können.“

** [An Stelle der Seeschlange.] Dem Neuroder „Hausfreund“ wird aus Falkenberg unterm 1. Juli Folgendes geschrieben: Vom hiesigen Artillerie-Schießplatze berichtet man folgenden naturhistorischen Meidinger: An einem heißen Nachmittage hatte ein Kanonier, übermannt von Müdigkeit und Schlaf, sich ins kühle weiche Gras gelegt und war — mit offenem Munde — wenige Minuten nachher in Morpheus vielgestaltiger Zauberhand verschieden. Da schlüpfte zutraulich an den Schläfer eine Ringelnatter von nicht gewöhnlicher Leibeslänge herzu und husch — war sie durch den geöffneten Mund des Mannes bis hinab in den Magen gedrungen. Wer beschreibt die Unruhe des Erwachenden, als er ein unheimliches Gefühl und seltsame Bewegungen in sich verspürte! Sogleich wird ein Arzt befragt, und dieser, informirt über die vorherige Schlummerstätte des Patienten, bringt denselben in eine Lage, daß der Kopf abwärts sich neigt, und stellte unter denselben ein Gefäß mit brodender Milch. — Wenige Augenblicke — und hervorlugt zwischen den Zähnen des Schwebenden der Schlangenkopf, mit der Zunge nach der leckeren Milch fühlend. Vorsichtig, aber blitzschnell erfaßt der Arzt den Kopf — aber welch großer Schreck! — zwischen den Fingern hält er den Kopf der Otter, der Rumpf riß sich los und glitt wieder in den Magen zurück. Durch die starken Blutungen des Schlangenkörpers vergiftete sich das unglückliche Opfer des Mittagschlafes dergestalt, daß der Tod unausbleiblich war.

+ [Unglücksfälle. — Selbstmord.] Der Kutscher Hellmich aus Cranz, Breslauer Kreises, welcher gestern mit einem schweren Korbe belastet über den Fahrdamm der Neuen Sandstraße schritt, wurde hierbei von der Equipage eines hiesigen Kaufmanns überfahren. Der Verunglückte erhielt bei dieser Gelegenheit durch die Huftritte der Pferde mehrere sehr erhebliche Contusionen an der Brust und den Schienbeinen. — Gestern belustigte sich die 7 Jahr alte Tochter des Tischlergesellen Schaar mit Herabrutschen am Treppengeländer, wobei das Mädchen das Gleichgewicht verlor, und vom Hochparterre bis in den Hausflur herabstürzte. Die Verunglückte hat bei diesem Falle eine sehr gefährliche Gehirnerschütterung erlitten. — Ein Vergolder gerieth gestern mit seiner Ehefrau in Streit, wobei der Mann die Zanksüchtige zur Thüre hinaus beförderte. Unter Schreien und Toben lief hierauf die Frau in den Hof, wohin ihr der Mann nachfolgte, und sie zu beschwichtigen suchte. Die im Zimmer der ersten Etage zurückgebliebene 7 Jahr alte Tochter glaubte nun, daß der Mutter hier etwas zu Leide gethan würde, aus welcher Ursache sich die Kleine zu weit zum Fenster herauslehnte, hierbei das Gleichgewicht verlor, und aus einer Höhe von 5 Meter in den gepflasterten Hofraum hinabstürzte. Das Kind hat bei diesem Falle mehrere beträchtliche Quetschungen am rechten Beine und Unterkörper erlitten, und befindet sich in ärztlicher Behandlung. — Im sogenannten Bandewäldchen des Scheitniger Parkes dicht an der Schwoitscher Chaussee wurde heute früh um 5 Uhr der bereits erstarrte Leichnam eines ca. 18—20 Jahr alten, elegant gekleideten Mannes aufgefunden, welcher sich mittelst eines Schusses in das Herz das Leben genommen hatte. Der Entseelte ist von mittlerer Statur, hat dunkelblondes Kopfhaar und ist mit blaubraunem Stoffanzug bekleidet. In seiner Wäsche sind die Buchstaben A. P. eingenäht. In den Taschen seiner Kleidungsstücke wurde ein Kamm, ein Portemonnaie mit 15 Sgr. Inhalt, eine Quantität Pulver und Bleikugeln und ein Federhalter vorgefunden. Trotz alles Suchens wurde keine Schußwaffe bei ihm noch in seiner Nähe vorgefunden, und liegt daher die Vermuthung vor, daß dieselbe schon von Vorübergehenden gestohlen worden sein muß. Die Leiche des Unbekannten ist vorläufig nach dem Laurentiuskirchhof in Scheitnig gebracht worden.

+ [Polizeiliches.] Einem auf der kleinen Groschengasse Nr. 5 wohnhaften Kaufmann ist gestern aus verschlossenem Pferdestalle ein englischer Reitsattel mit Zaumzeug entwendet worden. — Einem Hausbesitzer in der Nachodstraße Nr. 15 wurde gestern aus seinen Kellerräumen mittelst Anwendung von Nachschlüsseln ein 20 Millimeter starkes Bleirohr in einer Länge von 14 Meter im Werthe von 20 Thalern gestohlen. — Einem Dienstmädchen in der Restauration des Stadttheaterkellers ist gestern aus einem in der Küche hängenden Kleide ein Portemonnaie mit 7 Thlr. 8 Sgr. Inhalt entwendet worden.

, [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Es wurden zu Local-Schul-Inspectoren ernannt: Amtsvorsteher Lauffer zu Bladen für die katholischen Elementarschulen zu Bladen und Krug, Kr. Leobschütz; — Amtsvorsteher Leisten zu Königl. Neudorf für die katholische Schule zu Kossorowitz, Kr. Oppeln.

, [Der Milzbrand] ist bei dem Rindvieh in Krummendorf (Kreis Strehlen), und unter den Schafen in Wäldchen (Kr. Strehlen) die Blutseuche ausgebrochen. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. — Die in Folge Ausbruches der Lungenseuche auf dem Gute Preichau (Kreis Steinau) angeordneten Sperrmaßregeln sind für den Gemeindebezirk Preichau aufgehoben worden, für den Gutsbezirk Preichau bestehen sie aber noch fort.

---

† **Löwenberg**, 4. Juli. [Bürgermeister- und Rathmännerwahl. — Rectorat. — Cantor Polski. — Turnfahrt. — Wetter.] Sowohl in der communalen, als auch in der Schulverwaltung stehen höchst bedeutende Veränderungen auf der Torgesordnung. Durch den am 1. d. M. erfolgten Weggang des Bürgermeisters Rappell nach Kattowitz wird die Besetzung dieses wichtigen Postens unsere städtischen Behörden wohl zunächst in umfassender nnd erschöpfender Weise beschäftigen. Bezüglich dieser Wahl schwirren gegenwärtig die verschiedenartigsten Muthmaßungen durch die Stadt. Ob eine von denselben sich bewahrheiten wird, dürfte die nächste Zukunft lehren. Vorläufig ist noch kein Candidat in bestimmte Aussicht genommen, die Stelle überhaupt noch nicht öffentlich ausgeschrieben worden. Auch die Frage der Wiederbesetzung zweier erledigter Rathsstellen, von denen die eine das Decernat der Garnisonverwaltung, die andere das der Promenaden nud öffentlichen Anlagen zu besorgen, resp. zu bearbeiten hat, wird voraussichtlich ernst und unparteiisch, in der Stadtverordneten-Versammlung ventilirt werden. — Das seit mehreren Jahren vacante Rectorat an der evangelischen Stadtschule ist durch die nunmehr erfolgte Wahl des Rectors H. Günther aus Sorau i/L. wiederum besetzt. — Am 30. v. M. wurde der Cantor und Lehrer an hies. kath. Stadtschule H. J. Polski beerdigt, den ein sonfter Tod von seinen unsäglichen Leiden befreite. Die zahlreiche und ehrenvolle Grabbegleitung gaben das beste Zeugniß von der allgemeinen Liebe und Anerkennung, welcher sich der Verstorbene unter seinen Mitbürgern im Leben zu erfreuen hatte. — Heute unternahmen die Knaben beider Elementarschulen ihre erste Turnfahrt nach dem reizend gelegenen Märzdorf a. B., wo der Herr Gutsbesitzer die frohe Schaar ebenso liebenswürdig, als nobel, durch Erfrischungen aller Art bewirthete. — Einige ziemlich anhaltende Gewitterregen haben die durstigen Feldfrüchte auffallend gekräftigt. Namentlich erwünscht war der erfrischende Regen den Kartoffeln und den Futterrüben, auch die Klee- und Wiesenbrachen erholen sich sichtlich.

○ **Bunzlau**, 2. Juli. [Dienst-Jubiläum. — Gemeidevertretung.] Gestern waren es fünfundzwanzig Jahre her, seit der hiesige Rathscalculator Mentzel in den städtischen Dienst eingetreten ist; aus diesem Anlaß wurde er am Morgen vor versammeltem Magistrats-Collegium vom Bürgermeister beglückwünscht, und im Laufe des Tages erhielt er von officiöser wie privater Seite mehrfache Beweise der Theilnahme und Anerkennung. – Für unsere evangelische Gemeinde war der gestrige Tag insofern von Wichtigkeit, als der Gemeindekirchenrath sich zum ersten Male mit der Gemeindevertretung zu gemeinsamer Sitzung vereinigte. In derselben kamen nach den einleitenden Formalien zwar nur drei Gegenstände zur Erörterung und Beschlußfassung, aber trotzdem hat sie schon eine recht fruchtbare Anregung für den Ausbau der hiesigen Gemeindeverfassung geliefert. Es wurde nämlich auf den schriftlich eingebrachten Antrag von sieben Mitgliedern der beiden kirchlichen Körperschaften beschlossen, eine Commission zu wählen, welche die Beschlußfassung über nachstehende Fragen vorzubereiten hat. 1) Sind die Geistlichen und Kirchenbeamten an hiesiger Stadtpfarrkirche bezüglich ihres Einkommens zu fixiren? 2) event. inwieweit sind die Stolgebühren, das Beichtgeld und die Offertorien aufzuheben? 3) Ist der Klingelbeutel zu beseitigen? 4) In welcher Weise sind die Geldmittel zur Besoldung der Geistlichen und Kirchenbeamten und zu den sonstigen kirchlichen Bedürfnissen, soweit dieselben durch die Kirchenkasse nicht gedeckt werden, aufzubringen? — Als Motive wurden von den Antragstellern angeführt und von der Versammlung fast einstimmig anerkannt die vielfachen Mißstände, welche das hergebrachte Accidentienwesen für das geistliche Amt, wie für die Gemeindemitglieder und das kirchliche Leben überhaupt mit sich führt, wozu noch kommt, daß die Durchführung des Civilstandsgesetzes Ausfälle in den Einnahmen der Geistlichen und Kirchenbeamten herbeiführen wird, deren Ersatz eine Forderung der Gerechtigkeit ist, und daß es nothwendig wird, die Gebühren wenigstens für die unbemittelten Klassen der Bevölkerung aufzuheben, damit die kirchliche Einsegnung der bürgerlich geschlossenen Ehe als Sitte beibehalten, und ebenso nach Wegfall des Taufzwanges die Kindertaufe in der bisherigen Allgemeinheit erhalten bleibe. Es ist zu wünschen und zu erwarten, daß die durch den Antrag angeregten zeitgemäßen und für das Gemeindeleben so ungemein förderlichen Reformen recht bald und in recht durchgreifender Weise zu Stande kommen, und dadurch die jetzigen, in der Neuzeit unhaltbaren Zustände, durch die das geistliche Amt entwürdigt, die Gemeindemitglieder belästigt, und das Gotteshaus gewissermaßen entweiht wird, endlich beseitigt werden.

Hirschberg, 3. Juli. [Einführung des Bürgermeisters.] Heut Nachmittag um 3 Uhr erfolgte in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung hierselbst durch den hiesigen Königlichen Landrath Herrn v. Graevenitz, in seiner Eigenschaft als Commissarius der Königl. Regierung die Einführung des bisherigen beigeordneten Stadtraths Herrn Bassenge in Nordhausen als Bürgermeister unserer Stadt. — Um 4 Uhr fand zu Ehren des Herrn Bürgermeisters im Saale der Gruner'schen Felsenkeller-Restauration ein Diner statt, an welchem circa 120 Personen Theil nahmen. (Bote.)

Ω **Landeshut**, 4. Juli. [Königgräztag. — Stadtverordnetenbeschlüsse. — Witterungsbericht. — Brände.] Gestern, dem Tage der Schlacht bei Königgräz, fand Abends auf dem Kirchhofe, wo die hier verstorbenen preußischen und österreichischen Krieger aus den böhmischen Gefechten ruhen, bei dem 1867 errichteten Monument eine Erinnerungsfeier durch Vortrag patriotischer Gesänge und Choräle statt. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung kamen unter Anderem folgende Vorlagen zur Berathung bezw. Beschlußfassung: Gesuch mehrerer Elementarlehrer um Bewilligung von Wohnungs- und Heizungs-Geldzuschüssen. Die Entschließung darüber wurde von dem Ausfall einer in dieser Angelegenheit zu erwartenden Ministerial-Verfügung abhängig gemacht, also vertagt. Einem Elementarlehrer wurde eine Gehaltszulage von **20** Thlr!, einem anderen eine einmalige Remuneration von 50 Thlr. gewährt; das Gesuch eines dritten aber — bis zum Erlaß des neuen Unterrichtsgesetzes abgelehnt. Von einem eingegangenen Rescript der Königl. Regierung zu Liegnitz, betreffend die Erhöhung der Gehälter der Communalbeamten wurde Kenntniß genommen. — Die Witterungs-Verhältnisse des vergangenen Monats gestalteten sich in unserer Gegend folgendermaßen: Anfangs heiter und warm, in der zweiten Woche trübe und wolkig, in der Mitte des Monats kalt und naß, am 14. sogar Schnee mit Gewitter. Vom 17. bis 25. wieder heiter, jedoch windig und kalte Nächte. Den Schluß bildeten mehrere Regentage. Der Monat enthielt 21 heitere Halbtage, 16 wolkige, 8 bedeckte, 15 trübe, 4 mit Nebel, 13 mit Regen, 3 mit Gewitter, 1 mit Hagel und 1 mit Schnee. Die schon in den Vormonaten geherrschte Kälte hatte in hiesiger Gegend die Maikäfer vollständig vernichtet. Die Temperatur war im Juni wie folgt notirt; früh der niedrigste Stand am 14. + 3, der höchste am 28. + 13, Mittags der niedrigste am 14. + 3, die höchste am 2. + 24,2; Abends die niedrigste am 15. + 7; die höchste am 6. + 16,5 R. Der Luftdruck war laut Barometer am schwächsten am 29. Früh: 326,69; dahingegen am stärksten den 5. früh, nämlich 336,45. Constant blieb derselbe selten auch nur kurze Zeit, die Schwankungen waren für diese Jahreszeit auffallend. Von den Luftströmungen waren vorherrschend Nord- und Nordwest, demnächst West- und Süd-West, seltener Süd- und Süd-Ost; am wenigsten Nord-Ost. Windstill waren nur zwei Tage. — In Lindenau hiesigen Kreises brannte vorgestern das Gehöft des Bauer Friedrich totol niedrig. — Gestern gerieth unweit Grüssau auf offener Straße ein Plauwagen in Brand, von dem wenig übrig blieb.

---

tz. **Brieg**, 4. Juli. [Schützen-Jubiläum. — Schlesische Sänger in Oesterreich.] Eifrig rüstet man sich bereits heut für das morgen beginnende Fest; überall sieht man Kränze winden, Ehrenpforten errichten, Dienstmädchen, Schusterjungen u. A. sich bei den ankommenden mit Laub beladenen Wagen um den Erwerb des begehrten „frischen Grüns“ zanken, — Häuser sind noch im letzten Augenblicke mit neuem Putz und Anstrich bedacht worden; — kurz, Alles beweist, daß das uns hier wohlbekannte Decorationsfieber sich wieder einmal eingestellt hat, und daß Brieg eifersüchtig darüber wacht, den wohlerworbenen Ruf stets bereiter Gastlichkeit nicht zu verlieren. Besonders überbürdet mit Arbeit sind natürlich die Schützenbrüder selbst. Da wird exerciert, berathen, correspondirt, — Commandirender und Adjutant nehmen Reitunterricht — und Alle erholen sich schließlich nach des Tages Mühe, Last und Hitze beim späten Abend- oder auch frühen Morgenschoppen, wobei Kamerad „Humor“ oder „Kalauer“ den Vorsitz führt. Entschiedene Anerkennung verdient die umfassende Thätigkeit der Herren Schriftführer und Rendanten, Schornsteinfegermeister Kirchhoff und Conditor Jensch. Die von Sr. Majestät verliehene Fahne befindet sich bereits seit 8 Tagen bei Herrn Landrath von Reuß, der leider vielleicht durch noch nicht ganz gehobene Krankheit verhindert sein wird, das seltene Geschenk auf offenem Markt zu übergeben. Die Feier fände dann in seiner Wohnung statt. Die Fahne selbst ist eine Pracht-Arbeit des Hofmalers v. Glinski. Sie zeigt auf weißem Grunde den Reichsadler, darunter das Stadtwappen von Brieg, oben die Inschrift: „Wilhelm I., König von Preußen“, — unten: „Der Schützengilde zu Brieg.“ Das Ganze ziert ein Eichenkranz, Eichenzweige füllen die Ecken. Die Fahnenstange zeigt an ihrer verzierten Spitze in durchbrochener Arbeit die Jahreszahl 1874. — Möchte das gegenwärtige herrliche Wetter dem Feste günstig verbleiben. Wir denken, die an Sonnenbrand gewöhnten Schützen wählen gleich unseren vorjährigen werthen Sängergästen lieber einen allzuheitern als einen allzutrüben Himmel. Außer den aus unserer Provinz erscheinenden Gilden betheiligt sich auch Posen mit 20 Schützen am Feste. Außer dem schon gemeldeten Geschenk aus Breslau (Pokal) sandten noch Jubiläums-Gaben Schweidnitz (silberne schwere Kelle und Löffel) und Liegnitz (2 schwere silberne Löffel). — Die von dem Gesang-Feste in Teschen in Oesterr.-Schl. zurückgekehrten Mitglieder des hiesigen Männer-Gesang-Vereins sind voll Rühmens der dortigen außerordentlich sanges- und deutsch-brüderlichen Aufnahme. Der ganze Zug von Oderberg nach Teschen war die ausgeprägte Festfahrt. Jede Station, welche passirt wurde, hatte zum Empfange Musikchor, Feuerwehr und Ehrenpforten aufgestellt. Eine der Ehrenpforten hatte zum Unterbau volle Bierfässer, deren Inhalt bald als „Sängerschluck“ den durstigen Kehlen dargebracht wurde. Leider ist das herrliche Fest total verregnet. Unsere Sänger haben den Eindruck mitgebracht, daß gerade die preußischen Vereine als Angehörige des dort in allen Reden hochgefeierten deutschen Reiches besondes bevorzugt worden wären.

—w— **Gogolin**, 4. Juli. [Kreistag. — Lebensrettung.] Die auf dem Kreistage zu Gr.-Strehlitz am 30. April c. beanstandete Wahl des General-Director v. Woysky in Stubendorf zum Kreistags-Abgeordneten ist am 23. v. M. für rechtsgültig erklärt worden, nachdem von dem Genannten die Legitimation zur Wählbarkeit nachträglich beigebracht worden war. Auch wurde es abgelehnt, der Stadt-Commune Gr.-Strehlitz diejenigen 300 Thlr. aus Kreismitteln zu überweisen, welche bisher dem Gr.-Strehlitzer Gymnasium als Subvention gezahlt worden sind, man bewilligte aber einen Beitrag von 200 Thlr. zu den Kosten der projectirten Anlegung eines Durchstichs zum Zweck der Verhütung des Weiterherantretens des Klodnitzflusses an die Kreis-Chaussee zwischen Ujest und Slawentzitz. Zuletzt beschloß die Kreistagsversammlung, die gegenwärtig bestehende Vereinigung des landräthlichen Bureaus mit dem Kreisbureau vom 1. Januar 1875 bis zum 1. Januar 1878 weiter fortbestehen zu lassen. — Am 25. v. M. wäre beinahe der auf der hiesigen secundären Eisenbahn beschäftigte Bahnmeister Müller, gerade an seinem Geburtstage, das Opfer seines Berufes geworden. Beim Hinabsteigen von einem Transportwagen kam er auf den Podborer Steingeleisen zu Falle und hätte sich den Kopf an den Rädern eines zur Abfahrt bereit stehenden Wagentrains zerschlagen, wenn er nicht glücklicherweise von dem dienstthuenden Zugführer Ottmann im Falle aufgehalten und in eine weniger gefahrvolle Lage gebracht worden wäre. Wir hören, daß seinem Lebensretter eine gebührende Anerkennung Seitens der Eisenbahn zu Theil werden soll.

—∞— **Gogolin**, 4. Juli. [Unfreiwillige Eisenbahnfahrt. — Entgleisung.] Am Donnerstag Nachmittag kamen mit dem Personenzuge Nr. 5 der Oberschlesischen Eisenbahn zwei Dienstmädchen aus Breslau hier an. Sie wollen in Breslau zwei Fahrbillets IV. Klasse nach Gr.-Glogau für den Preis von zusammen 1 Thlr. 26 Sgr. gelöst und aus Unkenntniß der lokalen Verhältnisse in den nach Oberschlesien, statt Niederschlesien abgegangenen Personenzug eingestiegen sein. Der Schaffner solle ihre Billets coupirt und ihnen dieselben wieder zurückgegeben haben. In Gogolin angekommen, solle der Schaffner die Billets wieder in Augenschein genommen, die Mädchen zum Aussteigen aufgefordert und die Billets in kleine Stücke zerrissen haben. Da wurden die Mädchen erst gewahr, daß sie in Gogolin und nicht in Gr.-Glogau seien, bevor sie jedoch hierüber mit dem Schaffner Abrechnung zu halten vermochten, sei der Zug davon gefahren. Weinend standen die Mädchen auf dem Perron, nicht wissend, wie sie nunmehr bei ihren gerade nicht zu sehr angefüllten Portemonnaies nach Gr.-Glogau kommen sollten. Da wurde das Mitleid bei den Umstehenden rege. Schnell veranstaltete der Bahnmeister, Assistent Herr Dittmann, eine Collecte, und hatte gegen Abend die Freude, den beiden Mädchen das nach Gr.-Glogau benöthigte Fahrgeld und noch etwas Reisegeld einhändigen zu können. Mit dem größten Danke an die mildthätigen Herzen verließen die Mädchen den ihnen unfreiwillig angewiesenen Aufenthaltsort. — Gestern Nachmittag fand auf dem sogenannten Friedlaender'schen Steinablade-Rampe-Geleise der secundären schmalspurigen Eisenbahn eine Entgleisung von Wagen statt, hatte aber weitere Unfälle nicht im Gefolge, obschon der Fahrdamm sehr hoch und in einer sehr scharfen Curve belegen ist.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 4. Juli. [Von der Börse.] In Folge der sehr günstigen Wiener Anfangscourse war die Börse für internationale Speculationspapiere fest gestimmt. Creditactien gewannen gegen gestern 1 Thlr., und auch Lombarden, die anfänglich im Vergleich zu gestern um fast $2\frac{1}{2}$ Thlr. niedriger einsetzten, erholten sich um circa $\frac{1}{2}$ Thlr.

Einheimische Werthe waren dagegen vollkommen geschäftslos. Schluß für Creditactien sehr fest. — Creditactien pr. ult. 131¾—132¼ bez., Lombarden 80—80⅜ bez., Franzosen 187½ bez. u. Gd. Schles. Bankverein 105½ bez. u. Gd., Breslauer Discontobank 78 bez. u. Gd., Laurahütte pr. ult. 124¾—125¼—125 bez.

A Breslau, 4. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die beiden ersten Tage unserer diesswöchentlichen Berichtsperiode gehörten noch der Ultimo-Regulirung an, und war während derselben das selbstständige Geschäft höchst unbedeutend, die Stimmung matt. Zu Beginn des neuen Monats machte sich zwar eine größere Belebtheit auf dem Gebiete der Speculationspapiere geltend, doch ist dieselbe lediglich nur auf die Tagesspeculation zurückzuführen, welche heute kauft, um morgen wieder zu verkaufen. Das Eingreifen des Privatpublikums fehlt gänzlich; dasselbe wendet sich im Gegentheil immer mehr von der Börse ab, da die gesammte Situation des Marktes das Capital von jeder Anlage in anderen Papieren, als Fonds und Prioritäten, abschreckt. So kommt es, daß auch die durch den Julicoupon flüssig gewordenen Summen nicht der Börse zu Gute kamen, sondern ein weiteres Steigen des Courses der Anlagepapiere bewirkten. Die Unthätigkeit, zu welcher die Börse gezwungen ist, hat solche Dimensionen erreicht, daß man in Berlin bereits ernstlich die Frage erörterte, ob es nicht zweckmäßig sei, das Börsengeschäft auf drei Tage in der Woche zu beschränken.

Die oben erwähnte größere Regsamkeit auf dem Speculationsmarkte war nur vorübergehend, sehr bald versank die Börse auch auf diesem Gebiete in die allgemeine Stagnation. Zum Schlusse der Woche herrschte besonders für Lombarden große Mißstimmung, dieselben schließen heute um 4 Thlr. unter der Notiz vom vorigen Sonnabend. Dagegen behaupteten sich Creditactien recht fest und holten die durch die Coupon-Detachirung hervorgerufene Cours-Differenz rasch wieder ein.

Einheimische Papiere litten ausnahmslos unter dem Drucke der Geschäftslosigkeit, fast alle Werthe erlitten Coursrückgänge. Dieselben beziffern sich bei Bankpapieren auf 1—1½ %.

Industriepapiere waren durchaus matt, besonders Montanwerthe. Von letzteren standen abermals Laurahütte-Actien durch rapide Coursrückgänge im Vordergrunde.

Ziemlich fest hielten sich Eisenbahnpapiere, namentlich Rechte-Oder-Ufer-Bahnactien.

Geld, welches zu Schluß des Monats sich etwas knapper gestellt hatte, ist gegenwärtig wieder abundant.

Bezüglich der Coursvariationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

	Monat Juni		Juli 1874.			
	29.	30.	1.	2.	3.	4.
Preuß. 4½proc. consf. Anleihe	105¾	106	105¾	105¾	105¾	106
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85¾	85¾	86	86	86¼	86
Schl. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95¾	95¾	95¾	95¾	95¾	96
Schles. Rentenbriefe	98	98¾	98¾	98¾	98¾	98½
Schles. Bankvereins-Anth.	106¼	106¼	105¾	105¾	105¾	105½
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	79¾	79¾	79	78½	78	78
Breslauer Makler-Bank	80	80	80	80	80	80
Breslauer Wechsler-Bank	70	70	70¼	70¾	70	70
Schlesischer Bodencredit	83	83	83¼	83¼	83¼	83½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	159¾	157½	158¾	159	160	159½
Freiburger Stamm-Actien	110½	110	110½	110½	110½	110½
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	116¾	118	117¾	117¾	118	118
do. Stamm-Prior.	116¼	117¼	117¾	117¾	117¼	117½
Lombarden	84½	84¼	81¾	81½	82	80¼
Franzosen	194¾	192¾	186¼*	188¼	187½	187¼
Rumänische Eisenb.-Oblig.	43	42¾	41¾	42¼	42¼	42¾
Russisches Papiergeld	93¾	93¾	93¾	93¾	93¾	93⅝
Oesterr. Banknoten	90¾	90¾	90¾	90¾	90¾	90⅞
Oesterr. Credit-Actien	132¾	131½	129¾*	130	131½	132
Oesterr. 1860er Loose	—	—	—	103⅝	—	103⅞
Silber-Rente	67½	67½	67⅞	—	67⅞	68
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe	—	—	—	—	--	97¼
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	66	—	65	65	65	65
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	95	95	94½	95	95	94¾
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	144½	142	123½*	123⅓	126¼	124¾
Schles. Immobilien	67	67	67	67	67	67

* Exclusive.

E. Berlin, 3. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] In dieser Woche hatte sich der Börse ein ausgesprochener Pessimismus bemächtigt, dem es leider nicht an all und jeder Ursache gebrach. Neben der im Allgemeinen wenig befriedigenden Lage treten nämlich auf den einzelnen Verkehrsgebieten noch verschiedene ihrem Umfange nach nicht bekannt gewesene Erscheinungen zu Tage, die der herrschenden Mißstimmung neue Nahrung zuführen mußten. Ich rechne hierzu in erster Reihe die Berichte über die Lage einer ganzen Reihe von Industrie-Gesellschaften, die entweder neuer Gelder bedürfen, um nur einigermaßen ihren Verpflichtungen nachzukommen, oder dahin gelangt sind, ihre Actien zusammen legen zu müssen, da es anders an jeder Aussicht, ihre Unterbilanz zu beseitigen, fehlt. Mit der Erhöhung ihres Actien-Capitals sind im Augenblick die Chemische Fabrik Heinrichshall und die Egestorff'schen Salzwerke-Actien-Gesellschaft beschäftigt, während Harkort-Brückenbau, hiesige Gesellschaft Neptun und Bischweiler Tuchfabriken ihr Capital in der angegebenen Weise reduciren. Gänzlich ausgewirthschaftet zu haben scheint die Baltische Waggonfabrik; die scandalösen Vorgänge bei Gründung der letzteren Gesellschaft, sowie der Sudenburger Maschinenfabrik, wie solche jetzt übereinstimmend von den öffentlichen Blättern gemeldet worden, verleiden endlich dem Publikum seinen Besitz in Industriewerthen derartig, daß es sich desselben zu jedem Preise zu entledigen sucht.

Auch die Ablehnung der Uebernahme, verbunden mit einer Zinsgarantie, der Oels-Gnesener Eisenbahn durch die General-Versammlung der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn, mußte wegen ihrer Rückwirkung auf andere Gesellschaften verstimmen; zuvörderst natürlich die Bau-Gesellschaft Pleßner, den Börsenhandels-Verein, der nunmehr gezwungen sein wird, seine große Betheiligung an der zuerst genannten Bahn voll einzuzahlen, und endlich die Dortmunder Union, welche, wie es heißt, bedeutende Lieferungen für dieselbe ausgeführt hatte. Der Coursrückgang der Dortmunder Union dürfte übrigens auch noch auf andere Ursachen zurückzuführen sein, namentlich auf die Ueberzeugung, daß auf eine Verzinsung des gegenwärtigen Actien-Capitals überhaupt nicht mehr gerechnet werden darf und auch in diesem Fall ein Zusammenlegen der Actien zur Nothwendigkeit wird. Eine officielle genaue Darlegung ihrer Verhältnisse erscheint dringende Pflicht der Gesellschaft, welche sich bisher an der Verbreitung allgemein gehaltener Phrasen genügen ließ. Von Banken machte die Deutsche Unionsbank von sich reden, die durch ihr Börsenorgan in der heftigsten Weise gegen das ihr zugedachte Schicksal der Liquidation ankämpft; ob sie derselben dennoch entgehen wird, muß vorläufig abgewartet werden. — Wenn allerdings jedes Institut und Unternehmen sich in mehr oder minder egoistischer Weise an's Leben klammern will, so werden wir zu der uns so dringend nöthigen Entlastung des Marktes nie gelangen; denn das Börsenspiel, dessen sich gegenwärtig unsere leitenden Häuser und Banken befleißigen, d. h. den Cours fallen lassen und denselben sodann treiben, kann uns zur Gesundheit unserer Lage nicht verhelfen.

Die internationalen Speculationspapiere waren sämmtlich niedriger, da man, wenn vielleicht auch nur vorübergehend, die geringe Berechtigung der jetzigen Course anerkennen mußte. Die von einem hiesigen Correspondenz-Bureau gebrachte telegraphische Notiz, daß die Oesterr. Credit-Anstalt das Kostgeschäft wieder aufnehme, indem sie gute Effecten mit 6 pCt. Zinsen beleihe, konnte keinen Einfluß üben, da Jeder sich sagen mußte, daß die Credit-Anstalt wahrscheinlich nicht erst seit gestern und heute Gelder mit 6 pCt. Zinsen gegen gute Sicherheiten hergiebt. — Oesterreichische Nebenbahnen, in welchen die Umsätze nach wie vor schwache bleiben, waren matt, mit Ausnahme von Galizischen Eisenbahn-Actien, die mehr beachtet wurden. Anlage-Papiere, wie auswärtige und deutsche Fonds und Prioritäten sind sehr still und ist von der Einwirkung der Juli-Coupons bis jetzt noch wenige zu verspüren. Türkische 5procentige Anleihe, über deren Zinszahlung bisher nichts verlautet, war stark weichend.

Die nunmehr überstandenen General-Versammlungen der Bergisch-Märkischen und Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, welche vorher viel Staub aufgewirbelt hatten, ergeben jetzt als einziges Resultat, daß Alles beim Alten bleibt. Rumänische Eisenbahn-Actien haben eine ansehnliche Courseinbuße über sich ergehen lassen, da sich große Hausseengagements in schwachen Händen befanden. Bei der großen Verbreitung dieser Actien sind vielleicht einige Notizen über die gegenwärtige Lage der quäst. Bahn nicht unwillkommen.

Die neue Actien-Gesellschaft übernahm Anfangs September 1872 die Rumänische Bahn mit der Verpflichtung, dieselbe binnen drei Jahren gänzlich auszubauen und in einen fahrbaren Zustand zu versetzen, wogegen die Regierung ihre bisherige Garantie von 7½ pCt. auf 65 Millionen Thaler Actien-Capital aufrecht erhielt. Zur Fertigstellung der unvollendeten Strecken wurden die gegenwärtigen 8procentigen Stamm-Prioritäten creirt, welche je nach Bedarf bis auf 30 Millionen Thaler gebracht werden können und bis zur Vollendung des Baues ihre Zinsen aus dem Baufond beziehen. Darnach sollen diese Zinsen vorweg event. unter Benutzung der durch die Regierung garantirten Summe bezahlt werden und der Rest sodann den Stamm-Actien entfallen. Um diese Operation zu ermöglichen, wurden die letzteren, welche zuerst in Höhe von 7½ pCt. garantirt waren, in 5% Actien umgewandelt, so daß sich die Rechnung bei Vollendung der Bahn wie folgt stellt:

65 Millionen Thaler Stamm-Actien-Capital à 5%	Thlr.	3,250,000.
36 „ „ Prioritäts-Stamm-Actien à 8%	„	2,400,000.
erfordern zusammen:	Thlr.	5,650,000.
Die Garantie der Rumänischen Regierung beträgt wie oben erwähnt 7½ % von 65 Millionen Thaler .	Thlr.	4,875,000.
und würde somit um	„	775,000.

überschritten, die indeß aus den Erträgnissen leicht zu decken sind. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß bis jetzt nur 12 Millionen Prioritäts-Stamm-Actien emittirt wurden, welche ihre Zinsen auch noch für das nächste Jahr aus dem Baufond erhalten. Nach den in der General-Versammlung abgegebenen Erklärungen werden die mit der Oesterr. Staatsbahn vereinbarten Anschlußstrecken noch separat garantirt, resp. findet eine entsprechende Erhöhung der obigen Garantie-Summe statt. — Der Verkehr auf den Bahnen soll sich bereits sehr gut entwickeln, natürlich wird es aber noch lange Zeit darauf ankommen, in wie weit sich Jemand von einer Garantie der Rumänischen Regierung beruhigt findet.

Bank-Actien blieben total vernachlässigt, nur Disconto-Commandit-Antheile wurden lebhaft gehandelt, wobei der Cours bis 155 pCt. wich; angesichts der gefährdeten Lage der Dortmunder Union, deren Prioritäts-Stamm-Actien die Gesellschaft, wie es heißt, zum dritten Theil, also zwei Millionen, besitzt, erscheint dieser Rückgang nur gerechtfertigt, da solche heut auch nicht annähernd den Werth repräsentiren, zu welchem sie erworben wurden. Besser bezahlt wurden dagegen die Actien der Centralbank für Genossenschaften, deren Liquidation die heut stattgehabte General-Versammlung beschlossen hat. Angesichts der Zähigkeit, mit welcher auch z. B. die Allgemeine Deutsche Handels-Gesellschaft hier, der Schoenheimersche Bank-Verein ihre Existenz weiter zu führen suchen, wirkt dieser Beschluß förmlich wohlthuend. Die erstere Gesellschaft hat ihr Capital bis auf 250,000 Thlr. eingebüßt, gedenkt gleichwohl aber fortzuarbeiten, und der Schoenh. Bankverein beschließt, die hiesige Filiale einzuziehen und sich auf sein winziges Geschäft in Leipzig zu beschränken, welches Letztere mit Banken und Bankfilialen übersäet ist!

Von Industriewerthen sind nur Laurahütte und Dortmunder Union hervorzuheben, die procentweise nachgeben mußten. Auf erstere wirkte nicht blos die Contremine, sondern auch effectives Material, welches in großen Posten an den Markt gebracht wurde.

Geld etwas knapper, erste Disconten nur mit 3¼ bis 3⅜ % zu lassen.

Breslau, 4. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. Juli 61 Thlr. bezahlt, Juli-August 58 Thlr. bezahlt und Gd., September-October 56¼ Thlr. bezahlt, October-November 55½ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 90 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 71 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Juli 62 Thlr. Br., Juli-August 56 Thlr. Gd., September-October 52½—52¼ Thlr. bezahlt, vor der Börse 51¾ Thlr. bezahlt, October-November 50¾ Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Juli 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 19⅔ Thlr. Br., pr. Juli 19½ Thlr. bezahlt, Juli-August 19⅔ Thlr. Br., August-September 19⅔ Thlr. Br., September-October 19⅔ Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, loco 25¼ Thlr. bezahlt und Br., 25 Thlr. Gd., pr. Juli 25⅓—⅙ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 25⅓—⅙ Thlr. bezahlt und Br., August-September 25⅓—⅙ Thlr. bezahlt und Br., September-October 23⅞—⅚ Thlr. bezahlt und Br., October-November und November-December 21 Thlr. Gd. im Verbande.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 23 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf. bez. und Br., 22 Thlr. 27 Sgr. — Pf. Gd.

Zink sehr fest. Die Börsen-Commission.

** Breslau, 4. Juli. [Wochen-Productenbericht.] Nachdem wir in den ersten Tagen der jetzt beendeten Woche einige Regenschauer gehabt hatten, ist in letzter Zeit leider wieder heißes trockenes Wetter eingetreten, sodaß dem Bedürfniß nach Feuchtigkeit noch nicht Genüge geschehen ist und über die Fütterung noch immer geklagt wird. Dagegen sind die Aussichten für die Körner im Allgemeinen günstig und besonders Oberschlesien scheint endlich wieder einmal eine gute Ernte erwarten zu dürfen.

Der Wasserstand der Oder ist noch immer ungünstig, nach Meldung von Ratibor ist aber etwas Zuwachs zu erwarten, so daß wohl Ladungen von 1000 Centner jetzt schwimmen könnten, lange Dauer dürfte diese Besserung aber wohl kaum haben. Das Verschiffungsgeschäft war ferner sehr unbedeutend; verschlossen wurde eine Ladung Mehl nach Berlin à 2½ Sgr. und Zink nach Hamburg à 4½ Sgr. per 50 Klg., die Stückgutfrachten sind nominell per 50 Kilogramm nach Stettin 3½ Sgr., Berlin 4½ Sgr., Hamburg 5½ Sgr.

Die Tendenz war im Getreidehandel in der vergangen Woche überwiegend flau und Umsätze blieben beschränkt. In England sind die Zufuhren fremden Weizens etwas größer geworden und Eigner mußten in Preisconcessionen willigen; Käufer blieben umsomehr zurückhaltend, da die Lobeserhebungen, welche sich in den Berichten aus Amerika täglich wiederholten, auch von billigen Offerten begleitet waren. In Frankreich konnten Preise sich anfänglich behaupten, mußten aber doch schließlich dem Einfluß der flauen Berichte aus England nachgeben. Gleichzeitig kamen in Marseille grüßere Zufuhren, an, welche indessen zu etwas gewichenen Preisen der Entwickelung eines lebhaftern Geschäfts sich günstig erwiesen. Belgien war gut versorgt und behauptete nur mühsam vorwöchentliche Course. In Holland blieb Roggen bei regem Bedarf des Inlandes in fester Haltung, während das Geschäft in Weizen still und die Tendenz matt war. Am Rhein haben Course mehrfach geschwankt, mußten aber schließlich unter dem Einflusse der flauen englischen Berichte weichen. In Sachsen war die Stimmung matt und der Bedarf ist schwächer geworden. Auch Süddeutschland zeigte sich weniger kauflustig. Gradezu recht flau aber ist die Tendenz in Oesterreich und Ungarn zu nennen, wo unter der Einwirkung günstiger Witterung der Stand der Felder ein wesentlich besserer geworden ist. Berlin war mit Roggen anfänglich fest, später aber entschieden rückgängig, mit Weizen gleichfalls weichend.

Das hiesige Getreidegeschaft war ziemlich belebt und für den Platzconsum wie unsere Nachbarschaft wurden ansehnliche Posten umgesetzt, Export fehlt dagegen ganz.

Weizen konnte sich trotz schwachen Angebots nicht behaupten, da der Begehr nur klein war. Inhaber zeigten sich auch gefügiger und kam es schließlich bei einem Rückgange von circa ⅙ Thlr. zu größeren Umsätzen. Die harten Qualitäten blieben vernachläßigt. Man handelte am heutigen Markte per 100 Klg. weiß 8¾—9⅙ Thlr., gelb 8 5/12—9 5/12 Thlr., Galizier ohne Zufuhr. Preise nominell 8—8 11/12 Thlr. per 1000 Klg. per diesen Monat 89 Thlr. Br.

Roggen im Gegensatz zur Vorwoche lebhaft gefragt und feine Qualitäten trotz größerer Zufuhren zu bis ¼ Thlr. steigenden Preisen leicht begeben. Russ. Waare wurde auch bedeutend gehandelt da hierin aber das Angebot dringender war, konnten Preise nicht anziehen. Dagegen blieben geringere, nicht gesunde Qualitäten ganz unberücksicht und unverkäuflich. Zu notiren ist per 100 Klg. 6⅔ bis 7 1/12 Thlr., feinste, trockene Qualitäten höher, russischer 6—6½—6⅔ Thlr.

Das Termingeschäft war anfänglich dem Landmarkt folgend in fester Haltung und Preise höher, später konnte sich aber die hiesige Börse nicht ganz dem Einfluß der stark weichenden Tendenz Berlins entziehen und wenn auch nicht so rapid wie dort gingen Preise doch hier successive wieder zurück und schließen wir mit dem nahen Termine ⅜ Thlr., die späteren ½ Thlr. unter der Vorwoche. Die Umsätze waren nicht bedeutend, da die schwachen Ankündigungen nicht viele Realisationen herbeiführen konnten. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. per Juli 61 Thlr. bez., Juli-August 57¾—58 Thlr. bez. und Gld., September-October 56¼ Thlr. bez., October-November 55½ Thlr. bez.

Gerste hatte je nach Angebot und Nachfrage unregelmäßiges, überhaupt nur kleines Geschäft, die Zufuhr wie die Kauflust waren nur unbedeutend. Zu notiren ist per 100 Klg. 5 11/12—6 5/12—6 11/12 Thlr., feinste weiße 7¼ Thlr. und darüber; per 1000 Kilogr. per diesen Monat 70 Thlr. Br.

Hafer scheint in Folge der mangelhaften Grünfutter-Ernte von Neuem mehr Beachtung zu finden. Die Zufuhren waren schwächer, dagegen die Frage etwas lebhafter und wurde auch Mehreres von den Lägern gehandelt. Feine Waare gewann 1/12 Thlr. und die Mittelgattungen behaupteten die vorwöchentlichen Preise. Man handelte heut per 100 Klg. 6 5/12—7 Thlr., galiz. 5 11/12—6⅓—6⅚ Thlr., feinster etwas höher. Der Terminhandel war in matter Haltung und Preise bei schwachem Geschäft etwas niedriger: per 1000 Klg. per Juli 62 Thlr. Br., Juli-August 56 Thlr. Gld., September-October 51¾—52½—52¼ Thlr. bez.

Hülsenfrüchte bei schwachem Angebot, ziemlich preishaltend, **Koch-Erbsen** gut verkäuflich 6⅓—6⅔ Thlr., **Futter-Erbsen** 6 bis 6⅓ Thlr., **Linsen, kleine**, 6⅙—6⅔ Thlr., **große** 9—9⅓ Thlr. und darüber. **Bohnen** ohne Umsatz, galizische 7⅓—7⅚ Thlr., schlesische 7⅚—8 Thlr. **Roher Hirse** ohne Angebot, 5¼—5¾ Thlr., **Wicken** schwach offerirt, 5⅔ bis 6⅙ Thlr. **Lupinen** vereinzelt mehr beachtet, gelbe 4¾—5⅓ Thlr., blaue 4½ bis 4⅚ Thlr. **Mais** wenig verändert 6⅙—6½ Thlr. **Buchweizen** preishaltend 5¾ bis 6⅙ Thlr. Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen fast gänzlich ohne Zufuhr, Preise nominell per 50 Klg.: weiß 14—16—18—20 Thlr., roth 11½—13½—15 Thlr., schwed. 14—20 Thlr., gelb 4⅓ bis 5 Thlr., Thymothee 9 bis 11 Thlr.

Oelsaaten in alter Waare nur äußerst wenig zugeführt und Umsätze daher sehr unbedeutend. Von neuem Rübsen waren einige kleine Partien am Markt, die so schöne Qualität zeigten, daß man deßhalb und der Neuheit wegen 8⅓ Thlr. dafür bezahlte, ob jedoch dieser Preis ferner wird zu erreichen sein, möchte, zumal bei den weichenden Oelpreisen in Zweifel zu ziehen sein. Man handelte an heutigem Markte alte Waare per 100 Klg.: Raps 7⅚ bis 8½ Thlr., Winterrübsen 7¾ bis 8⅙ Thlr., Sommerrübsen 8¼ bis 8⅔ Thlr., Leindotter 7½ bis 8 Thlr. per 1000 Kilogr., Raps per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Hanfsaat geschäftslos, Preise nominell 6 7/12 bis 7⅓ Thlr. per 100 Klg.

Leinsaat nur schwach aber für die Frage genügend zugeführt, so daß die Preise sich wenig veränderten. Zu notiren ist per 100 Klg. 8⅔—9⅙ bis 9½ Thlr.

Rapskuchen wurden per Herbst starke Posten zum Preise von 70 bis 72 Sgr. gehandelt, loco schlesischer 72 bis 74 Sgr., ungarischer 67 bis 70 Sgr. per 50 Kilogr.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, schles. 109—112 Sgr., per 50 Kilogr., poln. ohne Zufuhr.

Rüböl bei fast gänzlich mangelnden Umsätzen und daher nominellen Preisen dem Rückgange Berlins folgend, auch hier ⅙ Thlr. billiger notirt, war an heutiger Börse per 100 Kilogr.: loco 19⅔ Thlr. Br., Juli 19½ Thlr. bez., Juli-August 19⅔ Thlr. Br., September-October 19⅔ Thlr. bez. Br.

Spiritus zog in dieser Woche sowohl unter dem Einflusse Berlins als auch vielfacher Realisationen bei lebhaften Umsätzen fast täglich an und beträgt der Avance gegen die Vorwoche circa 1 Thlr.

Käufer waren hauptsächlich die hiesigen Spritfabrikanten, die bei den besseren Preisverhältnissen zu den anderen Plätzen auch wieder besseren Absatz ihres Fabrikats finden und ziemlich lebhaft beschäftigt sind. In Rohspiritus fehlt der Abzug fast ganz. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter: loco 25¼ Thlr. bez. u. Br., 25 Thlr. Gld., Juli Juli-August 25⅓—⅙ Thlr. bez., August-September 25⅓—⅙ Thlr. bez. u. Br., September-October 23⅞—⅚ Thlr. bez. u. Br., November-December 21 Thlr. Gld.

Mehl in Hausbacken und ordinären Sorten gut gefragt und ¼ Thlr. höher bezahlt, dagegen Weizenmehl sehr vernachläßigt. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen fein 12⅓ bis 12⅔ Thlr., Roggen fein 10⅔ bis 10 11/12 Thlr., Hausbacken 10½ bis 10⅝ Thlr., Roggenfuttermehl 4⅔ bis 4⅚ Thlr., Weizenkleie 3 7/12 bis 4 Thlr.

Kartoffelstärke ziemlich geräumt, daher Umsätze bei fester Haltung nur klein, 5 bis 5¼ Thlr., **Weizenstärke** 9¾—10½ Thlr. per 50 Kilogr., je nach Qualität.

Δ Breslau, 4. Juli. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Der Markt hat jetzt in der Sommersaison seinen Höhepunkt erreicht, da alle Grünzeugarten und Feldfrüchte in reichster Menge zum Verkauf gestellt sind. Namentlich wurden in den letzten Tagen aus den umliegenden Kreisen Kirschen in großen Quantitäten zu Markt gebracht, so daß der Liter Kirschen mit 2 Sgr. verkauft wurde. Butter ging in den ersten Tagen wegen der anhaltenden Dürre um 2 Sgr. pro Pfund höher, fiel aber nach dem erquickenden Regen auf den alten Preis zurück. Conditoren machen große Einkäufe zum Einlegen der Eier in Kalkwasser als Wintervorrath. — Notirungen: Fleischpreise auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6 bis 6½ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5½—6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 5½—6 Sgr., Zickel Stück 20 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7—8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 8 bis 9 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 6½ Sgr., geräuchert 7 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 6½ Sgr., Aal, lebender, 12—18 Sgr., geräucherter 16 Sgr. pro Pfd., Lachs 12—14 Sgr., Elblachs pro Pfd. 16 Sgr., Wels pro Pfund 8 Sgr., Zander pro Pfund 10 bis 12 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Forellen 3—10 Sgr. pro Stück, Schleien pro Pfd. 8 Sgr., Seezungen pro Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 12—14 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 6 Sgr., Stör pro Pfd. 5 Sgr., Krebse pro Schock 20—24 Sgr., Hummer pro Stück 15 bis 30 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 12 bis 15 Sgr., Henne 15 bis 25 Sgr., junge Hühner pro Paar 10—15 Sgr., junge Gänse pro Stück 25 bis 45 Sgr., Capaun 30 bis 40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 6—8 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 30—35 Sgr., Gänseklein pro Portion 6 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 22—24 Sgr., Entenklein pro Portion 2½ Sgr., geschlachtete Hühner pro Stück 10—15 Sgr., Kaninchen das Stück 3 bis 7½ Sgr., Hühnereier das Schock 22—24 Sgr., die Mandel 7 Sgr., Gänseeier pro Stück 1—1½ Sgr., Kochbutter pro Pfd. 10 Sgr., Speise- und Tafelbutter 12 Sgr., Milch pro 1 Liter 1 bis 1½ Sgr., Sahne pro Liter 3 bis 3½ Sgr., Landbrot pro Pfund 1¾ Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14 bis 28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½ bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pro 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr., Kartoffeln pro Sack 150 Pfd. 45—50 Sgr., 2 L. 1½—2 Sgr., neue Kartoffeln Pfund 3 Sgr., junge Oberrüben pro Mandel 3 Sgr., Carviol pro Rose 10—15 Sgr., diesjährige Mohrrüben pro Schilk 6—8 Sgr., Spargel pro Pfd. 5—10 Sgr., Neue Gurken Stück 2½—5 Sgr., Artischocken pro Stück 7½ Sgr., Kopfsalat pro Schilk 2—3 Sgr., Schoten 1 Liter 2½—3 Sgr., Spinat Korb 5 Sgr., Borre, Schilk 18 Sgr., Sellerie, pro Mandel 1—4 Sgr., Stachelbeeren 1 L. 2½ Sgr., Petersilie Gebund 4 Pfennige, Meerrettig, pro Mandel 15 bis 30 Sgr., Radieschen pro Schilk 2 bis 3 Sgr., Rübrettige pro Schilk 3 bis 4 Sgr., Zwiebeln, pro 1 Liter 1½ Sgr., grüne Rohrzwiebeln Gebund ⅓ Sgr., Perlzwiebeln 1 L. 6 Sgr., Chalotten desgleichen, Knoblauch 1 L. 2 Sgr., Schnittlauch Schilk 2 Sgr., getrocknete Pilze das Mäßchen 4 Sgr., Champignons, kleine Körbchen 6—8 Sgr., Morcheln 1 Liter 6 bis 8 Sgr., Erdbeeren pro Liter 8—10 Sgr., Preiselbeeren 3 Liter 11 bis 12 Sgr., Wachholderbeeren 1 L. 1¾ Sgr., Haselnüsse, pro 1 L. 5—6 Sgr., Feigen pro Pfd. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 1—2 Sgr., Citronen das Stück 1—1½ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfd. 5 Sgr., Aepfel pro 1 L. 2½ bis 4 Sgr., geb. Aepfel, das Pfd. 6 Sgr., geb. Birnen, das Pfd. 4—5 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfd., 7 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 4—6 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd., 4—7 Sgr., Prünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 8 Sgr., frische Kirschen pro Liter 2—2½ Sgr., gute pro Pfund 10 Sgr., Sauerkraut pro Pfd. 2 Sgr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr., Ebreschen 1 L. 2 Sgr., geschälter Kalmus pro Gebund 1—2 Sgr., Ameiseneier 1 Lit. 7 Sgr., Stallbesen pro Schock 45 Sgr., Stubenruthenbesen pro Schock 60 Sgr.

** Breslau, 4. Juli. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Die überaus schöne Witterung ist der Ziegelfabrication sehr günstig, weshalb die diesjährigen Fabricate im Allgemeinen gut ausfallen, trotzdem bleiben die Preise gedrückt. Bei der am 8. d. Mts. im Hotel de Silésie stattfindenden Versammlung des Vereins zur Hebung der Ziegelindustrie wird man jedenfalls erfahren, daß viele Besitzer ihren Betrieb deshalb einstellen werden.

Es wurden bezahlt: für Verblendsteine 16—18 Thlr., Klinker 14—15 Thlr. Mauerziegeln I. 12—12½ Thlr. dt. II. 10—11 Thlr. Feldofenziegeln 7—8 Thlr. Hohlziegeln 13½—14½ Thlr. Dachsteine 11—12½ Thlr. Brunnenziegeln 15—17 Thlr. Keilziegeln 15—18 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1¾—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Franz. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten 90—125 Sgr. Cementplatten 40—70 Sgr. Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12½—13 Sgr. dto. oberschlesischer 8½—9 Sgr. Cement, Oppelner pro Tonne 5—5½ Thlr., dito Stettiner 5½—6 Thlr. dito englischer —, — Thlr. Mauergyps pro Ctr. 22½—25 Sgr. Stuckaturgyps 30—35 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitstufen pro lfd. Fuß 20

Sgr. Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pro lfd. Fuß 25—27½ Sgr. Seitenstücke dazu — Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10¾ Thlr.

□ **[Schlesische Leinen-Actien-Gesellschaft vorm. Kramsta.]** In der vor einigen Tagen stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes erstattete die Direction einen höchst befriedigenden Bericht über die Lage des Geschäfts. Der Umsatz ist allerdings gegen das Vorjahr zurückgeblieben, da aber die Preise der Baumwoll-Fabrikate einen Abschlag von 12 bis 15 pCt. erlitten, so folgert aus dem geringeren Geldumsatze durchaus nicht, daß auch der Gewinn in demselben Verhältniß ein kleinerer geworden sei. Aufträge sind in reichlichem Maße vorhanden. Die durch die früher beschlossenen Verbesserungen nothwendig gewordenen baulichen Einrichtungen sind nunmehr beendet, auch die maschinellen Einrichtungen gehen binnen Kurzem ihrer Vollendung entgegen.

* **[Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrication.]** Der Inseratentheil unserer heutigen Zeitung enthält eine Anzeige der Schlesischen Actiengesellschaft für Portland-Cement-Fabrication in Oppeln, auf deren Inhalt wir das dabei interessirte Publikum besonders aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen.

Wir können uns dem Wunsche der Gesellschaft nur anschließen, daß Vorurtheile zu Gunsten theurer auswärtiger Cemente durch Bekanntwerden der Vorzüglichkeit dieses Artikels aus einer heimischen Fabrik endlich beseitigt werden mögen und müssen auch unserer Seits dem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß durch solche Vorurtheile ein, wie das Inserat sehr richtig bemerkt, durch alle natürlichen Bedingungen — billige Arbeitslöhne und Kohlen, vorzügliches Rohmaterial — begünstigster schlesischer Industriezweig in seiner Fortentwickelung gehemmt wird.

Jedenfalls ist es den Gesetzen der Billigkeit entsprechend, daß besonders die Behörden von Schlesien, resp. Breslau, zu deren Ressorts die Ausführung von Bauten gehört, die betreffenden Fabrikate der Provinz mindestens zur Probe zu lassen, nicht aber, daß, wie vor Kurzem es bei hier anstehenden Submissionsterminen für Cementlieferungen zum Bau der kathol. Nicolaikirche, so wie zum Umbau des Pathologischen Instituts geschehen, schlesische Cemente einfach von der Concurrenz ausgeschlossen werden.

Wenn ein derartig rigoroses Verfahren damit begründet wird, daß im vergangenen Jahre eine der Oppelner Cementfabriken — jedoch nicht die schlesische Actiengesellschaft — unglücklicher Weise mehrere weniger gelungene Cementbrände gehabt und diese z. Th. nach Breslau geliefert hat, so bleibt das zwar sehr bedauerlich, ist jedoch als vereinzelt möglicher Fall, weder bei englischen noch Stettiner Marken ausgeschlossen, noch gar eine genügende Veranlassung, die schlesische Cement-Industrie durch Perhorresciren aller der Provinz entstammenden Portland-Cemente dauernd zu schädigen.

Wir werden uns freuen, wenn es uns durch diesen Hinweis gelingen sollte, die Aufmerksamkeit unserer städtischen und Regierungsbaubehörden auf diese Verhältnisse zu lenken und die durch die Mißgunst der Zeitverhältnisse an und für sich, besonders durch das Darniederliegen der Baulust in den Städten und der schlechten Conjunctur der Grubenbauten bereits schwer genug leidenden Cementfabrikation in Oberschlesien einen Dienst zu leisten.

□ **[Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.]** Dem Rechenschaftsbericht dieser Gesellschaft entnehmen wir, daß das abgelaufene Jahr für die Gesellschaft das günstigste war, dessen sie sich seit ihrem jetzt 45jährigen Bestehen zu erfreuen hat, denn es gestattet den Actionären eine Dividende von 40 pCt. und den vor 1858 mit Dividendenberechtigung Versicherten für die letzverflossenen vier Jahre eine solche von 5. 20. der Versicherungssumme, mithin 37⅗ pCt. der durchschnittlichen Jahresprämie zu gewähren. Dieser Gewinn rührt aus der Zunahme des Geschäftsumfanges her, welche fortdauernd im Steigen begriffen ist.

[Centralbank für Genossenschaften.] Wie es heißt, besteht die Absicht, aus den Trümmern des nunmehr aufzulösenden Instituts eine Bank mit geringerem Capital erstehen zu lassen, welche unter Zuhilfenahme der seitherigen Geschäftsverbindungen der Centralbank aus dem eigentlichen Genossenschaftswesen eine wirkliche Genossenschaftsbank bilden und unter der Leitung des Herrn Thölde stehen soll.

Berlin, 3. Juli. [Stärke.] Der Verkehr in Kartoffelfabrikaten bleibt fortdauernd schwerfällig, so daß auch diesmal jede Veranlassung zu irgend einer Preisveränderung fehlte. Da dies auch von den Hauptmärkten Frankreichs gilt, so unterbleibt heute die Recapitulation der dortigen Notirungen. Hier bezahlte man wiederum für: Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein mit Centrifuge gearbeitet loco und Juli incl. 5⅙ bis 5¼ Thlr., ab Schlesien 5 Thlr. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco sowie Juli 4$\frac{11}{12}$—5$\frac{1}{12}$ Thlr., ab schlesischen und pommerschen Stationen 4¾ a 4$\frac{11}{12}$ Thlr., Ia Mittelstärke und Mehl nach Bonität 4⅔ a 4⅚ Thlr., secunda 4⅓ a 4½ Thlr., tertia 3½ a 3⅔ Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfd. per Ctr. mit Sack frei hier netto Kasse, bei Quantitäten von mindestens 100 Centnern erste Kosten.

Posen, 3. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Sehr heiß. — Roggen flau. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 58¾. Juli 58¾ bez. u. G. Juli-August 57¾ bez. u. G. August-September 55¾ bez. u. B. September-October 55¾ bez. u. G. October-November 54 G. — Spiritus höher. Gekündigt 15,000 Liter. Kündigungspreis 25¾. Juli 25¾ bez. u. G. August 25$\frac{11}{12}$—25$\frac{23}{24}$ bez. u. G. September 25¼—25½ bez. u. G. October 23⅔—23⅚ bez. u. G. November 21¾ bez. u. B. December 20$\frac{11}{12}$ bez. u. G. Januar —. Loco Spiritus ohne Faß —.

Posen, 4. Juli. [Wochenbericht.] Wir hatten in der abgelaufenen Woche ein äußerst fruchtbares Wetter, nach anfänglich heißen Tagen hatten wir mehrmals durchdringenden Regen, der für die Kartoffelfelder sehr erwünscht kam. Der Stand der Felder berechtigt zu den besten Erwartungen und wenn auch in letzter Zeit sehr vereinzelt Klagen laut wurden, daß durch die Trockenheit die Sommerung stellenweis gelitten hat, so ist solches nur auf sandigem Boden der Fall, sonst steht Alles überall recht prächtig. Die Rübsenernte ist in vollem Gange und wird vom Wetter sehr begünstigt. Mit dem Erdrusch ist man im Allgemeinen zufrieden, da derselbe die gehegten Erwartungen übertrifft. — Während der letzten acht Tage war die Getreidezufuhr etwas größer, namentlich waren mehr Offerten von Weizen vorhanden. Roggen kam aus der Thorner und Bromberger Gegend mit der Bahn heran. Sommergetreide muß andauernd aus Ostpreußen bezogen werden. Der dieswöchentliche Geschäftsverkehr beschränkte sich fast ausschließlich auf den localen Bedarf, nur ganz kleine Parthien von Weizen und Roggen kauften Exporteure zum Versandt nach der Lausitz. Der schwierige Mehlabsatz wirkt äußerst nachtheilig auf das Geschäft, da Müller in den letzten Tagen sich vom Einkauf ganz fern hielten. Mit den Bahnen wurden vom 28. Juni bis 3. Juli verladen: 98 Wspl. Weizen, 164 Wspl. Roggen, 21 Wspl. Gerste, 58 Wspl. Hafer und 7 Wspl. Erbsen. — Weizen mußte etwas billiger verkauft werden, nur die feinsten Qualitäten konnten sich im Werthe behaupten. Die Notiz dafür ist 80—95 Thaler pr. 1050 Kilo. Roggen verkaufte sich schlank in inländischer Waare, während russische Sorten andauernd unbeachtet bleiben. Man zahlte von 67—72 Thlr., russischer 61—63 Thlr. pr. 1000 Kilo. Gerste bei geringem Angebot ziemlich fest, kleine und große von 60—66 Thlr. pr. 925 Kilo. Für Hafer bestand eine recht gute Nachfrage, so daß höhere Forderungen in den meisten Fällen bewilligt wurden. Man zahlte von 40½—45 Thlr. pr. 625 Kilo. Erbsen bleiben gesucht, Futterwaare 72—74 Thlr., Kochwaare 77 bis 80 Thlr. pr. 1125 Kilo. Wicken flau, 50—55 Thlr. pr. 1125 Kilo. Buchweizen still, 48—52 Thlr. pr. 875 Kilo. Von Winterrübsen neuer Ernte kamen Kleinigkeiten in guter trockener Beschaffenheit heran und brachten von 76—82 Thlr. pr. 1000 Kilo. Leinsaat 85 93 Thlr. per 1000 Kilo. Mehl niedriger, Weizenmehl Nr. 0 und 1 6½—7 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 und 1 5$\frac{5}{12}$—5¼ Thlr. pr. 50 Kilo unversteuert.

Börse. Roggen. Bei äußerst schwachem Verkehr blieb die Tendenz während der ganzen Woche recht matt, da Kauflust für die nahen Sichten fast gänzlich fehlte, und die eingegangenen Realisationsverkäufe schwerfällig Erledigung fanden. August-Sept. und Herbst hielt sich verhältnißmäßig ziemlich fest, da für auswärtige Rechnung mehrfache Kauflust bestand. Preise verloren im Verlauf der Woche voll 1 Thlr. und schließt der Markt ohne jede Festigkeit. Die kleine Ankündigung begegnete nur schwerfälligem Unterkommen. Man zahlte pr. Juli 60½—59½, Juli-August 58¾—57¾, August-September und Herbst 56½—56—55½—55¾, October-November 54¼ Thlr. per 1000 Kilo.

Spiritus. Unser dieswöchentlicher Spiritusmarkt verfolgte eine andauernde Hausse-Strömung, wozu lediglich die Berliner und Stettiner höheren Notirungen Veranlassung gaben, welche starke Deckungen von hiesigen Platz-Speculanten hervorriefen. Im Allgemeinen scheint die laut werdende Befürchtung des ungünstigen Standes der Kartoffeln auf den Markt nicht ohne Einfluß zu sein, jedoch können wir aus unserer Provinz mittheilen, daß die Frucht fast überall recht schön steht. Für Waare fehlte noch jeder Abzug, ebenso ist der Spritexport schwach. — In den letzten Tagen wurden für Auswärts vielfach Wintertermine gekauft und scheint der bedeutende Deport Kauflust für diese Termine hervorzurufen. Der Verkehr war recht lebhaft und Umsätze in allen Terminen ziemlich bedeutend. Die am 1. Juli zur Anmeldung gelangten 300,000 Liter fanden von Reporteuren und Spritfabrikanten prompte Aufnahme, wodurch der Markt recht fest schloß. Man zahlte pro Juni 24¼—25¼—25⅝, August 24½—25¼ 25¾, September 23⅝—24½—25½, October 22⅚—23—23¾, Novbr.-December 20½—20¾—21⅛ pr. 10,000 %.

Manchester, 30. Juni. [Garne und Stoffe.] An unserm Markte hat seit letztem Freitage unverändert die damals berichtete ruhige Stimmung geherrscht und war die Frage nach Garne und Stoffen nur von Detail-Charakter. Die Notirungen sind in der Regel unverändert geblieben, wo aber Umsätze stattfanden, sind die Käufer im Stande gewesen zu besseren Bedingungen als bisher erhältlich waren zu operiren. Heute fehlt es gleichfalls an jeder Lebhaftigkeit und ist das gemachte Geschäft nur von ganz beschränktem Umfange und die Tendenz der Preise eine willigere.

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Christoph Anton Reiche in Berlin. Zahlungseinstellung: 20. Mai. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Gödel. Erster Termin: 18. Juli. 2) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Felix Hirsch in Berlin. Zahlungseinstellung: 2. Januar. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Dielitz. Erster Termin: 14. Juli.

Ausweise.

Wien, 4. Juli. [Staatsbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 25. Juni bis 1. Juli betragen 517,814 fl. Abnahme gegen gleiche Woche des Vorjahres 203,175 fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Eisenbahnconferenz in Breslau.] Im Hinblick auf den aller Wahrscheinlichkeit nach demnächst zu erwartenden stärkeren Export, welcher die Beistellung genügender Betriebsmittel im allseitigen Interesse wünschenswerth macht, fand hier am 29. Juni eine Conferenz der betheiligten Verkehranstalten, nämlich: der Kaschau-Oderberger, Theiß-, Nordost-, Ungarischen Staatsbahnen, sowie der Oberschlesischen, Niederschlesisch-Märkischen, Berlin-Hamburger, Berlin-Potsdam-Magdeburger, Leipzig-Dresdener, thüringischen und sächsischen Staatsbahnen statt. Auf dieser Conferenz wurde über das von jeder der genannten Bahnen erforderlichenfalls zu leistende Wagencontingent zweckentsprechende Beschlüsse gefaßt, so daß die ungarischen Bahnen selbst bei Eintritt eines stärkeren Ausfuhr-Verkehrs mit Betriebsmitteln ausreichend versorgt sein werden.

[Privilegium.] Der „Reichs-Anz." veröffentlicht das Privilegium wegen Ausgabe von 9¼ Millionen Thaler Prioritäts-Obligationen III. Serie der Hannover-Altenbekener Eisenbahn-Gesellschaft, vom 19. Juni 1874.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≏ **Breslau**, 4. Juli. [Schon wieder die römische „Volkszeitung".] Erst vor drei Tagen begegneten wir dem Dr. Helle, einem der Männer, die über dem würdigen Blatte walten, im Criminalgerichtssaal, heute ist es sein College, der bekannt gewordene Convertit und jetzt ultramontaner Heißsporn Dr. Hager, welcher auf der Angeklagtenbank Platz nimmt. Zwei öffentliche Beleidigungen, deren eine von gravirendster Art, werden dem Angeklagten zur Last gelegt. In der Nr. 300 des genannten Blattes vom 25. December 1873 war ein Artikel unter der Aufschrift: „Reinkens neuer Hirtenbrief noch einmal" erschienen, welcher nicht allein eine vernichtende Kritik des Hirtenbriefes gegen die Encyclika Papst Pius IX., sondern eine Menge der gehässigsten und verletzendsten Beleidigungen und Verleumdungen des Bischofs selbst enthielt.

Eine zweite Beleidigung richtet sich gegen den Gymnasial-Director v. Raczek in Neustadt. In einer Correspondenz aus Neustadt in Nr. 71 d. J. vom 28. März wird die Erwähnung, daß R. zum Director einer königlichen Anstalt ausersehen sei, mit der beanstandeten Bemerkung begleitet. Beide Artikel bekennt Dr. Hager verfaßt und veröffentlicht zu haben. Während er unschuldig lächelnd den letzteren für ganz harmlos und nicht beleidigend erklärt, rüstet er sich dagegen mit aller Leidenschaft gekränkten Glaubens gegen den „sogenannten" Bischof der Altkatholiken, der es „gewagt" habe, die gesammte katholische Welt der Götzendienerei zu zeihen. Er behauptet, daß alle seine Ausdrücke in der genannten Zeitungs-Nummer gerechtfertigt seien, und daß es in der That eine Fälschung sei, das englische Wort devotion (nicht wie durch einen Druckfehler irrthümlich in dem Artikel stehe devoto) in der Ueberschrift des Faberschen Buches mit „Andacht" zu übersetzen. Zum Beweise überreicht er eine Uebersetzung dieser Schrift, wo dasselbe Wort mit „innige Zuneigung" wiederzugeben ist, und verlangt vom Gerichtshof durch Einsicht in diese Schrift sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß, obwohl devotion unter Anderen auch „Andacht" bedeuten könne, dies hier falsch übersetzt sei. — Er könne noch Vielerlei vorbringen, wodurch sich Reinkens in seinem Hirtenbriefe der Fälschung schuldig gemacht. Der Staatsanwaltschaftsvertreter, Herr Assessor Dr. Scheffer, hält den Beweisantritt für unerheblich, da eine einseitige Ansicht des Uebersetzers nicht ausschlaggebend sei, und beantragt 2 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkennt auf eine Gesammtstrafe von 150 Thlr. Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß.

Sprechsaal.

Ein neuer Beitrag zur Canalisationsfrage.

In Nr. 293 dieser Zeitung befindet sich unter Sprechsaal ein Artikel „Beitrag zur Canalisationsfrage". In demselben wird bei der tiefen Lage der Stadt das sehr hochliegende Grundwasser mit seinen fauligen Substanzen besprochen und Abhilfe in der Canalisation der Stadt gesucht. — Dieser Ansicht glaubt Referent entgegentreten zu müssen. Denn eines Theils kommen, wie der Augenschein bei Aufgrabungen ergiebt, die Canäle sehr tief zu liegen, andern Theils müssen dieselben des starken Bodendrucks wegen sehr fest fundamentirt und in Cement gemauert werden. Es liegt auf der Hand, daß ein derartiger Canal nur das in diesen sich ergießende Wasser ableiten kann, nicht aber im Stande ist, das oberhalb stagnirende Grundwasser durchzulassen und abzuführen. Ein gleicher Fall waltet bei den glasirten, unporösen Thonröhren ob. Referent ist nun zu der Ansicht gelangt, daß diesem Uebelstände nur durch eine vollständige Drainage der ganzen Stadt abgeholfen werden kann. Dadurch würde das schlechte, unreine Trinkwasser, die Ursache so vieler Epidemien, mit einem Schlage besser werden. Denn die Drainröhren werden, wenn sie nur dicht genug und zwar nicht nur in den Straßen, sondern auch durch die anliegenden Grundstücke und die Kirchhöfe innerhalb der Stadt gelegt sind, alle oberhalb befindlichen, durch den Boden hindurchsickernde Flüssigkeiten aufsaugen; es kann also dann nicht mehr so sehr, wie bisher, das tiefer liegende Quellwasser durch von oben her eindringende, gesundheitsschädliche Substanzen verunreinigt werden. Ferner würde der Baugrund an Nässe verlieren und somit wieder den Kellerwohnungen ein gut Theil Feuchtigkeit entzogen. Breslau, das zum größten Theil auf sumpfigem, morastigen Boden erbaut ist, welcher Umstand sehr viel zu der großen Sterblichkeit beiträgt, erhielte einen trockenen Untergrund, es würde zu einer gesunden Stadt, in der es sich behaglich wohnen ließe. — Da man nun einmal an die Canalisation gehen will, so könnte man das Wasser, welches die Drainstränge in sich aufgenommen haben, leicht in die Canäle leiten; dasselbe würde die Spülung theilweise mit übernehmen und eine bedeutende Wassermenge dem Hebewerke sparen. J.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. Juli. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." veröffentlicht auf Allerhöchsten Befehl, die Zeitungsnachricht von dem nahe bevorstehenden Wechsel in den General-Commandos des Garde-Corps, des dritten und neunten Corps sei ohne jegliche Begründung und beruhe lediglich auf Erfindung. Zugleich wird das für Militärnachrichten interessirte Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß die Zeitungen niemals in der Lage sein können, von bevorstehenden Personalveränderungen in der Armee Zuverlässiges zu berichten. Es wird wohlthun, den Glauben auf officiell bestätigte Personalnachrichten zu beschränken.

Berlin, 4. Juli. Das Kammergericht verurtheilte den Reichstagsabgeordneten Most wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten und wegen Beleidigung des stehenden Heeres zu einer neunzehnmonatlichen Gefängnißstrafe. Das erstrichterliche Erkenntniß war betreffs der Beleidigung freisprechend. Dasselbe bestätigte das erstinstanzliche Erkenntniß gegen Majunke auf einjähriges Gefängniß wegen Beleidigung des Ministeriums, des „Reichsanzeigers", des Reichskanzlers, des Kaisers und erhöhte wegen vier anderer Artikel die erkannte Strafe von 200 auf 400 Thlr. eventuell viermonatliches Gefängniß.

Berlin, 4. Juli. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." meldet als nunmehr feststehend, daß das Reichsmünzgesetz mit Beginn des kommenden Neujahrs in Preußen für alle öffentlichen Kassen im allgemeinen Verkehr eingeführt werde.

Posen, 4. Juli. Die geistlichen Consistorialräthe der hiesigen Diöcese erhoben, vom Landrath aufgefordert, am 1. Juli ihr Gehalt und kamen nicht der Aufforderung nach nunmehr im Bureaux zu erscheinen. Der „Kuryer" vom 1. Juli meldet, daß der fällige Gehalt Wojciechowski's, des Stellvertreters des früheren Erzbischofs von Gnesen, innebehalten wurde.

Leipzig, 4. Juli. Fürst Bismarck traf gestern Abend auf der Durchreise hier ein und wurde vom Vicebürgermeister Stephani auf dem Anhalter Bahnhof empfangen, von der Menge mit einer enthusiastischen Ovation begrüßt.

Kissingen, 4. Juli. Fürst Bismarck nebst Gemahlin und Tochter trafen um 11 Uhr ein, von einer Volksmenge, dem Badecommissär und dem Bürgermeister auf dem Bahnhof begrüßt. Eine Hofequipage führte den Fürsten zur Wohnung des Arztes Diruf.

Paderborn, 4. Juli. Dem „Westphäl. Volkbl." zufolge bezahlte ein hiesiger Bürger die gegen den Bischof erkannte Geldstrafe von 400 Thlr. vor dem Ablauf der zum Antritt der Haft gestellten Frist. Der Bischof protestirte gegen die wider sein Wissen und Willen erfolgte Bezahlung der Strafe. Das Kreisgericht faßte noch keine definitive Entschließung, nahm aber bisher noch nicht die Vollstreckung der Haft vor.

Paderborn, 4. Juli. Das Kreisgericht beschloß in der heutigen Plenarsitzung, die von einem hiesigen Bürger ohne Wissen des Bischofs eingezahlten 400 Thlr. zu behalten, und den Bischof von der Haft zu liberiren.

Saarbrücken, 4. Juli. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Freiherrn Loe wegen seiner Rede bei der Wanderversammlung des Katholikenvereins in Urbach am 29. Juni 1873 zu hundert Thaler Geldbuße eventuell dreiwöchentlichem Gefängniß.

Pest, 4. Juli. Im Finanzausschuß erstattet Graf Zichy Bericht über die Unterhandlung mit der Staatsbahn. Bezüglich der Differenztarife der Bahn Marchegg-Bodenbach beharrt die Gesellschaft auf dem früheren Standpunkt, wovon sie schon wegen der Kartelverträge mit den übrigen Gesellschaften nicht abstehen kann. Nachdem der Finanzminister erklärt, aus der Annahme dieser Proposition eine Cabinetsfrage zu machen, acceptirt der Finanzausschuß diesen Standpunkt.

Paris, 4. Juli. Die Morgenblätter besprechen das Chambord'sche Manifest und heben fast sämmtlich das Uebergehen der Fahnenfrage hervor, welche die wichtigste sei. Die „Debats" meinen, das Uebergehen beweise die diesbezügliche Unerschütterlichkeit Chambords. Das Manifest werde Fiasko machen, wie der Brief im vorjährigen October. Die Herstellung der Monarchie sei definitiv unmöglich gemacht. Die republicanischen Blätter äußern sich ähnlich. Der „Constitutionnel" veröffentlicht einen sehr heftigen Artikel gegen das Manifest; er verlangt die gerichtliche Verfolgung der „Union" wegen der Publication aufrührerischer Urkunden. Der orleanistische „Soleil" druckt das Manifest ohne Bemerkung ab.

Paris, 4. Juli. Goulard, vormaliger Finanzminister, ist gestorben.

Barcelona, 3. Juli. Der Obercommandirende der Carlisten in Catalonien, Tristany, ist abberufen und durch Lizzaraga ersetzt.

Santander, 3. Juli. Eingegangene Nachrichten halten die Wiederaufnahme der Kriegsoperationen durch die Regierungstruppen vor 14 Tagen für wahrscheinlich. Die Garnison von Bilbao wurde, in dem sie Verstärkungen an die Nordarmee abgab, sehr geschwächt. Die äußeren Positionen Bilbaos wurden aufgegeben. Die Carlisten besetzten sofort das Thal Azua und den Monte Abriel bis zum Nervionfluß. Anderen Meldungen zufolge sind nur einige hundert Carlisten gegen Bilbao unterwegs. Die Regierung beschloß angeblich einen neuen Theil der Reserve zu den Waffen zu rufen. Don Carlos und die Herzogin von Madrid residiren in Tolosa.

London, 3. Juli. Bei der Ankunft des kronprinzlichen Geschwaders flaggten sämmtliche Schiffe in Spithead und Portsmouth. Salven wurden von den Garnisonbatterien und den englischen Kriegsschiffen gegeben. Graf Münster begab sich an den Bord der Admiralitäts-Yacht Fire Queen.

Mittags wird aus Ryde gemeldet: Das kronprinzliche Paar landete hierselbst, vom Graf Münster, dem deutschen Viceconsul, den Civil- und Militärbeamten begrüßt. Die Ehrenwache gab das 42ste hochländische Black-Wath-Regiment. Die Schiffe der Strandbatterien feuerten Salven; die Einwohner begrüßten das kronprinzliche Paar sehr enthusiastisch. Der Bürgermeister von Ryde überreichte eine Adresse; der Kronprinz antwortete dankend und inspicirte die Ehrenwache. Das kronprinzliche Paar fuhr sodann mit dem Graf Münster und Gefolge nach Semdown. Die Panzerschiffe „Kronprinz", „Friedrich Carl" und die Corvette „Ariadne" segelten nach Plymouth zurück. Der Aviso „Albatroß" und der Lloyddampfer „Hohenzollern" verbieben in Ryde.

London, 3. Juli, Abends. Oberhaus. Derby erwidert auf die Interpellation Denbigh's: England werde an dem Brüsseler Congreß unter der Bedingung theilnehmen, daß die Discussion über die völkerrechtlichen Bestimmungen, betreffend die gegenseitigen Beziehungen der Kriegführenden, worüber neue Festsetzungen zu treffen nutzlos sei, sowie über die Kriegführung zur See, und die damit zusammenhängenden Fragen ausgeschlossen bleibe. England verlange die positive Zusicherung, daß die Ausdehnung des Congresses auf diese Fragen nicht beabsichtigt werde, andernfalls werde es denselben nicht beschicken. Jedenfalls werde Englands Vertreter keine Vollmacht erhalten, den Beschlüssen und Festsetzungen des Congresses über die völkerrechtlichen Bestimmungen zuzustimmen, vielmehr den Sitzungen nur beiwohnen und der Regierung Bericht erstatten, welche sich die vollkommene Freiheit der Entschließung reservire und dem Hause demnächst die betreffende Correspondenz vorlegen werde. Deakln (conservativ) wurde zum Unterhausmitglied für Lancaster gewählt. Die Kohlen- und Eisengrubenbesitzer in Nordstaffordshire beschlossen eine neue Lohnherabsetzung um 20 Procent.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Wien, 3. Juli. Aus Rücksichten auf den Verkehr, sowie wegen der noch unentschiedenen Frage betreffs des Anschlusses an Rußland wird die Sequestration der Lemberg-Czernowitzer Bahn noch nicht aufgehoben.

Prag, 3. Juli. Das Handelsgericht bestellte Herrn Dr. Anton Lederer zum Curator der Prag-Durer Prioritätenbesitzer.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Kissingen, 4. Juli, 11 Uhr Vorm. Soeben ist Fürst Bismarck angekommen und wurde von seinem Sohne, dem Badecommissär Graf Pappenheim und einem zahlreichen Publikum mit begeistertem Hoch empfangen.

[**Vater und Sohn.**] Jüngst hielt in Paris beim Ausgange aus der komischen Oper, in der Verdi's Manzoni-Requiem aufgeführt worden war, ein Vater an seinen Sohn, ein verlottertes Subject, folgende Ansprache: „Sieh Dir diesen großen Verdi an . . . er war ursprünglich nichts als Viehhirte! Das ist übrigens genau so, wie bei mir; zuerst war ich Commis und heute bin ich einer der ersten Financiers von Paris! Was ist mein Sohn? Wann ich einmal gestorben bin, wird mein Sohn der größte Spitzbube von Paris sein." — „Ja, Papa," antwortete das Söhnchen, „wann Du gestorben bist — früher nicht!"

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. Juli.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige	Stationen:		
7 Haparanda	332,8	9,1	—	S. lebhaft.	bewölkt.
7 Petersburg	338,6	15,6	—	S. schwach.	wenig bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	—	—	—	—	—
7 Stockholm	336,9	15,7	—	SW. mäßig.	halb heiter.
7 Skudesnäs	335,0	12,0	—	SSO. lebhaft.	bewölkt.
7 Gröningen	338,7	14,6	—	SW. schwach.	bewölkt.
7 Helder	338,5	13,6	—	SW. mäßig.	—
7 Hernösand	334,7	15,0	—	SW. schwach.	heiter.
7 Christiansd.	333,1	12,8	—	S. mäßig.	bewölkt.
7 Paris	340,5	14,5	—	W. schwach.	schön.
Morg.		Preußische	Stationen:		
6 Memel	—	15,4	4,1	SW. mäßig.	heiter.
7 Königsberg	338,6	15,7	3,6	SW. schwach.	heiter.
6 Danzig	338,6	16,0	4,2	SW. mäßig.	wolkig.
7 Cöslin	338,3	15,3	3,4	NO. s. schwach.	trübe.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Putbus	337,2	14,5	3,2	N. schwach.	bewölkt.
6 Berlin	337,3	16,6	5,5	NO. schwach.	bewölkt.
6 Posen	332,1	16,0	4,6	SO. schwach.	völlig heiter.
6 Ratibor	—	—	—	—	—
6 Breslau	333,6	14,3	2,7	SO. schwach.	völlig heiter.
6 Torgau	335,0	16,9	6,9	SO. schwach.	bedeckt.
6 Münster	336,6	15,0	4,6	SW. schwach.	bedeckt.
6 Köln	337,4	16,0	4,1	WSW. mäßig.	zieml. heiter.
6 Trier	333,9	16,0	4,8	SW. mäßig.	zieml. heiter.
7 Flensburg	337,3	15,7	—	SW. mäßig.	bewölkt.
6 Wiesbaden	334,5	17,0	—	NW. schwach.	heiter.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. Juli, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 132½. Staatsbahn 187¾. Lombarden 80½. Laura 126½. Dortmunder 36. Rumänen 42½. — Fest.

Berlin, 4. Juli, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 132¾. 1860er Loose 104. Staatsbahn 187¾. Lombarden 80½. Italiener 66⅜. Amerikaner 100. Rumänen 42½. Papierrente —. Laurahütte 125½. Mindener 124. Rheinische 133. Bergische 86. Dortmund 35. — Tendenz: Fest.

Weizen (gelber): Juli 82¾, Septbr.-October 75¼. Roggen: Juli 57½, September-October 55⅝. — Rüböl: Juli 19½, September-October 19 11/12. Spiritus: Juli 25, 26. September-October 23, 28.

Berlin, 4. Juli. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Oesterr. Credit-Actien	133¼	132⅛	Bresl. Makler-V.-B.	90	90
Oesterr. Staatsbahn	187¾	187½	Laurahütte	125⅝	126
Lombarden	80¾	80½	Ob.-S. Eisenbahnbed.	63½	64½
Schles. Bankverein	—	106	Wien kurz	90⅝	90¾
Bresl. Discontobank	78⅞	78¼	Wien 2 Monat	90, 01	90, 01
Schles. Vereinsbank	90½	90⅜	Warschau 8 Tage	93⅝	90¾
Bresl. Wechslerbank	70¼	70¼	Oesterr. Noten	90¾	90, 13
do. Prov.-Wechslerb.	61½	61½	Russ. Noten	93⅞	93, 13
do. Maklerbank	79	78¾			

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	4.	3.		4.	3.
4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	124⅝	124¼
3½proc. Staatsschuld	94	94	Galizier	114⅝	114⅝
Posener Pfandbriefe	95⅝	95⅝	Ostdeutsche Bank	72½	71¾
Oesterr. Silberrente	68⅛	68	Disconto-Commandit.	157⅛	157½
Oesterr. Papier-Rente	63⅝	63¼	Darmstädter Credit	144⅛	144½
Türk. 5% 1865er Anl.	43¾	44⅛	Dortmunder Union	35½	35½
Italienische Anleihe	66⅜	66¼	Kramsta	95½	95½
Poln. Liquid.-Pfandbr.	68	68	London lang	6,22⅝	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	42⅜	42⅝	Paris kurz	80 11/12	—
Oberschl. Litt. A. . . 158	159¾	159½	Moritzhütte	45	45
Breslau-Freiburg	100¾	100¼	Waggonfabrik Linke	43	—
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	117¾	117½	Oppelner Cement	40¼	40¼
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	117⅛	117½	Ver. Br. Oelfabriken	64¾	64¾
Berlin-Görlitzer	80	79½	Schles. Centralbank	67½	67½
Bergisch-Märkische	86½	86¼	Schlesische Bankverein	105¼	—

Fest, aber Geschäft beschränkt. Ziemlicher Capitalszufluß steigerte Folge von Ankäufen Anlagewerthe und Bahnen. Credit, Lombard steigend. Bergwerke belebt, theilweise besser. Banken geschäftslos, wenig verändert. Nachbörse Lombarden 81.

Frankfurt, 4. Juli. [Anfangs-Course.] Creditactien 231, —. Staatsbahn 328, —. Lombarden 141, —. Nordwestbahn —, —. Animirt, besonders Credit.

Wien, 4. Juli. [Schluß-Course.] — Hausse.

	4.	3.		4.	3.
Rente	70, 10	69, 70	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	311, 25	312, 50
National-Anlehen	75, 15	75, 10	Lomb. Eisenbahn	133, 75	137, 75
1860er Loose	109, 50	109, 50	London	111, 65	111, 70
1864er Loose	132, 50	132, 70	Galizier	253, 25	252, 50
Credit-Actien	224, 50	222, 75	Unionsbank	110, —	106, —
Nordwestbahn	162, 50	162, 50	Kassenscheine	165, 35	165, 40
Nordbahn	199, —	198, 75	Napoleonsd'or	8, 94½	8, 94
Anglo	152, —	148, 50	Boden-Credit	—, —	—.
Franco	59, 25	57, 75			

Paris, 4. Juli. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 60, 12, Anleihe 1872 96, 55, do. 1871 —, —, Italiener 68, 20, Staatsbahn 725, —. Lombarden 305, —. Türken 45, 80. —

Paris, 4. Juli, 1 Uhr 30 Min. 3% Rente 60, 45. Anl. 1872 96, 65. Italiener 68, 20. Staatsbahn 723, 75. Lombarden 297, 50, weichend. Türken 45, 70. — Sehr fest.

London, 4. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 92¾. Italiener 65, 03. Lombarden 11, 15. Amerikaner 103¾. Türken 45, 09.

Köln, 3. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, Juli 8, 10, November 7, 13. Roggen ruhiger, Juli 5, 20, 6, Novbr. 5, 14, 6. Rüböl stetig, loco 11 1/10, October 11 1/10.

Paris, 4. Juli. [Getreidemarkt.] Schluß-Bericht. Rüböl per Juli 82, 75, August 83, 25, pr. Sept.-Dec. 85, —. Ruhig. Mehl Juli 82, —, Sept.-Dec. 67, 50, Novbr.-Februar 65, 25. Fest. Spiritus pr. Juli 67, —. Behauptet. Weizen pr. Juli 35, —, pr. Sept.-Oct. 30, 75. Ruhig. Wetter: Prachtwetter.

Berlin, 4. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: schwankend, Juli 82¾, Sept.-Octbr. 75¼, Octbr.-Novbr. 74½. Roggen: behauptet, Juli 77⅝, Septbr.-Octbr. 55⅝, Octbr.-Novbr. 55½. — Rüböl: matt, Juli 19⅓, Septbr.-Octbr. 19 11/12, Oct.-Novbr. 20 1/12. — Spiritus: schwankend, Juli 26, 03, August-September 25, 20, September-October 24, —. Hafer: Juli 62¼, Septbr.-October 54⅝.

Hamburg, 4. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) flau, Juli 241, September-October 229. — Roggen (Termin-Tendenz) ruhig, Juli 181, September-October 170. Rüböl: flau, loco 61, October 60. Spiritus: fest, per Juli-August 55½, Aug.-Septbr. 56½, Septbr.-Octbr. 57. Wetter: Schön.

Newyork, 3. Juni, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 10¼. Wechsel auf London in Gold 4, 88. Bonds de 1885 5/20 117¼. 5% fund. Anleihe 113⅜. Bonds de 1887 5/20 117. Erie 32. Baumwolle in Newyork, do. in New-Orleans Markt geschlossen. Raff. Petroleum in New-York 12½. Raff. Petroleum in Philadelphia 12½. Mehl 6, 15. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 41. Kaffee Rio 20¾. Havanna-Zucker 7⅝. Getreidefracht 10.

Frankfurt a. M., 4. Juli, Abends 7 Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 229⅝. Oesterr.-franz. Staatsbahn 327⅝. Lombarden 140, 25. Silberrente 68⅛. 1860er Loose —, —. Galizier 267, — Elisabethbahn —, —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —. Spanier —, —. Darmstädter —, —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Creditbeliebtheit.

Paris, 4. Juli. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 60, 55. Neueste 5pct. Anleihe 1872 96, 72. dto. 1871 —, —. Italien. 5pct. Rente 68 25. dto. Tabaks-Actien 815, —. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 725, —. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 300, —. dto. Prioritäten 249, 25. Türken de 1865 45, 80. dto. de 1869 266, 25. Türkenloose 104, 50. — Fest.

London, 5. Juli, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 92¾. Italien 5% Rente 65, 03. Lombarden 11, 15. 5% Russen de 1871 101½. do. 5% de 1872 101⅛. Silber 58⅝. Türk. Anleihe de 1865 45½. 6% Türken de 1869 52½. 6% Vereinigte Staaten pro 1882 103¾. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. 6% ungar. Schatzbonds —. Oesterr. Silberrente 67. Oesterr. Papierrente 63½. Platzdiscont — %. Bankankauszahlung 52,000 Pfd. St. — Ruhig.

Bekanntmachung.

Behufs Veranlagung der auf den Gesetzen vom 1. Mai 1851 und 25. Mai 1873 beruhenden Klassensteuer für das Jahr 1875 ist es schon jetzt erforderlich, mit Aufnahme des hiesigen Personenstandes vorzugehen.

Da diese Aufnahme die Grundlage der Veranlagung bildet, so muß auf dieselbe die größte Sorgfalt verwendet werden.

Sämmtliche Einwohner hiesiger Stadt, also auch diejenigen, welche der classificirten Einkommensteuer unterliegen; ferner diejenigen, welche zur Zeit der Aufnahme, sei es der Arbeit wegen, oder aus anderen Gründen vorübergehend von hier abwesend sind, sowie diejenigen, welche in andere Ortschaften zu verziehen gedenken, aber noch nicht dahin verzogen sind, (Handwerksgehilfen, Dienstleute 2c.), müssen mit zur Aufnahme kommen. Es sind mithin alleim Hausstande befindliche Personen in dem für die Seelenaufnahme entworfenen Fragebogen namentlich aufzuführen und bei ihnen die in den einzelnen Colonnen gestellten Fragen überall zu beantworten.

Nach § 12 der obengedachten Gesetze haftet jeder Eigenthümer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Stellvertreter der Behörde, welche das Verzeichniß der steuerpflichtigen Haushaltungen und Einzelsteuernden aufnehmen läßt, für die richtige Angabe derselben. Jedes Familienhaupt ist für die richtige Angabe seiner Angehörigen und aller zu seinem Hausstande gehörigen steuerpflichtigen Personen verantwortlich. Jede bei der Aufnahme des Verzeichnisses oder auf sonstige Anfrage der Steuerbehörde unterlassene Angabe soll außer der Nachzahlung der rückständigen Steuer mit einer Geldbuße bis zum vierfachen Jahresbetrage der Steuer belegt werden. **Die Untersuchung gegen diejenigen, welche sich einer Uebertretung dieser Bestimmungen schuldig machen, gebührt den Gerichten.**

Im Falle verweigerter, oder nicht glaubhaft ertheilter Auskunft über das Einkommen gelangt die Steuerstufe nach den dem Gemeinde-Vorstande und der Einschätzungs-Commission anderweit zugegangenen Nachrichten zur Festsetzung. Die Steuerpflichtigen würden aber dann vielleicht genöthigt sein, gegen ihre Steuerveranlagung zu reclamiren und würden in der Reclamations-Instanz ihre Handlungsbücher 2c. vorlegen und Versicherungen an Eidesstatt abgeben müssen. (cfr. § 10 und 14 der angeführten Gesetze.)

Wir fordern daher die sämmtlichen Hausbesitzer oder deren Stellvertreter hierdurch auf, jedem ihrer Haushaltungsvorstände und jeder einer Haushaltung nicht angehörigen (besonders wohnenden) Person einen Fragebogen, welcher in der erforderlichen Anzahl von Exemplaren durch unsere hierzu beauftragten Beamten überbracht werden wird, ausfüllen zu lassen und in den Fällen, wo die Ausfüllung durch den Haushaltungsvorstand oder die betreffende einzelne Person aus irgend einem Grunde sich nicht ermöglichen läßt, dieselbe **selbst** zu bewirken. Daß auch jeder Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter einen solchen Fragebogen für seine eigene Haushaltung auszufüllen hat, ist selbstverständlich.

Die Richtigkeit des Fragebogens ist von dem Haushaltungsvorstande oder von der einzelnen Person zu bescheinigen und ebenso ist von den Hauseigenthümern oder deren Stellvertretern demnächst auf dem mit den Fragebogen ihnen gleichzeitig zugehenden Circulair die Zahl der Haushaltungen und der einer Haushaltung nicht angehörigen Personen des betreffenden Hauses bescheinigend zu vermerken. Der diesfällige Vermerk ist auf dem Circulair vorgedruckt.

Nach Ablauf von 8 Tagen, vom Tage des Empfanges der Formulare ab gerechnet, hat jeder Hauseigenthümer oder dessen Stellvertreter das mit der betreffenden Bescheinigung versehene Circulair nebst den dazu gehörigen vollständig ausgefüllten Fragebogen zur Abholung durch unsere hierzu beauftragten Beamten bereit zu halten und Letzteren jedwede auf die Vollständigkeit der Aufnahme abzielende Frage zu beantworten.

Wir haben zu der gesammten hiesigen Einwohnerschaft das Vertrauen, daß sie durch bereitwilliges Entgegenkommen das an sich schwierige Aufnahmegeschäft nach Möglichkeit unterstützen wird.

Breslau, den 2. Juli 1874. [134]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

gez. v. Forckenbeck. gez. v. Ysselstein.

STADT-BIBLIOTHEK.

Alle Personen, welche aus der Stadt-Bibliothek Bücher entnommen haben, werden aufgefordert, dieselben bis spätestens den 18. Juli 1874 zurückzuliefern. Die Bibliothek ist täglich von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

Breslau, den 4. Juli 1874. [346]

Dr. Friedr. Pfeiffer.

Unheilbare Kranke,

als Krebskranke, Lungenschwindsüchtige, Gichtbrüchige, Rückenmarkleidende und ähnliche finden in den bestehenden Kranken-Anstalten für gewöhnlich keine, oder doch nur in sehr beschränktem Maße, selten bis an ihr Lebensende erwünschte Aufnahme. Der Zustand vieler dieser Leidenden ist ein ungemein schwerer und höchst jammervoller, bisweilen ein solcher, daß er für sie, wie für ihre häusliche Umgebung geradezu unerträglich wird. Oft schon hat man deshalb für solche Hilfsbedürftige einen Platz, an welchem sie in Stille leiden oder doch wenigstens ungestört sterben könnten, in unserem Bethanien zu finden gehofft, allein meist vergeblich, da diese Anstalt bisher sowohl nach Lage ihrer räumlichen und pecuniären Verhältnisse, als auch nach Maßgabe ihres Wirkungskreises zunächst und vor Allem nur Krankenanstalt für **heilbare** Kranke sein konnte. Doch nunmehr dürfte die Zeit gekommen sein, wo die Pforten unserer Anstalt auch den **unheilbaren** Kranken sich öffnen könnten, zumal es auch kaum möglich ist, dem starken Zudrange wie dem großen Elende derselben gegenüber sie noch länger verschlossen zu halten, und die oft inständigst erflehte Hilfe zu versagen.

Die ersten, aber freilich nur die allerersten Schritte zur Ermöglichung der Aufnahme unheilbarer Kranken in unserer Anstalt sind auch bereits gethan. Unser Anstalts-Statut hat die entsprechende Abänderung erfahren, eine unserer Diaconissen die Fundation zweier Freibetten für unheilbare Kranke begonnen und eine edle Wohlthäterin unseres Hauses ein Capital von 4000 Thlrn. zur Begründung zweier eben solcher Betten mit dem Wunsche in unsere Hände gelegt, daß damit ein fruchtbarer Anfang zur Einrichtung einer besonderen

Abtheilung für unheilbare Kranke

gemacht werde und auch andere Gleichgesinnte, denen die Noth und der Jammer dieser Hilfsbedürftigen ebenfalls zu Herzen gegangen, aufgefordert würden, zu dem nämlichen Zwecke auch ihrerseits möglichst reichliche Liebesgaben zu spenden.

Diesem Wunsche kommen wir hiermit nach, und, indem wir noch bemerken, daß die eben erwähnte Wohlthäterin uns noch weitere 4000 Thlr. als ein erstes Angeld auf den nach dem Gesagten nöthig werdenden größeren **Erweiterungsbau** unserer Anstalt dargeboten hat, richten wir an alle unsere theuren Freunde und Gönner, sowie an alle mildthätigen Menschenfreunde die herzliche und dringende Bitte:

das bezeichnete Liebeswerk sich auf's Beste empfohlen sein zu lassen und für sein Zustandekommen nach Kräften ihre freundliche Unterstützung uns gewähren zu wollen.

Bevor wir nicht wenigstens zwei Drittel der auf ca. 40,000 Thlr. zu veranschlagenden Baukosten gesichert haben, glauben wir nach Lage der Zeitverhältnisse die Sache nicht in Angriff nehmen zu können. Da dieselbe aber, wie unsere ganze Anstalt bisher, der **ganzen Provinz** zu dienen bestimmt ist, indem der Aufnahme der Kranken weder **Glaubensbekenntniß, Alter, Geschlecht, Stand**, noch auch der **Heimathsort** ein Hinderniß in den Weg legen soll, so dürfen wir auch gewiß auf eine **allgemeine** Betheiligung in der Zuversicht rechnen, daß es ohne Zweifel einst von Vielen als eine große Wohlthat empfunden werden wird, wenn unser Haus ihnen oder ihren Angehörigen in schwerster Krankheitsnoth das zu bieten vermag, was ihnen, nicht selten auch bei ganz günstigen Vermögensverhältnissen, im eigenen Hause oder in der eigenen Familie schlechterdings nicht geboten werden kann.

Da unsere Anstalt mit dem 14. Mai 1875 das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens abschließt, so ist damit für Manchen, der Bethaniens und seiner Diakonissen Hilfe im Laufe der Jahre schon an sich oder den Seinigen erfahren hat, gewiß eine günstige Gelegenheit geboten, Gott dem Herrn dafür durch freundliche Unterstützung unseres Vorhabens ein Dankopfer zu stiften, welches **den Kränksten unter den Kranken** reichen Segen bringen würde.

Das walte Gott!

Breslau, den 15. Juni 1874.

Der Vorstand der Evangelisch-Lutherischen Diakonissen-Anstalt „Bethanien".

Gräfin v. **Harrach**, geb. v. Pfister. Gräfin v. **Zieten**, geb. Gräfin zur Lippe-Biesterfeld. **Charlotte v. Willich**, geb. Gräfin von Schwerin. **Therese Ruthardt**, geb. Weichert. **Sophie Sauermann**, geb. Ohl. verw. Stadt-Rath **Friederike Meyer**, geb. Roland. **Maria Schäfer**, Diakonissin und Oberin der Anstalt.

W. Jahn, Kaufmann, z. Z. Schatzmeister der Anstalt. Dr. **Methner**, Königl. Geh. Sanitäts-Rath und dirigirender Anstalts-Arzt. Dr. **Richter**, Königl. Consistorial-Rath. v. **Röder**, Königl. Consist.-Präsident a. D. **Sommerbrodt**, Kaiserl. Disciplinar-Kammer-Präsident und Königl. Geh. Justiz-Rath. **Stäubler**, Pastor z. St. Christophori. **Ulbrich**, Pastor d. Anst., z. Z. Vorsitzender. **Weiß**, Senior zu St Maria-Magdalena. [953]

☞ **Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere sowohl offen, wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen.** [873]

Schlesischer Bank-Verein.

Durch die in der Nacht vom 26. zum 27. d. M. hierselbst stattgefundene große Feuersbrunst, welche 1 Wohnhaus und 30 Scheunen total einäscherte, haben leider bei dem rapiden Umsichgreifen des Feuers auch 4 arme Tagelöhner-Familien Alles verloren.

Namentlich besitzen sie an Kleidungsstücken nichts weiter, als was sie gerade am Leibe hatten.

In Folge dessen erlauben wir uns, die Mildthätigkeit edler Menschenfreunde in Anspruch zu nehmen.

Die Mitglieder des unterzeichneten Comite's werden jede Gabe dankbar annehmen. [843]

Stadt Sarne per Rawicz Bahnhof, den 30. Juni 1874.

Das Hilfs-Comite.

Gröper, Bürgermeister. **Ephraim**, Stadtverordneten-Vorsteher. **Niepelt**, Stadtrath. **Taige**, Stadtverordneter.

Zur Empfangnahme gütiger Geldbeiträge erklären wir uns ebenfalls gern bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

In Folge der zu wesentlich erhöhten Preisen gemachten Anschaffungen von Original-Loosen **„zur Preuß. Landes-Lotterie** verkauft und versendet von jetzt ab bis auf Weiteres:

Gedruckte Antheil-Loose in gesetzlicher Form 1. Klasse:

	1/1	½	¼	⅛	1/16	1/32	1/64
Thlr.	20	10	5	2½	1¼	20 Sgr.	10 Sgr.

☞ Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig: [7947]

	1/1	½	¼	⅛	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	40	20	10	5	2½	1¼ Thlr.

Schlesinger's Lott.- u. Staats-Eff.-Hdl., Ring 4, 1. Et.

═ **Von einem praktischen Arzte** empfingen wir nachstehende Zuschrift, die wir gern hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen. (Redactions-Artikel der „Neuen Freien Zeit. Berlin.) „Durch Erkältung zog ich mir im verflossenen Winter ein starkes Blasenleiden zu und wurde mein Zustand nach kurzer Zeit derart bedenklich, daß ich es vorzog, die Ansicht des genialen Professor Busch zu Bonn entgegen zu nehmen. Nachdem wir die Sache am 8. März d. J. weit und breit discutirten und delibrirten, auch von Busch der Catheter applicirt, ohne ein organisch Leiden vorzufinden, rieth Busch mir bei der dreimaligen täglichen Application des Catheters zu verbleiben, und nebenbei ein decoct. rad. gramin. zu trinken. Mein Leiden zog sich ins chronische, die Schleimhaut der ure hra, Blase, Samengefäße verdickten sich, lockerten sich auf, und trat bei mir eine melancholische Verstimmung ein. Da alle geeigneten Mittel vergeblich in Gebrauch gezogen, so ging ich endlich, — man pflegt zu sagen: „wer das Feuer nöthig hat, sucht's zur Noth in der Asche" — zu den angepriesenen Dr. Tiedemann'schen Pen-tsao-Präparaten*) über, und überraschend war der Erfolg, nach kaum verbrauchten zwei Flaschen. Ich setzte die Kur vorschriftsmäßig etwa 2 Monate fort und bin seit der Zeit vollständig von meinem Leiden befreit. Ohne Aufforderung spreche ich Herrn Dr. Tiedemann hierdurch für die geleistete Hilfe meinen wärmsten Dank aus, und bitte zugleich die geehrte Redaction im Interesse aller ähnlich Leidenden zur möglichst weiten Verbreitung dieses Falles nach Kräften mitwirken zu wollen."

[908] **Dr. med. Padberg**, prakt. Arzt und Geburtshelfer zu Solingen.

*) Vergl. Inserat d. heutigen Zeitung. **Die Expedition.**

Für die Wittwe des verunglückten Eisenbahnschaffners Lorenz, Kleine Scheitnigerstraße Nr. 2, erhielten wir noch:

Von Ungenannt (Postz. Kath.-Hammer) 3 Thlr., Valeska Kobrak 1 Thlr.; zusammen 4 Thlr.; mit den bereits angezeigten 4 Thlr. 25 Sgr. in Summa 8 Thlr. 25 Sgr. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Anerkennungsschreiben.

Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Da Ihre berühmte **Universal-Seife** gute Erfolge bei dem Fußleiden meiner Frau bewirkt, so bitte ich ergebenst wieder um 2 Krausen derselben Seife per Postvorschuß zu senden. [917]

Kuschern bei Guben, den 14. Juni 1874. **August Krieger.**

Gegen Flechten, die ich fast am ganzen Körper hatte, wandte ich die **Universal-Seife** des Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6, mit solch' gutem Erfolge an, daß ich in kurzer Zeit von diesem Uebel befreit wurde. Allen ähnlich Leidenden empfehle obige Universal-Seife aufs Beste.

Neurode. **J. B. Grüßner**, Tuchmacher.

W. Müller's gr. Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft, Atelier für Haararb. u. Parfüm.-Handl., Carlsstr. 2, dicht a. d. Schweidnitzerstr.

Citronensaft, à Pfund 5 Sgr.
Gebirgshimbeersaft, à Pfund 8 Sgr. } besonders für Trinkhallen
und in Flaschen zu 5 Sgr. und 10 Sgr. (H 22013) [940]

Limonade gazeuse in Champagner-Flaschen 4 Sgr.

Goldne Storch-Apotheke, Matthiasstraße 88.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Bianka** mit dem Herrn **Ludwig von Kaufmann** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Commerzienrath **Jacob Landau** und Frau.

Berlin.

Meine Verlobung mit Fräulein **Bianka Landau**, ältesten Tochter des Herrn Commerzienrath **Landau**, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen. [905]

Köln. **Ludwig von Kaufmann.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Agnes Scholz,
Gustav Weigelt.

Groß-Wierau [344] Breslau.

Die heut Abend 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geb. **Gurdi**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [301]

Breslau, den 3. Juli 1874.

Maisel, Rathssecretär.

Heute Nachmittag wurde meine liebe Frau **Clara**, geborene **Kirchner**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Vossowska, den 3. Juli 1874.

Theodor Schubert,
[340] Stations-Vorsteher.

Wir wurden heut durch die Geburt eines Töchterchens sehr erfreut.

Liegnitz, 2. Juli 1874. [293]

Wilhelm Dambitsch und Frau **Theoda**, geb. **Weigert.**

Am 2. d. Mts., Abends 6 Uhr, starb am Lungenschlage nach dreijährigen schweren Leiden in Folge der im letzten Feldzuge erlittenen Strapatzen unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Samuel Neumann

in dem blühenden Alter von 26 Jahren. [259]

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Gestern verschied während der Kur in Carlsbad unser geliebter Sohn, Mann, Vater, Bruder und Schwager

Heymann Koenigsberger

aus Bielschowitz bei Antonienhütte in seinem besten Mannesalter.

Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht. [72]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute, den 3. Juli, früh 8½ Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden im 82. Lebensjahre unser braver und geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Friedrich Holtze.

Um stille Theilnahme bittend zeigen wir dies Freunden und Bekannten ergebenst an. [73]

Pilchowitz, Kattowitz, Beuthen, Gleiwitz.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Stabsarzt im 8. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64 Hr. Dr. Zabel mit Frl. Clara Flist in Prenzlau.

Verbindungen. Hauptm. und Comp.-Chef im 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 Hr. v. Lukowitz mit Frl. Alodya v. Kierskiewicz in Stettin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Pastor Stosch in Wilmersdorf. — Eine Tochter: dem Hptm. im Generalstabe der Armee Hrn. Baron v. Minnigerode in Berlin, dem Major im Thür. Inf.-Regt. Nr. 95 Hrn. Kanter in Gotha, dem Eisenbahn-Betriebs-Director Hrn. Bessert-Nettelbeck in Berlin.

Todesfälle. Verw. Frau Superintendent Roth in Niesky. Hr. Maj. Starklof in Kassel. Verw. Frau Bau-Inspector Schlieben in Charlottenburg.

Lobe-Theater. [925]

Sonntag, den 5. Juli. Gastspiel der Frau Schenk-Ullmayer. „**Therese Krones.**" Genrebild mit Gesang in 3 Akten von Karl Haffner. Musik von Adolf Müller. (Therese Krones, Frau Schenk-Ullmayer.)

Volks-Theater.

Sonntag. Die Zerstreuten. Tannhäuser. Auf der Poststation. Der reisende Student. [286]

Montag. Duft! Taub muß er sein! Kammerkätzchen.

H. 7. VII. 6½. J. u. B. J. □ I.

Ein Primaner

(Gymnasiast) wünscht während der Ferien **Nachhilfe** zu ertheilen. Gefl. Offerten unter S. M. in die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [963]

Eine geübte Friseurin wünscht noch Stellen anzunehmen Große Feldstraße 29, Hof, 3 Tr., bei **Fischer.**

---

10. und **letzte** Cölner Domb.-

Geld-Lotterie

Hauptgew. 25000 Thlr. kleinster Gew. 20 Thlr., Loose à 1 Thlr. (21 Loose für 20 Thlr.) **aus Breslau zu bezieh. durch Importeur Schlesinger**, Ring 4.

☞ Vorausbestellte Gewinn-Listen 2½ Sgr. pro Exemplar!

Volks-Garten.

Heute, Sonntag:

Grosses

Militair-Concert

von der **Capelle des K. Schles. Feld-Artill.-Regts. Nr. 6** unter Direction des Capellmeisters **C. Englich.**

Bengalische Beleuchtung des Gartens.

Anfang 4 Uhr. [282]

Entree für Herren 2 Sgr. Damen 1 Sgr. **Kinder frei.**

Montag den 6. Juli 1874

im Volksgarten

Concert und Gartenfest

des [869]

Vereinigten Breslauer Sängerbundes

unter Leitung seines Directors Herrn **Heinrich Lichner** und unter Mitwirkung der **Kapelle des 2. Schles. Grenad.-Regiments Nr. 11** unter Direction des Herrn Kapellmeisters **J. Peplow.**

Programme à 3 Sgr. als Eintrittskarte giltig sind zu haben in den Musikalien-Handlungen der Herren **Hainauer, Hientzsch und Lichtenberg**, ferner bei den Kaufleuten Herren **Arnold**, Kornecke, **Buckausch**, Schmiedebrücke 17, **Chariner**, Nikolaistr. 13, **Kemmler**, Friedrich-Wilhemsstr. 2, **Saffran**, Neumarkt und Sandstraßen-Ecke, **Schlesinger**, Blücherplatz, **Schwartze & Müller**, Ohlauerstraße 38, **Tietze**, im Russ. Kaiser.

Um 9 Uhr großes **Brillant-Feuerwerk** vom Kunstfeuerwerker Herrn **Benno Göldner.**

Weiß-Garten.

Sonntag, 5. Juli:

Großes Concert,

ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.**

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr.

Zelt-Garten.

Sonntag, 5. Juli:

I. Früh-Concert

von 11¼ bis 1 Uhr

ohne Entree.

II. Großes Concert

unter Leitung des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Bengalische Beleuchtung des Gartens.

Anfang 4½ Uhr. [927]

Entree für Herren 2½ Sgr., für Damen und Kinder 1 Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 5. Juli:

Großes Concert.

Anfang 4½ Uhr. **C. Faust.**

Morgen Montag: Concert.

Hildebrand's Etablissement.

Neudorfstraße.

Heute Sonntag, den 5. Juli:

Großes Militär-Concert

von der **Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schlef.) Nr. 1.**

Bei eintretender Dunkelheit

feenhafte

Beleuchtung des ganzen Gartens

durch den

Manzanillo-Baum

mit seinen 300 Flammen.

Anfang 5 Uhr.

Entree Herren 2½ Sgr., Kinder und Damen 1 Sgr.

[961] **Grube.**

Hildebrandt's Etablissement.

Neudorfstraße. [929]

Morgen Montag den 6. Juli:

Promenade-Concert

der **Regimentsmusik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10**, unter Direction des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**

Erleuchtung des **Manzanillo-Baumes** durch 300 Gasflammen.

Zum Schluß bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.

Anfang 7 Uhr. Entree 1 Sgr.

Schiesswerder.

Heute Sonntag, den 5. Juli:

Grosses Extra-Militär-Concert,

von der **Regts.-Musik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**

Zur Aufführung kommt u. A.:

a. Große Schlacht- und Sieges-Musik von Wieprecht, mit Brillant-Feuer-Regen, laufenden Sonnen, bengalischer Beleuchtung und einem Tambour-Corps desselben Regts. b. Solo's für Flügelhorn und Euphonion. c. Die Post für Männer-Quartett mit Trompeten-Solo von Schäffer. d. Schäfer's Sonntags-Lied von Kreuzer.

Anfang 4 Uhr.

Entree Herren 2½ Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr. [928]

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, von 11½—1 Uhr:

Mittag-Concert

[931] ohne Entree.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:

Concert

der

Breslauer Concert-Kapelle.

Anfang 4½ Uhr.

Morgen: **Concert.** Anfang 7 Uhr.

Dinstag:

Benefiz-Concert des Directors.

Anfang 6 Uhr. [930]

Bilse.

Eichen-Park.

Heute, Sonntag, den 5. Juli:

Militär-Concert

von der **Kapelle des 11. Regts.**, Kapellmeister **Joh. Peplow.**

Anfang 3½ Uhr.

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder frei. [926]

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Von 11½—1 Uhr:

Früh-Concert ohne Entree

Nachmittag von 4½ Uhr:

Großes Concert

Entree für Herren à 2 Sgr., Damen und Kinder à 1 Sgr.

Nach 9 Uhr: [902]

Vorstellung der Wunder-Fontaine.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Morgen Montag:

Großes Extra-Concert

von der verstärkten Langer'schen Kapelle.

Anfang 7 Uhr.

Entree für Herren à 2 Sgr., Damen und Kinder à 1 Sgr.

Nach 9 Uhr:

Wunder-Fontaine mit lebenden Bildern.

☞ **Bei ungünstigem Wetter Concert im Saale.** [948]

Café Sanssouci.

Mehlgasse 4, bestens empfohlen. Rosen in schönster Blüthe.

Tanz-Musik in Rosenthal

heute Sonntag.

Morgen Montag:

Flügel-Unterhaltung.

Beide Tage im Sommer-Ball-Saal.

[954] **Seiffert.**

Esterhazi-Keller

Außer unseren bekannten Weinen jetzt täglich frische [332]

Erdbeer-Bowle,

¼ Liter 4 Sgr.

Donners Hotel

in **Obernigk** wird den geehrten Herrschaften und dem reisenden **Publikum** als angenehmer und gesunder Aufenthalt hiermit bestens empfohlen.

Speisen und Getränke anerkannt gut. [958]

Obernigk.

Guten Kaffee, diverse Speisen, **Weine**, diverse **Lagerbiere**, von Eis bekommt man in [959]

G. Donners Restaurant und Café.

Heute 5 Uhr Plünderung eines Kirschbaums.



Auf dem Zwinger-Platz:

Mehlberg's

berühmtes anatomisches und historisches

Museum

enthaltend mehr denn 500 anatomische, pathologische und ethnologische Präparate, sowie Meisterwerke der Ceroplastik und Mechanik, Musikwerke und Automaten. Die Inquisition des 16. u. 17. Jahrhunderts, an lebensgroßen Figuren dargestellt, sowie academisch-historische Figuren in Lebensgröße.

Entree 5 Sgr.

II. Abtheilung. Kunstausstellung von 400 der berühmtesten Glasphotographien, geordnete Reisen über Land und Meer. [941]

Für Damen und Kinder.

Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Entree 2½ Sgr.

R. Mehlberg.

Wiener Märzenbier
aus d. **Anton Dreher**'schen Brauerei zu Kl.-Schwechat.
12 Flaschen: 1 Thlr.

Klosterbier.
24 Flaschen: 1 Thlr.

Pilsner Lagerbier
aus der 1. Actien-Bierbrauerei zu Pilsen.
12 Flaschen: 1 Thlr.

M. Karfunkelstein & Co.,

Erstes Central-Versandt-Bier-Depôt,

Böhmisch Lagerb., Actienb. Reisewitz, 15 Flaschen 1 Thlr.

Breslau: Schmiedebrücke Nr. 50,

Hamburg: Kl. Reichenstrasse 29,

Beuthen OS.: Ritterstrasse,

Kattowitz: Mühlstrasse,

„Tivoli" Berliner Brauereigesch., 15 Flaschen 1 Thlr.

empfehlen die vorzüglichsten, rein gehaltenen Biersorten aus den bestrenommirten Brauereien, in Gebinden und Flaschen zur geneigten Beachtnng. Versandt innerhalb der Stadt franco in's Haus von 1 Thlr. aufwärts, nach Ausserhalb in Versandtkisten nicht unter 50 Flaschen. Da unsere Etiquettes vielfach auf's Täuschendste nachgeahmt werden, so ersuchen wir unsere geehrten Committenten und das Publikum überhaupt, zur Vermeidung von Irrungen **genau** darauf achten zu wollen, dass auf unseren Etiquettes die Firma: **M. Karfunkelstein & Co.** vollständig vermerkt sein muss. [6169]

Culmbacher Exportbier,
12 Flaschen: 1 Thlr.

Görlitzer Lager-Bier.
20 Fl.: 1 Thlr.

Grätzer Bier.
20 Flaschen: 1 Thlr.

Dringende Bitte!

Eine unglückliche Frau, die den Mann und drei Kinder ganz allein erhalten muß, aber dieses jetzt leider nicht mehr thun kann, da sie schon mehrere Wochen kränklich ist und die letzte Habe, bestehend in Betten und Kleidungsstücken, zusetzen und versetzen mußte, welche jetzt zur Auction stehen, bittet edle Menschenfreunde, ihr milde Gaben nicht zu versagen! [800]

Dieselben werden erbeten **Antonienstraße 13**, im Hofe 2 Treppen.

Raczek-Abend

Montag, den 6. Juli, [353]

im Simmenauer Garten, Neue Taschenstrasse.

Helm-Verein.

Sonntag, den 12. Juli 1874. Vergnügungsfahrt nach Leubus, Programms und Liste liegen in dem Vereinslokale aus. [309]

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, Hr. Sanitäts-Rath Dr. **Eger**: Bäder. [890]

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 11. Juli d. J. **(in Springer's Lokal):**

Garten-Fest,

verbunden mit **Concert, Gesängen** des Männer- und gemischten Chores, **Garten-Polonaise** mit Ballons. Im Saale **Theater-Vorstellung u. Ball.**

Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Gäste haben Zutritt. [891]

Die Vergnügungs-Commission.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als

Graveur

etablirt habe und bitte um geneigten Zuspruch. [268]

Achtungsvoll

Otto Lucas,

Breslau, Neue Taschenstr. Nr. 30, Hof links, 1. Etage.

Bazar für Frauenarbeiten,

Albrechtsstraße 3, 1. Etage.

Fertige Wäsche,

Oberhemden,

einfache Hemden für Herren, Damen und Kinder.

Neglige-Jacken und Beinkleider.

Garnirte Schürzen,

wollene und weiße Unterkleider.

Complette Ausstattungen vorräthig.

Kinderwäsche.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber **Emil Kabath** in **Breslau, Carlsstraße 28,**

empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum **Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.**

Die (Augsburger) [876]

Allgemeine Zeitung

kostet in ganz Deutschland und Oesterreich täglich franco unter Kreuzband geliefert, **per Monat Einen Thaler acht Silbergroschen.** Bestellungen an die Expedition in Augsburg.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Soeben erschien: [962]

Florence S. Lees Handbuch

für

Krankenpflegerinnen.

Auf Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin

nach der englischen Ausgabe des Prof. Acland in deutscher Sprache herausgegeben

von Dr. **Paul Schliep.**

1874. Kl. 8. Preis 24 Sgr.

Lieber weniger verdienen und viel verkaufen!

das ist mein Princip,

und offerire ich nach wie vor:

elegante Sommerstoffe in Lenos, Mozambiques, Wollbattiste, Sultans, Ecrit rc.

ebenso wieder einen neu angekommenen colossalen **Seidenposten**

zu außerordentlich billigen aber festen Preisen. [894]

Julius Jungmann

Albrechts-Straße 44,

I. u. II. Etage.

Mein Geschäfts-Local

befindet sich jetzt [897]

☞ **Ring Nr. 52,** ☜

Naschmarktseite,

im ehemaligen Krister'schen Porzellangeschäft.

Geschwister Trautner's Nachfolger.

---

16. Um Irrungen 16.

vorzubeugen, meinen werthen Kunden hierdurch zur Nachricht, daß mein Leinen- und Schnittwaaren-Geschäft sich nach wie vor nur:

☞ **Schmiedebrücke Nr. 16** ☜

Ecke Kupferschmiedestraße,

befindet. [888]

16. L. H. Krotoschiner. 16.

---

300 Stück 70 Ctm. breite Barège

in guter Qualität und schönen Farben, früherer Preis 17½ Sgr., habe ich gelegentlich sehr vortheilhaft angekauft und offerire dieselben à Meter 8 Sgr.

Louis Lewy jr.,

Ring 40, grüne Röhrseite.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die an der 3. Gleisgruppe des hiesigen Bahnhofes gelegenen Lagerplätze Nr. 12 und 15 sollen vom 1. August cr. ab, auf unbestimmte Zeit, gegen dreimonatliche Kündigung im Wege der öffentlichen Submission verpachtet werden. Die Bedingungen liegen im Bureau der Unterzeichneten während der Amtsstunden aus und werden auf Wunsch abschriftlich mitgetheilt.

Schriftliche Offerten sind mit der Bezeichnung: „Submission für die Vermiethung des Lagerplatzes (der Lagerplätze) Nr. auf Bahnhof Breslau" bis zum

11. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

verschlossen bei der Unterzeichneten einzureichen, in welchem Termine deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Offerenten im diesseitigen Bureau, auf hiesigem Bahnhofe erfolgt.

Breslau, den 2. Juli 1874. [934]

Königliche Betriebs-Inspection.

Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 7. Juni 1866 ausgefertigten 4½ % Breslauer Stadtobligationen sind nachbenannte Nummern:

Serie I.

Litr. B. Nr. 2. 105. 189. 208. 273. 439. 510, je über 500 Thlr.,
Litr. C. Nr. 490. 495, je über 200 Thlr.,
Litr. D. Nr. 898. 1104. 1137. 1743. 2315. 2613. 2810. 3074. 3203, je über 100 Thlr.;

Serie II.

Litr. A. Nr. 269 über 1000 Thlr.,
Litr. B. Nr. 808. 809. 824, je über 500 Thlr.,
Litr. C. Nr. 2230. 2345. 2361. 2420. 2456, je über 200 Thlr.,
Litr. D. Nr. 3724. 3911. 3912. 3942. 4008. 4173 bis 4179. 4181. 4183. 4197. 4520 bis 4522. 5078, je über 100 Thlr.;

Serie III.

Litr. C. Nr. 2603. 2604. 2609. 2610. 2855 bis 2858. 3111. 3112. 3126 bis 3128. 3277, je über 200 Thlr.,
Litr. D. Nr. 5425. 5430. 5432. 5481. 5540. 5974 bis 5979. 5994 bis 5996. 6337. 6483 bis 6513. 6521 bis 6524. 6603 bis 6606, je über 100 Thlr.;

Serie IV.

Litr. A. Nr. 416 über 1000 Thlr.,
Litr. B. Nr. 1091. 1271, je über 500 Thlr.,
Litr. C. Nr. 3484. 3485. 3557. 3706 bis 3708. 4085 bis 4094, je über 200 Thlr.,
Litr. D. Nr. 7072 bis 7075. 8124 8155. 8156. 8162. 8164. 8165, je über 100 Thlr.;

Serie V.

Litr. A. Nr. 456. 465, je über 1000 Thlr.,
Litr. B. Nr. 1341. 1454. 1455, je über 500 Thlr.,
Litr. C. Nr. 4585 bis 4587. 4716. 4796 bis 4798. 4884. 4962, je über 200 Thlr.,
Litr. D. Nr. 9212 bis 9230. 9289 bis 9291. 9312. 9463. 9464. 9480 bis 9491. 9494. 9495. 9508. 9587 bis 9591. 9607 bis 9616. 9649. 9700. 9781. 9814 bis 9828. 9831 bis 9854, je über 100 Thlr.;

zusammen im **Capitalsbetrage von 39,600 Thlr.**, behufs Erfüllung der vorgeschriebenen Amortisation pro 1. October 1873 aus freier Hand erworben und nebst zugehörigen Coupons und Talons demnächst vernichtet worden.

Breslau, den 30. Juni 1874. [130]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Geschäfts-Uebersicht der Schlesischen landschaftlichen Bank zu Breslau pro 30. Juni 1874.

Activa.

1. Baarer Kassenbestand	20,411	Thlr.	15	Sgr.	4	Pf.
2. Wechsel-Bestände	907,710	„	5	„	4	„
3. Lombard-Darlehne	287,535	„	—	„	—	„
4. Debitoren gegen Sicherheit	855,910	„	26	„	5	„
5. Effecten nach dem Courswerthe	71,520	„	4	„	11	„

Passiva.

1. Stamm-Kapital	1,000,000	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.
2. Depositen-Kapitalien	857,890	„	—	„	—	„
3. Creditoren	280,650	„	20	„	6	„

Breslau, den 30. Juni 1874. [135]

Directorium der Schlesischen landschaftlichen Bank zu Breslau.

Monatlicher Bericht des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg.

Monat Juni 1874.

71 stellesuchende Mitglieder wurden placirt.

142 neue Aufträge zur Besetzung von Vacanzen liefen ein.
179 Aufträge blieben ultimo schwebend (von früheren Monaten übertragene eingeschlossen). (H. 03145)
118 neue Mitglieder wurden aufgenommen.
226 Mitglieder meldeten sich im Laufe des Monats als Bewerber an.
579 Mitglieder blieben ultimo als Bewerber notirt. [910]

Wir zeigen hiermit an, daß wir Herrn

L. Kantmann in Breslau

den Alleinverkauf unserer **Mineral-Maschinenöle** für **Schlesien** übertragen und bitten, gefällige Aufträge aus der Provinz nur an Herrn **L. Kantmann** in Breslau gelangen zu lassen.

Frankfurt a. M., 1. Juli 1874.

Wirth Kühner & Co.,
General-Agentur der Eclipse lubricating Oil Co. für den ganzen Continent.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich die harz- und säurefreien **Mineral-Maschinenöle der Amerikanischen Eclipse lubricating Oil Co.** gefälliger Beachtung und versichere bei soliden Preisen streng reelle und prompte Bedienung. — Mit Mustern und Prospecten stehe ich gern zu Diensten. [911]

Breslau, den 1. Juli 1874. (H. 22011)

L. Kantmann.

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Hotel zum „Blauen Hirsch" in Oels i. Schl.

käuflich erworben. Unter Versicherung solider, pünktlicher und reeler Bedienung empfehle ich dasselbe einer geneigten Beachtung. [299]

Hochachtungsvoll

Ferd. Zeh.

Ich verreise auf vierzehn Tage; Vertretung in meiner Wohnung zu erfragen. [258]

Dr. Goldschmidt,
Nicolaistadtgraben 4a.

Ich bin für einige Wochen verreist. Vertretung ist in meiner Wohnung zu erfragen. [867]

Breslau, 4. Juli 1874.

Dr. Asch.

Ich wohne jetzt: **Museumplatz 10,**

Dr. med. J. Juliusberg.

Meine Wohnung befindet sich jetzt:

Friedr.-Wilhelmsstr. 75,
1. Etage.

Benno Pototzky,
vereideter Fonds-, Effecten- und Wechsel-Sensal. [170]

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab **Kupferschmiedestraße Nr. 22 und 23,** II. Etage. [295]

J. Pilz,
Schneidermeister.

Ich habe meine **Wohnung** von jetzt ab von Neue Gasse Nr. 2 nach **Margarethenstraße Nr. 6** verlegt.

M. Kirschstein,
Maurermeister. [271]

Ich wohne jetzt:

Sonnenstraße Nr. 21.

J. Melcher,
Maurermeister.,
vereid. Sachverständiger.

Unser Comptoir befindet sich vom 3. Juli a. c. ab: [919]

Neue Graupenstraße Nr. 14, 2. Etage.

Breslau, den 5. Juli 1874.

Cohn & Ollendorff.

Cartonnagen-Fabrik von A. Ruprecht,
Stockgasse 16, 2 Treppen.

Ich wohne im **Langer**'schen Hause, gegenüber der Bank, 1 Treppe hoch, und bin täglich von 7—9 Uhr Vormittags zu sprechen.

Gleiwitz, den 1. Juli 1874. [899]

Der Königliche Kreisphysikus

Dr. Hauptmann.

In Genf [893]

wird eine sehr gute Pension, verbunden mit englischem und französischem Sprachunterricht durch die Exped. der Breslauer Zeitung nachgewiesen.

Heirathsgesuch.

Ein Kaufmann in den 30er Jahren, von angenehmen Aeußeren, Besitzer eines gangbaren Geschäfts sucht eine Lebensgefährtin. Mädchen oder Wittwen, wirthschaftlich und von gutem Gemüth, welche Vermögen besitzen und sich verheirathen wollen, wollen vertrauensvoll ihre Adresse unter **H. 22028** in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29 gefl. abgeben. [939]

Heiraths-Gesuch.

Ein activer Officier, von angenehmem Aeußern, 30 Jahre alt, **wünscht sich zu verheirathen.** Gebildete junge Damen, welche ein disponibles Vermögen von mindestens 30 Mille Thlr. besitzen u. nicht abgeneigt sind, auf dieses Gesuch zu reflectiren, wollen gütigst ihre werthe Adresse unter Beifügung der Photographie **bis 15. d. M. spätestens** unter **Y. 224.** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** gelangen lassen. [950]

Associé-Gesuch.

Ein gut eingeführtes Baumaterialien-Geschäft in **Breslau,** das 7 Jahre besteht und sich vorzugsweise mit Lieferungen für Eisenbahn- und Hüttenbauten befaßt, sucht behufs weiterer Ausdehnung einen **Socius** mit entsprechendem **Capital.** [8713]

Offerten werden erbeten sub **B. S. 44** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co. in Breslau,** Blücherplatz 6.7.

Ein tüchtiger Agent, der **nur erste** Firmen vertritt, **beste** Referenzen aufgeben kann, Oberschlesien, **speciell die Hüttengegend mit bestem Erfolge** besucht, will noch eine leistungsfähige **Cigarrenfabrik** vertreten. Bedingung ist **schöne Arbeit** und **große** Leistungsfähigkeit. Gefl. Offerten an d. Annonc.-Exp. v. **G. L. Daube & Co.** in **Breslau** sub **Nr. 3450** erbeten. [8645]

NB. Preislage zwischen 9—20 Thlr., große Façons und wo möglich Kneiffe.

Geld,

jede Summe, billig gegen Pfand, sowie Ankauf von Erbschaften, Hypotheken und Zinsen. [349]

Lewy, Alte Kirchstraße 8.

Hochherrschaftliches Rittergut, ½ Stunde von Breslau, zu verk., mit Eisenb.-Station, Zuckerfabrik, großem Schloß, Park, Fasanenjagd. — 1600 Mrg. Rübenboden. Anzahl. 60 Mille. — Agenten nicht berücksichtigt.

Adr. erbeten sub v. R. 43 Exped. der Breslauer Zeitung. [6709]

Eine herrschaftlich gebaute Villa in der Nähe des Riesengebirges, mit sehr schönem Garten, Gewächshäusern, Pferdeställen 2c. und einem Complex von ca. 8 Morgen, zu Bauplätzen sich ausgezeichnet eignend, ist für einen sehr civilen Preis **zu verkaufen.**

Selbstkäufer werden ersucht, ihre Offerten unter G. F. 52 in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [182]

Eine Landwirthschaft,

22 Morgen Acker, in der fruchtbaren **Trebnitzer** Gegend, ist mit **vollständiger Ernte,** todtem und lebendem Inventarium [944]

unter höchst annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Näheres unter Chiffre K. 774 an die Annoncen-Expedit. **Bernh. Grüter & Co.,** Breslau, Riemerzeile 24.

Nicht zu übersehen!

Ein Mühlengrundstück, nahe der Freiburger Bahn, aushaltendem Wasser, mit einem französischen, deutschen und Spitzgang, völlig massiv, einem Areal von 75—76 Morgen incl. 7 Morgen Wiesen, Weizenboden I. Classe, soll plötzlich eingetretener Familienverhältnisse halber verkauft werden.

Fester Preis 20 Mill.
Hypothekenstand fest mit 11 Mill.
Anzahlung 5—6 Mill.
Renten und Auszug frei, ohne Wasserbau zu jeder Fabrikanlage geeignet.
Todtes und lebendes Inventar vollständig.
Näh. unter Ch. E. O. post. rest. Canth.

Am 13. Juli c., Vormittags um 9 Uhr, wird zu **Tharnau** bei Grottkau eine [59]

Dampf- und Wassermühle

mit etwa 4 bis 5 Hectar Acker und Wiese im Wege der Subhastation **verkauft.** Die Dampfmaschine ist stark, 12 Pferdekraft, außerdem gehört dazu eine sehr vortheilhaft eingerichtete Dampfbäckerei.

Kauflustige werden hiermit eingeladen von **Einem Gläubiger.**

Ein Haus

mit kleinem Garten, in der Nähe des Stadtgerichts, ist bei einer Anzahlung von 10,000 Thlr. zu verkaufen. Ein oder zwei gut gelegene Bauplätze werden außerdem in Zahlung angenommen. Näheres unter C. B. Nr. 60 durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [269]

Wegen Umzuges nach Ratibor beabsichtige ich, mein am hiesigen Platze seit 20 Jahren bestehendes, mit bestem Erfolge betriebenes [12]

Putz-, Weiß- u. Kurz-Waaren-Geschäft

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Hierauf Reflectirende wollen sich dieserhalb bis zum 15. Juli cr. direct an mich wenden.

Gr.-Strehlitz O.-S.

J. L. Piorkowski.

Eine Schmiedewerkstatt

mit 2 Feuern, sehr schönen weiten Räumlichkeiten in Folge eines 1859 stattgehabten Brandes von Grund aus neu gebaut, 2½ Stockwerk hoch, ist mit vollständigem Inventarium wegen Todesfall zu verkaufen. Diese Werkstatt, in einer Provinzialstadt an verkehrsreicher Straße gelegen, eignet sich zur Wagenbauerei oder auch zur landwirthschaftlichen Maschinenbauerei, da keine Concurrenz. [75]

Preis 5300 Thlr., Anzahlung 2500 Thlr., nach Uebereinkommen noch weniger.

Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Handelsmann **August Elsner in Friedeberg a. O., N.-Schlesien.**

Eine Restauration

in der Nähe der **Kasernen** ist preismäßig zu **verpachten,** auch das Grundstück für einen mäßigen Preis und Anzahlung zu verkaufen. — Näheres zu erfahren bei dem Besitzer **G. Knorn** in **Schweidnitz. Köppenstr. 28.**

Eine Destillation

mit Detail-Geschäft in einer lebhaften Garnisonstadt Mittelschlesiens, bequem eingerichtet, **zu verkaufen.**

Offerten E. 57 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [41]

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,

errichtet 1828.

Neunte Dividenden-Vertheilung per ult. December 1873.

Die Inhaber aller bis ultimo December 1857 auf Lebenszeit (nach Tab. 1d. bis 5 des Statuts) gezeichneten Policen der obigen Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, unter unerläßlicher Vorzeigung der Police oder des Depositalscheins die ihnen zukommenden Dividendenscheine gegen Quittung entgegen zu nehmen im Bureau der betreffenden Agenten, und zwar [901]

in Breslau bei der General-Agentur, Ohlauer-Stadtgraben 19.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,

errichtet im Jahre 1828.

Nach dem letzten Jahresberichte waren ultimo 1873 bei der genannten Gesellschaft versichert:

33,780 Personen mit einem Capital von
Crt. Thlr. 28,884,361. 10 Sgr. 6 Pf.
und Crt. Thlr. 37,164. 1 Sgr. 1 Pf. jährlicher Rente.

Bis zum 13. Juni wurden in diesem Jahre auf's Neue gezeichnet:
1520 Versicherungen zur Summe von
Crt. Thlr. 1,914,807. 21 Sgr. — Pf.
und Crt. Thlr. 1008. 29 Sgr. 3 Pf. jährlicher Rente.

Das Gewährleistungs-Capital betrug ultimo 1873
Crt. Thlr. 5,522,948. 10 Sgr. 4 Pf.

Seit Gründung der Gesellschaft wurden für 7236 Sterbefälle gezahlt
Crt. Thlr. 7,390,824. 3 Sgr. 9 Pf.

Die wiederholt ermäßigten Prämien sind fest und äußerst billig und die seit 1872 auf Lebenszeit Versicherten nehmen überdies mit 75 Procent am Gewinn der Gesellschaft Theil, ohne zur Leistung von Prämien-Nachschüssen verpflichtet zu sein.

Jede gewünschte nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt in **Breslau** durch den [900]

General-Agenten Robert Goldschmidt,
Ohlauer-Stadtgraben Nr. 19.

Tüchtige Agenten werden ebendaselbst jederzeit angestellt.

P. P.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze

Holteistraße Nr. 36

eine

Holz- und Steinkohlen-Niederlage

errichtet habe.

Ich werde bei stets zeitgemäßen Preisen auf gute Waare halten und empfehle daher mein Unternehmen einer geneigten Beachtung.

Breslau, im Juli 1874. [310]

R. Hohlfeld.

Singer'sche Heilmittel.

Gegen alle Uebel äußerlich am Körper,

wird, wie alljährlich, auch zu dieser Bade-Saison unter andern ganz besonders die Singer'sche Bäderseife gegen Gicht, rheumatische Affection, Reißen in den Gliedern, Kreuzschmerzen u. dergl., Hautübel mit Gebrauchs-Anweisung bestens empfohlen.

Unbemittelte werden — bei Ausweis — berücksichtigt. [292]

Simon Singer, Kupferschmiedestraße 16, Breslau,

freiwilliger Lieferant an Gratissendungen seiner Heilpräparate nach fast allen Gauen Deutschlands für verwundete Militärs.

Alten Malaga-Wein,

48. Hauptsendung,

empfohlen durch berühmte Aerzte, hohe Herrschaften und hochgeehrte Consumenten, zur Stärkung für **Greise, Schwache, Kranke und Genesene.** — Vorzüglich bewährt sich derselbe **mächtig,** nach der **Mahlzeit** genossen, bei **Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit** 2c. à **Liter-Flasche 15 Sgr.,** halbe 8 Sgr., in 1/1 Anker (34 Liter) 15 Thlr., halbe 8 Thlr. empfiehlt auf Grund der vielen schriftlichen und mündlichen Beweise

Haupt-Depot: Handlung Eduard Gross,
[955] Breslau, am Neumarkt 42.

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz und Filiale in Glatz

empfiehlt [879]

Dreschmaschinen und Roßwerke (Specialität), 1-, 2-, 3- und 4spännig; selbige dreschen außer Getreide jeder Art auch Raps und Klee aus den Dütchen, werden durch einen Monteur aufgestellt und in Betrieb gesetzt und wird für Brauch-, sowie Haltbarkeit zwei Jahre Garantie geleistet.

Siedemaschinen zu Hand- und Roßbetrieb.

Ringelwalzen in allen Größen.

Futter-, Malz- u. Kartoffelquetsch-Maschinen 2c.

Zur Bequemlichkeit der Herren Abnehmer befinden sich

Niederlagen in Breslau, Alte-Sandstraße 1 (eigene Verwaltung), Verwalter Herr **Ernst Woelfel.**
„ Posen bei Herrn Oscar Hirsekorn.
„ Glogau bei Herrn Carl von Schmidt, Königl. Staatsanwalt a. D.
„ Brieg bei Herrn Theodor Lange.
„ Fraustadt bei Herrn C. Dannehl.
„ Landeshut i. Schl. bei Herrn R. Jungfer.

Oesterreichische Hypothekar-Renten-Bank.

Kundmachung.

Die am 1. Juli 1874 fälligen Coupons der 5½procentigen Wiener Silberpfandbriefe Ser. „A", der 5½procentigen Silberpfandbriefe Ser. „B", der 5½procentigen Pfandbriefe (in Oesterr. Währ.) Ser. „C" der Oesterr. Hypothekar-Renten-Bank werden

vom 24. Juni d. J. an

zum vollen Nennwerthe ohne irgend einen Abzug eingelöst in

Wien bei der Liquidatur der Oesterr. Hypothekar-Renten-Bank, Schottenring 20, im Auslande: in **Berlin, Breslau, Dresden, Leipzig, München, Frankfurt a. M., Lübeck, Basel** und in anderen Städten bei den durch die betreffenden Localblätter namhaft gemachten Zahlstellen.

Wien, 20. Juni 1874. [8448]

Oesterreichische Hypothekar-Renten-Bank.

In **Breslau** erfolgt die Einlösung der **Silberpfandbrief-Coupons** (Ser. A. und B.), welchen ein arithmetisch zu ordnendes Nummern-Verzeichniß beizufügen ist, durch die

Breslauer Wechsler-Bank.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

The Singer Manufacturing Co.



NEW-YORK,

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkaufte im vorigen Jahre

232,444

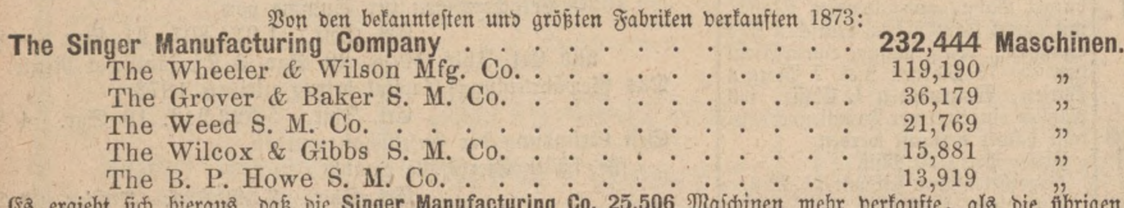
(zweimal hundert und zwei und dreißig tausend vier hundert und vier und vierzig)

Nähmaschinen

und erzielte laut folgender, nach den beschworenen Angaben der verschiedenen Fabrikanten zusammengestellten Statistik wieder, wie in den Vorjahren, den

Höchsten Umsatz.

Von den bekanntesten und größten Fabriken verkauften 1873:



The Singer Manufacturing Company	**232,444**	**Maschinen.**
The Wheeler & Wilson Mfg. Co.	119,190	„
The Grover & Baker S. M. Co.	36,179	„
The Weed S. M. Co.	21,769	„
The Wilcox & Gibbs S. M. Co.	15,881	„
The B. P. Howe S. M. Co.	13,919	„

Es ergiebt sich hieraus, daß die **Singer Manufacturing Co. 25,506** Maschinen mehr verkaufte, als die übrigen 5 Compagnien zusammen.

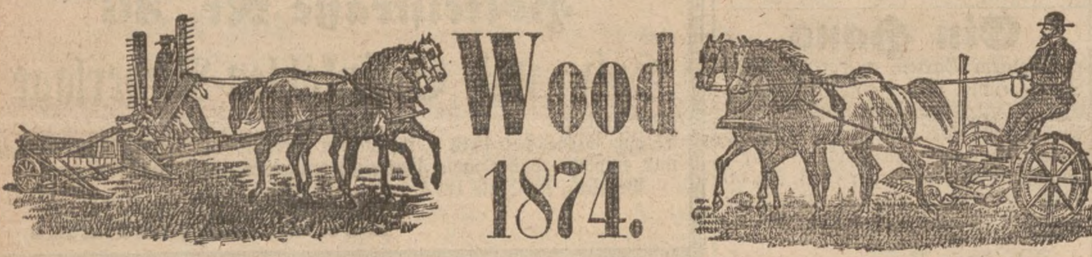
Dieser enorme Umsatz, welcher weit über ein Drittel der Gesammtfabrikation Amerika's beträgt, giebt nicht nur sein glänzendes Zeugniß für die Güte der **Original Singer Maschinen**, sondern beweist auch, daß diese Maschinen gegenüber anderen Systemen und Nachahmungen ein wirklicher Bedarfsartikel, sowohl für den Haushalt als für alle gewerblichen Zwecke geworden sind. [875]

G. Neidlinger, Breslau, Ring 2,

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

Wiener Weltausstellung 1873.

Einziges Ehrendiplom für Nähmaschinen.
Ueber 500 erste Preise.



Wood 1874.

Nachdem auf dem Maschinenmarkt sich zur Evidenz herausgestellt hat, **daß die Wood'sche Gras- und Getreide-Mähmaschinen die einzigen sind, welche das volle Vertrauen der Herren Landwirthe genießen und verdienen,** und wir in Folge dessen an den Tagen des Maschinenmarktes allein über **300** Bestellungen notirten, ersuchen wir diejenigen Herren, welche auf Anschaffung einer Mähmaschine reflectiren, ihre werthen Bestellungen baldmöglichst zugehen zu lassen.

Wir übernehmen für die Leistungsfähigkeit und Solidität dieser Maschinen die umfassendste Garantie.

Da unsere Maschinen in großer Anzahl in Schlesien verbreitet sind, werden wir uns von jetzt ab bei keiner Concurrenz **selbst betheiligen,** hingegen wird es Interessenten ein Leichtes sein, eine bereits arbeitende Maschine aus der Nachbarschaft zuzuziehen.

Wir werden die dadurch entstehenden Ersparnisse dazu verwenden, wie in diesem Jahre, **durch Monteure, auf unsere Kosten, nach vollendeter Saison die sämmtlichen Maschinen nachsehen, resp. repariren zu lassen.** [712]

A. Mackean & Co.

Mineralbrunnen, 1874er Sendung.

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile No. 10.

Colonial-Waaren-, Delicatessen-, Chocoladen-, Südfrucht-Handlung, Kerzen-, Thee- u. Mineralbr.-Lager.



Türkische Pflaumen, Emmenthaler Käse, Neue Matjes-Heringe, Conserven und Liqueure.

[895]

Direct von den Quellen:

Adelheidsquelle, Bitterwasser von Ofen (Hunyadi Janos), Püllna, Saidschütz, Kissingen, Friedrichshall, Sauerbrunnen von Bilin, von Gieshübl, Königs Otto-Quelle, Fachingen, Geilnau, Dryburg, Pyrmont, Roisdorf, Spaa, Selters, Sozawnica, Schwalbach, Wildungen, Vichy, Grande grille, Hopital celestins, Mineralbrunnen von Kissingen, Homburg, Eger, Franzensbad, Carlsbad, von Ems Kränchen und Kessel, Lippspringe, Krankenheil, Kreuznach, Obersalzbrunn, Cudowa-Laab-Essenz, medic. Seifen. Pastillen, Moorerde, Mutterlauge und Seesalz zu Bädern.

Hiermit zeigen wir an, daß wir Herrn **Herrmann Avellis** in **Kattowitz**, für **Kattowitz,** Beuthen O/S. und Umgegend eine Niederlage unseres Essigsprits übergeben haben. [315]

Breslau. **Seidel & Co.**

1000 Schock [921]

Erntefeile

sind zu verkaufen in Nr. 20 zu **Wickendorf** pr. Königszelt.

Die

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation

zu

Oppeln

empfiehlt ihren, in den neu erbauten Fabriketablissements zu **Groschowitz** hergestellten, als vorzüglich weithin bekannten Portland-Cement zu zeitgemäßen Preisen.

Nachstehende im Auszuge folgende Analyse nebst Gutachten des Dr. **Ziurek** zu Berlin dürfte zur endlichen Beseitigung von **Vorurtheilen zu Gunsten theurer ausländischer Cemente** genügen, unter welchen ein durch **alle natürlichen Bedingungen — Vorzügliches Rohmaterial — günstige Arbeiterverhältnisse — Nähe der Oberschlesischen Kohlengruben — begünstigter heimischer Industriezweig** bisher ungerechter Weise zu leiden hatte.

	a. Portl. Cement von Robins & Co.	b. Stern-Cement von Töpffer Grawitz & Co. Stettin.	c. Portl.-Cement der Schles. Act.-Ges. aus den Fabriken zu Groschowitz
1) **Wirksame hydraulische Mörtelbestandtheile in Procenten**	92,08	97,01	**97,62**
2) **Unwirksame Bestandtheile** dto.	7,59	2,86	**2,27**

Gutachten.

Auf Grund dieser Untersuchungs-Ergebnisse und nach Maßgabe des Ausfalles der mit den genannten Portlandcementen vorgenommenen technisch-synthetischen Versuchen geht mein pflichtgemäßes, sachverständiges Gutachten dahin:

daß der Portlandcement der Schlesischen Actien-Gesellschaft in Oppeln ein sehr guter Portlandcement ist und seinem Werthe nach den **besten englischen und einheimischen** Portland-Cementen **gleichsteht.**

Der vereidigte chemische Sachverständige. Dr. Ziurek.

Das Original von Analyse nebst Gutachten steht jedem Interessenten auf unserem Comptoir zu Oppeln zur gefälligen Einsicht zur Disposition. [949]

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation in Oppeln.



Oberhemden *)

nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche

Herren-Artikel

durchgehends

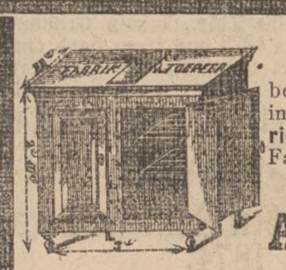
Nouveauté's

empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer,
vormals C. G. Fabian,
Ring Nr. 4.

*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Eisschränke,



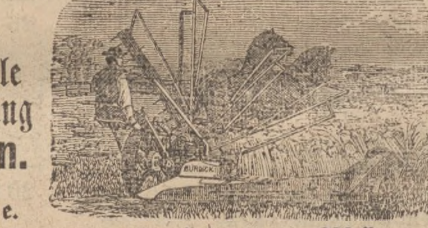
bester Construction, mit **Polsterverschluss,** in Verbindung mit **mechanischer Hebelvorrichtung,** für Hôtels, Restaurations- und Familien-Gebrauch. [916]

Prospecte, Zeichnungen und Preiscourants gratis und franco.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Ohlauerstrasse 45.

Höchste Prämie!!!

1874 **Internationale Ausstellung Bremen.** Goldene Medaille.



1873 **Welt-Ausstellung Wien.** Fortschritt-Medaille.

Unsere weltberühmten Mähmaschinen Burdick — Ceres — Reaper, Kirby combinirte Gras- und Getreide-Mähmaschine, Kirby Grasmäher (2rädrig)

sind nach dem Urtheile aller unparteiischen Sachkundigen das Vollkommenste dieser Art.

Unsere verbesserten und veränderten Maschinen für die Ernte 1874 sind zu beziehen durch: [887]

Louis Neumann, Lauban.	C. Wüsthoff, Ebersdorf und Sprottau.
R. Lesser, Schwersenz.	F. Hanke, Probsthayn bei Goldberg.
H. Bauch, Seckerwitz bei Jauer.	W. Matthei, Bautzen.
Louis Jung, Landeshut in Schlesien.	Kärmsen, Zittau.
C. Petrick, Ober-Weistritz, Schweidnitz.	Adolf Hesse, Striegau.
W. Grunau, Guben.	Effenberger, Ohlau.
Heidenreichs Wittwe, Oppeln.	Friedlaender & Co, Ratibor.

D. M. Osborne & Co's

Maschinen-Ausstellung, Zwingerplatz Nr. 2,

Breslau.

Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

Bade-Saison.

Ich empfehle elegante **Promenaden-** und billige **Morgenschuhe,** wie ein reichhaltiges Lager verschiedener **Herren- u. Damen-Stiefeletten.**

Wiener Schuhwaaren-Handlung, [284]

Schweidnitzerstraße 45, 1. Etage,

J. W. R. Müller.

Rapsplauen

und alle Arten **Säcke** empfehlen billigst [308]

Scheyé & Charig,

Reuschestr. 56, Ecke Ohle.

Grösstes

Matratzen- und Steppdeckenlager

zu den billigsten Preisen bei

S. Graetzer, [883]

Ring 4.

Im Frauen-Arbeits-Vereins-Wäschelager,

Elisabethstraße 3, [7785]

die größte Auswahl fertiger Wäsche und Negligee's in sämmtlichen Artikeln für Groß und Klein bei billigsten Preisen. Wäsche für Neugeborene.

Specialité.

Verlobungs- u. Hochzeits-Briefe, (auch andere Familien-Anzeigen,) Visiten- und Adress-Karten, Ehren-Bürger-Briefe, Ehren-Mitglieds-Diplome, Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.

Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Wood's Patent-Eisenrahm-Gras-Mähmaschinen,

Boby'sche & Ashbey-Jeffery'sche Heu-Wender

empfehlen zur sofortigen Lieferung

A. Mackean & Co.,

Wien. **Breslau.** Krakau.

Koffer und Taschen,

Trinkflaschen, Plaidriemen, Pferdegeschirre billigst [207]

G. Tietze, Sattlerwaarenfabrikant,

84, Ohlauerstraße 84, Eingang Schuhbrücke.

Table d'hôte 1 Uhr.

5 Gänge für 12½ Sgr.
[8552] (ohne Weinzwang).
H. E. Suchan's Hôtel,
Restaurant und Café,
Nr. 39 Albrechtsstraße Nr. 39,
vis-à-vis der Königl. Bank
(Eingang Altbüßerstr.).

Mittagtisch

[8551] zu 6 und 8 Sgr.
H. E. Suchan's Hôtel,
Restaurant und Café,
Nr. 39 Albrechtsstraße Nr. 39
(Eingang Altbüßerstraße).

Zu Hochzeiten

sowie anderen Festlichkeiten halte meinen dazu geeigneten Saal bestens empfohlen. [716]
H. E. Suchan's Hotel,
(Eingang Altbüßer-Straße).

Wein-Stube Richard Bayer,

Bischofstrasse 12,
empfiehlt [8301]
Erdbeer-Bowle,
per Glocke 5 Sgr.

Die Inhaber des [791]
Hôtels zum Schwert,
Reuschestraße Nr. 2,
empfehlen einem geehrten reisenden und hiesigen Publikum ihre comfortable eingerichteten Fremdenzimmer, sowie Restauration und Billardsalon.
R. Gersch et Comp.

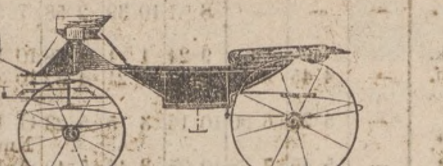
Soolbad Nauheim

bei Frankfurt am Main.
Ausgezeichnet durch seine natürlich warmen und Kohlensäure haltigen Quellen. Eröffnet am 1. Mai.
Großherzoglich Hessische Bade-Direction Nauheim.

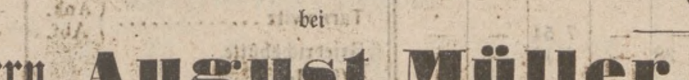
Für Geschlechts- und Hautkr.
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1. Tr.

Die Actien-Gesellschaft für Wagenbau Jauer in Schlesien.

Niederlagen:



in
Breslau:
bei
Herrn August Müller,
Comptoir: Junkernstraße 1 (Eingang Schloßstraße). Remise: in der Centralbank für Landwirthschaft und Handel, Remise Nr. 13 und 14.



in Dresden
bei
Herren Schmiedel & Höfig,
Waisenhausstraße 29,

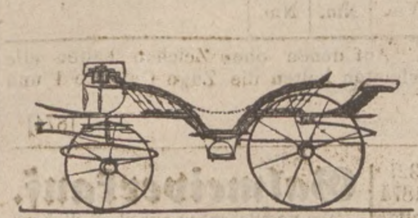


in Berlin
bei
Hrn. Comm.-Rath Schlesinger,
Kochstraße 60,

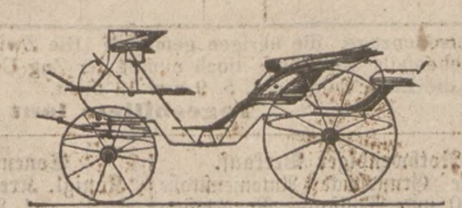
empfiehlt
ihre höchst solide und reell gebauten, geschmackvoll ausgestatteten

Luxus-Wagen und Wagen aller Art:

Doppel-Kaleschen, Landauer, Clarence-Broughams, Coupés, Coupé-Wiskies, Landaulettes, halbgedeckte Wagen, Cabs, Breaks, Sandschneider, Waggonettes, **Kutschir-Phaëtons,** Parkwagen, Ponnywagen, Tafelwagen, Land- und Jagdwagen, freie Bockwagen.
Hôtel-Omnibus, Sommer-Omnibus 2c. 2c.







Durch unseren **großartigen Betrieb** sind wir in der Lage, jeden Wagen, von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten in kürzester** Zeit und bei Verwendung nur **besten** Materials, zu verhältnißmäßig **billigen** Preisen zu liefern.
NB. Zeichnungen unserer Wagen senden gern auf Verlangen **franco** zur Ansicht.
Den Herren **Wagenfabrikanten** empfehlen unsere **Wagen** im **Rohbau**, mit und ohne Beschlag, sowie unsere höchst **sauber** gearbeiteten **Colings-Patentachsen**, und gewöhnliche **Schmier-Achsen** zu sehr billigen Preisen. [889]
!Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt!

150. Preuß. Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 8. u. 9. Juli.
Gedruckte Antheil-Loose 1. Kl.:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl	18	9	4½	2¼	1⅙	Sgr 20	10

ferner für alle 4. Klassen giltig:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl	70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅙

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie- u. Staats-Effecten-Comptoir,
Roßmarkt 9, 1. Et. [7455]

Am 8. Juli 1874 Anfang Königl. Preuss. 150. Staats-Lotterie.
Hierzu verkauft und versendet
Antheil-Loose: (H 12599)

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
19,	9½,	4¾,	2 5/12,	1¼ Thl	20,	10 Sgr

geg. Postv. od. Eins. d. Betrages.
Staats-Effecten-Handl. Max Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 37.
1. u. ält. Lott.-Gesch. Preuss. gegr. 1855.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.
Auswärtige brieflich. [8167]
Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [331]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [2257]

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Brüderstraße 3. [275]

Telegraphenstation. **Bad Wildungen.** Eisenbahnstation Wabern bei Cassel.

Gegen die Leiden der Harnorgane
(Stein, Gries, Blasenkrampf, Blasencatarrh 2c. 2c.),
und gegen die Krankheiten des Blutes
(Blutarmuth, Bleichsucht, fehlerhafte Menstruation 2c. 2c.).
sind als specifisch wirksame Heilmittel seit Jahrhunderten rühmlichst bekannt: Die **Georg-Victor-Quelle** (Sauerbrunnen); die **Helenen-Quelle** (Salzbrunnen) und die **Thal-Quelle.** [4935]
Saison vom 1. Mai bis 10. October. Hauptcur vom 15. Juni bis 15. August. **Kohlensäurereiche Bäder** vom 15. Mai bis 15. September. **Wohnungen,** nahe der Hauptquelle, im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe.**
☞ Directe Bestellungen auf Wasser der obengenannten Quellen nimmt entgegen: Die Inspection der **Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft zu Bad Wildungen.**
NB. Dieselbe ertheilt bereitwilligst Auskunft und übersendet auf Verlangen Druckschriften über das Bad gratis. (H. 01214)

Das Nordseebad Wyk auf der Insel Föhr

im Herzogthum Schleswig
steht von der **Mitte des Juni** an geöffnet. Von **Hamburg-Altona** reist man mittelst der **Eisenbahn nach Husum,** von wo an den Wochentagen **Dampfschiffsverbindung mit Föhr** stattfindet. **Wyk** hat eine **Telegraphenstation.** Specielle Auskunft über die Verhältnisse des Bades wie die Reiseroute geben Programme, welche in der **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** 2c. unentgeltlich zu haben sind. Schriftliche Auskunft ertheilt der **Eigenthümer der Badeanstalt**
[7747] (H. 02500) **G. Weigelt.**

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

	nach		nach
Hohenzollern*	7. Juli Newyork	Donau*	14. Juli Newyork
Leipzig	8. Juli Baltimore	Ohio	15. Juli Baltimore
Neckar	11. Juli Newyork	Mosel	18. Juli Newyork

NB. Die mit * bezeichneten Dampfer laufen Havre, die übrigen Southampton an.
Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte 100 Thlr., Zwischendeck **45** Thlr. Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck 45 Thaler. Preuß. Courant.
Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten. [55]
Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Wasserleitungs-Anlagen, Brunnen- und Pumpenbau.

C. Hildebrandt sen.,
Brunnen- und Röhrmeister,
Klosterstraße Nr. 80. [8581]

Schleifapparate

mit **Patent-Emery-Schmirgelstein,** mit gradem und auch konischen Stein, zum Schleifen von Mähmaschinnn-Messern, Siede-Messern etc., unentbehrlich für jeden Mähmaschinen-Besitzer, offeriren zur sofortigen Lieferung [714]
A. Mackean & Co.,
Wien. Breslau. Krakau. Görlitz.

Traugott Berndt,

Pianoforte-Fabrikant und Hoflieferant,
Breslau, Ring Nr. 8, 7 **Kurfürsten,**
empfiehlt sein reichhaltiges Magazin von
Concert-Flügeln, Stutz-Flügeln und Pianinos
mit anerkannt vorzüglichem, schönem, edlem Ton, besonders **leichter** correcter Spielart und leistet für die Dauerhaftigkeit seiner Fabrikate jede gewünschte Garantie.

Um vorkommenden Verwechselungen zu begegnen, bitte ich, **genau** auf meine Firma zu achten. [870]

CASINOPARK

in Marienbad.
5 Villen und Häuser nahe dem Walde mit schönster Fernsicht. Einzelne Zimmer, Appartement, ganze Villen elegant und comfortabel möblirt, mit oder ohne Pension. [5467]
Im **Casino** Restaurant, Café-Pavillon, Billard-, Musik-, Lese-, und Spielzimmer, Equipagen, Omnibus.
Wohnungsbestellung: **Inspectorat des Casinoparks in Marienbad.**
Auskunft bei Herrn **Dr. Schindler,** Brunnenarzt in Marienbad und bei der **Direction** der öst. Baugesellschaft für Curorte **Wien, Teinfaltstrasse 8.**

Carlsbad. Carlsbad.
Hôtel Hannover.
Besitzer **Carl Zörckendörfer**
empfiehlt sein im Mittelpunkte der Stadt, vis-à-vis der k. k. Post, nächst aller Quellen gelegenes Hotel auf's Beste. [2342]

Der am 26. Juni in unserem Cölner Etablissement stattgefundene Brand, dessen Ausdehnung durch Gerüchte vielfach übertrieben worden ist, hat in keiner Weise eine Störung unseres Geschäftsbetriebes zur Folge gehabt.
Dies unseren geehrten Geschäftsfreunden hierdurch zur Nachricht.
Cöln, den 1. Juli 1874. [48]
Felten & Guilleaume,
Telegraphenkabel- und Drahtseil-Fabrik.



F. Astfalck,
Breslau,
Herrenstr. 28.
General-Agentur
der
„Champion",
combinirte Getreide- und Gras-Mähmaschine
von **Warder, Mitchell & Co.,**
Springfield, Ohio U. S. [881]

Molken-Cur.

Frische Schweizer Ziegen-Molken werden täglich von Früh 6 Uhr bis halb 9 Uhr im Atrium der Liebichshöhe, so wie an der neuen Börse verabreicht von [260]
Franz Siegner aus **Appenzell** in der Schweiz.

1874. **1874.**
Natürliche Mineralbrunnen,
sämmtliche in- und ausländische, sowie Pastillen, Badesalze und Seifen, als auch alle künstlichen Wässer aus der Anstalt der Herren **Dr. Struve & Soltmann** hier zu Fabrikpreisen empfiehlt [872]
Mineralbrunnen-Niederlage
von
H. Fengler, Reuschestraße 1, 3 Mohren.
Brunnenschriften gratis.

Sämmtliche Natürliche Mineral-Wässer

1874er — 1874er
von stets frischester Füllung
empfiehlt [947]
Carl Beycr,
Alte Tascheustrasse Nr. 15.

Bade-Wäsche:

Mäntel, Hemden, Pantoffeln, Frottirtücher, Trockenlaken, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Schwimmbeinkleider und Schwimmkappen,
für Knaben und Mädchen. [6869]
See-Bade-Anzüge,
Turn-Anzüge und Turnschuhe
für Knaben und Mädchen in größter Auswahl,
Wiener Turnblousen.
Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel, vormals **C. Fuchs,**
Am Rathhause Nr. 26.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines [7793]
Möbel-, Spiegel- und Polster-Lagers
verkaufe ich meine reichen Vorräthe in allen Holzarten in bekannt guter Arbeit und Polsterung 10 Procent unter dem Fabrikations-Preise aus. Es bietet sich dadurch dem geehrten Publikum eine günstige Gelegenheit, bei den jetzt so hohen Möbelpreisen äußerst billige Anschaffungen zu machen.
☞ **F. Haller,** ☜
Ohlauer-Stadtgraben Nr. 22.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 1. Juni 1873 ab.

Klm.	1. Kl Thl Sgr	2. Kl Thl Sgr	3. Kl Thl Sgr	4. Kl Thl Sgr	Station. Col. Nr. Klasse.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. I-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.
						Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Mochbern ... Abf.	6 30	—	—	—	5 0	—	—
4,2	0 4	0 3	0 2	0 2	Breslau, Oderthorbahnhof. Ank.	6 37	—	—	—	5 10	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof ... Abf.	6 25	9 45	—	2 5	5 30	—	8 20
4,8	0 4	0 3	0 2	0 1	Breslau, Oderthorbahnhof ...	6 40	9 57	—	2 21	5 45	—	8 35
					Hundsf. †, Sibyllenort †, Bohrau †.	.	.	.	.	.	.	.
31,7	0 27	0 21	0 14	0 9	Oels ...	7 22	10 44	—	3 48	6 33	—	10 0
					Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	Nm.	.	.	Nm.
45,4	1 6	0 27	0 18	0 12	Bernstadt ...	7 40	11 6	—	Ank.	6 55	—	Ank.
58,8	1 18	1 6	0 24	0 16	Namslau ...	8 2	11 29	—	—	7 18	—	—
					Noldau.	.	.	.		.	.	.
83,1	2 5	1 19	1 3	0 21	Konstadt ...	8 32	12 1	—	—	7 54	—	—
95,3	2 11	1 23	1 6	0 23	Kreuzburg ...	8 48	12 21	4 28	—	8 10	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg, Zembowitz*, Mischline.	.	.	.	.	.	.	.
132,3	2 27	2 6	1 14	0 28	Vossowska ... Ank.	9 33	1 17	6 29	—	8 57	—	—
					Abf.	9 40	1 24	6 44	—	9 4	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Keltsch,	.	.	.	Vm.	.	.	.
162,3	3 5	2 11	1 18	1 2	Tworog,	10 19	2 10	8 35	5 25	9 46	—	—
					Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
177,0	3 10	2 15	1 20	1 3	Tarnowitz ... Ank.	10 39	2 31	9 16	6 12	10 6	—	—
					Abf.	10 42	2 36	Nm.	6 24	10 10	7 28	—
					Naklo*, Radzionkau ††, Scharley*.	.	.	Vm.	.	.	.	.
191,3	3 16	2 19	1 23	1 5	Beuthen O.-S. ...	11 8	3 8	4 42	7 32	10 38	8 32	—
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
208,6	3 23	2 24	1 26	1 8	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	11 34	3 36	5 48	8 36	11 5	9 43	—
					Abf.	11 48	3 48	6 3	Vm.	11 18	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.		.	.	.
249,0	4 8	3 6	2 4	1 13	Pless ... Ank.	1 17	5 23	8 1	—	12 45	—	—
					Abf.	1 27	5 33	8 11	—	6 0	—	—
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	Vm.	.	.
257,2	4 12	3 9	2 6	1 14	Dzieditz ... Ank.	1 46	5 50	8 30	—	6 23	—	—
						Nm.	Nm.	Vm.		Vm.		

Klm.	1. Kl	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.	
						Vm.	Mttg.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.
					Vossowska ...	9 50	11 50	6 49	
31,7	0 27	0 21	0 14	0 9	Oppeln ...	10 47	12 51	7 50	

Station. Col. Nr. Klasse.	8. II-IV.	9. I-IV.	10. II-IV.	11. I-IV.	12 II-IV.	13. I-IV.	14. II-IV.
	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz ... Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30
Bad Goczalkowitz.		.	.	.	.	.	.
Pless ...	—	—	—	8 1	10 39	2 58	7 59
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	—	—	—	9 24	1 1	4 38	10 16
Abf.	—	4 45	5 48	9 40	1 21	4 52	10 38
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S. ...	—	5 25	6 50	10 12	3 5	5 23	11 41
Scharley*, Radzionkau ††, Naklo*.	.	.	.	.	.	.	Nm.
Tarnowitz ... Ank.	—	5 45	7 28	10 35	3 46	5 40	Ank.
Abf.	—	5 48	7 40	10 41	4 16	5 46	—
Friedrichshütte,	.	.	.	.	.	.	.
Tworog,	.	6 8	8 15	11 3	4 55	6 6	—
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.	.	.	.	.	Nm.	.	.
Vossowska ... Ank.	—	6 48	9 34	11 44	Ank.	6 44	—
Abf.	—	6 56	9 44	11 52	—	6 52	—
Mischline, Zembowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg ...	—	7 47	11 18	12 49	—	7 41	—
Konstadt ...	—	8 2	Vm.	1 4	—	7 55	—
Noldau.	.	.	Ank.	.	.	.	.
Namslau ...	—	8 38	—	1 38	—	8 29	—
Bernstadt ...	—	8 55	—	1 55	—	8 45	—
Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	.	.	.	Nm.
Oels ... Abf.	5 41	9 18	—	2 19	—	9 5	8 1
Bohrau †, Sibyllenort †, Hundsf. †	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof ...	7 12	10 0	—	3 3	—	9 44	9 20
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	7 24	10 9	—	3 12	—	9 53	Nm.
Breslau, Oderthorbahnhof ...		10 9	12 30	Nm.		9 53	
Mochbern ...	V.	10 16	12 40	N.		10 0	
						Abd.	

Station. Col. Nr. Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.	
	Vm.	Nm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.
Oppeln ...	8 37	5 33	8 3	
Vossowska ...	9 35	6 34	8 58	
	Vm.	Nm.	Nm.	

In Col. 1, 2, 5, 9, 11, und 13 Personenzüge, die übrigen gemischt. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Colonne 13, Personen nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Colonne 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Colonne 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate. [874]

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst in der Ohlauer-Vorstadt an der Neuen-Tauenzienstraße unter Nr. 83 gelegene Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 46 Ar 50 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Execution gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 15⁹⁰/₁₀₀ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 790 Thlr.

Versteigerungstermin steht **am 3. September 1874, Vormittags 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Richter, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird **am 5. September 1874, Vormittags 12 Uhr,** im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Burau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 23. Mai 1874.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Siegert. [598]

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Dr. **Hugo Meitzen**'schen Concursmasse gehörige, in der Nicolaivorstadt an der Berliner-Chaussee gelegene Fabrik-Grundstück Nr. 80 der Feld- und Wiesen-Grundstücke, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 1 Hectar 46 Ar 70 Q.-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation auf Antrag der Concursverwaltung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon $7^{32}/_{100}$ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1190 Thlr.

Versteigerungstermin steht **am 1. September 1874, Vormittags 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird **am 5. September 1874, Mittags 12½ Uhr,** im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusien spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 28. Mai 1874.

Königl. Stadtgericht.
Der Subhastations-Richter.
Fürst. [583]

Nothwendiger Verkauf.

Die Grundstücke Antonienstraße Nr. 20 und Wallstraße Nr. 20 sind zur nothwendigen Subhastation gestellt. [15]

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1635 Thlr.

Versteigerungstermin steht **am 17. September 1874,** Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird **am 19. September 1874,** Vormittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 29. Juni 1874.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
v. Bergen.

Bekanntmachung. [135]

Der am 21. December 1873 zu Ziegenhals verstorbene Schmiedemeister **Franz Schindler** hat in seinem am 11. April 1874 publicirten Testamente seine Ehefrau **Barbara**, geb. **Briesler** und seine Kinder I. und II. Ehe, Namens:

Nothburga, Ottilie, Caspar, Theresia, Maria, Brigitta und Hieronymus

zu Erben eingesetzt. Dies wird dem seinem Aufenthalte nach unbekannten, angeblich in Amerika lebenden Miterben **Hieronymus Schindler** hierdurch bekannt gemacht.

Neisse in Schlesien, Königreich Preußen, den 23. Juni 1874.

Königliches Kreis-Gericht,
Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung. [131]

In dem gemeinen Concurse im abgekürzten Verfahren über das Vermögen der verwittweten Schuhmacher **Caroline Borkowsky** zu Ratibor ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin **den 16. Juli 1874, Vormittags 10 Uhr,** in unserem Parteienzimmer vor dem unterzeichneten Commissar, Kreis-Gerichts-Rath **Piehatzek**, anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. Der Accordvorschlag und das Inventar liegt in unserem Bureau II. zur Einsicht offen.

Ratibor, den 27. Juni 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Oels,
I. Abtheilung,
den 19. Juni 1874, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Goldstein** zu Bernstadt ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung **auf den 15. Juni 1874** festgesetzt worden. [1462]

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Buthut** zu Bernstadt bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem **auf den 1. Juli 1874,** Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Kreisgerichts-Rath **Thalheim** im Termins-Zimmer Nr. 3 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 6. Juli 1874** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte **bis zum 10. Juli 1874** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals **auf den 16. Juli 1874,** Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Kreisgerichts-Rath **Thalheim** im Termins-Zimmer Nr. 3 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Petiscus**, **Wilde** und Dr. **Herold** zu Oels zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [132]

Laut Verfügung vom 29. Juni 1874 ist bei Nr. 49 unsers Gesellschafts-Registers, betreffend die Handels-Gesellschaft **A. Wauer & Comp.** zu Liegnitz, die Auflösung der Zweig-Niederlassung zu Jauer eingetragen worden.

Liegnitz, den 29. Juni 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegii vom 5. Juli 1867 erfolgten Ausloosung von **Obligationen der Stadt Krotoschin** sind folgende Nummern gezogen worden:

Littera A Nr. 56, 70, 92, 177, 193, 254, 269 = 7 Stück à 100 Thlr.
Littera B Nr. 28, 33, 83 = 3 Stück à 50 Thlr.
Littera C Nr. 70, 103, 158, 164, 183 = 5 Stück à 25 Thlr.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschriebenen Capitals-Betrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung nebst Coupons Ser. II. Nr. 6 bis einschließlich 10 und Talons vom 2 Januar 1875 ab bei unserer Gas-Kasse in Empfang zu nehmen.

Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf.

Aus der Verloosung des Jahres 1873 sind noch nicht präsentirt worden die Obligationen:

Littera A Nr. 247, Littera C Nr. 83, 97, 173.

Die Inhaber dieser Obligationen werden wiederholt aufgefordert, den Capitalsbetrag derselben zur Vermeidung weiterer Zins-Verluste gegen Rückgabe der betreffenden Obligationen nebst Zins-Coupons Serie II. Nr. 4 bis einschließlich 10 und Talons bei der Gas-Kasse zu erheben.

Der Betrag etwa fehlender Coupons wird vom Capitale abgezogen.

Krotoschin, den 3. Juni 1874.

Der Magistrat.
Rhode. [65]

Der, der Stadt **Schweidnitz** gehörige, in der **Nitschendorfer Feld-Mark** bei **Schweidnitz** belegene,

Granitsteinbruch

soll auf drei Jahre an einen leistungsfähigen Unternehmer zur Ausbeutung **verpachtet werden,** und können bezügliche schriftliche Anerbietungen bis zum 1. August c. an uns eingereicht werden. [945]

Die der Verpachtung zu Grunde zu legenden Bedingungen sind gegen Entrichtung der Copialien von unserer Rathskanzlei zu beziehen. Der Zuschlag wird vorbehalten.

Schweidnitz, den 2. Juli 1874.

Der Magistrat.

An der hiesigen katholischen Elementarschule ist **eine Lehrerstelle** mit anfänglich 250 Thaler Gehalt, welches von 5 zu 5 Jahren um je 62½ Thlr. bis zu 500 Thaler steigt, zu besetzen und wollen sich qualificirte Bewerber unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis incl. 18. Juli melden.

Frankenstein, den 2. Juli 1874.

Der Magistrat. [133]

Offene Lehrerstelle.

Zum sofortigen Antritt wird ein **jüdischer** Lehrer mit einem jährlichen Gehalt von 300 Thlr. zu engagiren gesucht. [270]

Peiskretscham, im Juli 1874.

Der Vorstand.

Galmeiverkauf.

Die nachstehenden auf Paul-Richard-Grube auf den Antheil der Stadt Beuthen O/S. in den Monaten März, April, Mai und Juni cr. geförderten Galmeiquantitäten und zwar:

10	Ctr.	weißer Stück-	Galmei,
6,232½	„	rother Stück-	
8,365	„	„ Wasch-	
854	„	„ Erd-	
3,010	„	„ Graben-	
10,645	„	„ Schlamm-	

sind von uns zum Verkauf gestellt worden. Kauflustige ersuchen wir, ihre Preisofferten, **spätestens aber bis zum 15. Juli cr.** bei uns schriftlich einzureichen. [61]

Beuthen O/S., den 2. Juli 1874.

Der Magistrat.

Lehrerstelle.

An unserer evangelischen Schule ist ein Lehrerposten zu besetzen. Das Gehalt beträgt zunächst 250 Thaler und steigt nach Zwischenräumen von 5 zu 5 Jahren um 30 Thlr. bis zur Maximalhöhe von 450 Thlr.

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste bis zum 14. Juli c. melden. [1522]

Löwenberg, den 27. Juni 1874.

Der Magistrat.

Die Adjuvantur

an der ev. Schule zu **Ernsdorf (Königlich)** bei Reichenbach i. Schl., mit welcher ein jährliches Einkommen von 177 Thlr. verbunden ist, soll spätestens bis zum 1. October c. besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse an den Schulvorstand einsenden. [45]

Auction einer Droschke.

Am 7. Juli c. soll Vorm. 10 Uhr im **Stadt-Gerichts-Hofe** [924] **eine Droschke, ein Schlitten** und Stall-Utensilien gegen sofortige Zahlung versteigert werden,

Der Rechngs.-Rath **Piper.**

Auction.

Mittwoch den 8. Juli 1874, Früh 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten **gegen gleich baare Bezahlung** versteigert werden. [731]

Das Vorsteher-Amt.

Unterzeichneter, im Besitze eines absolut zuverlässigen Mittels, ebenso sicher als schmerzlos [880]

Hühneraugen

zu beseitigen, versendet dasselbe mit Gebrauchsanweisung zu 1 Thlr. 10 Sgr. (Heilung garantirt.)

Oskar Wichterich,
Straßburg i. Elf., Tränkgasse 16.

Gegen Gicht

und **Rheumatismus** wird als wirksamstes Mittel ärztlich empfohlen [713]
Kiefernadel-Extract zu Bädern,
do. **Oel** zu Einreibungen.
Nur echt zu haben bei

S. Graetzer,
Ring 4.

Für Krampfleidende.

„Eine Anweisung, die **Fallsucht** (Epilepsie) **Krämpfe** durch ein seit 12 Jahren bewährt. nicht medicin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von Dr. ph. Fr. A. **Quante, Fabrikbesitzer, Inhaber von Staatsverdienstmedaillen** ꝛc. **zu Warendorf in Westfalen**", welche gleichzeitig zahlreiche, theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste u. Danksagungsschreiben von glückl. Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt. [2670]

---

7 Mk. **Dr. Tiedemann's Pen-tsao Praeparate** 7 Mk. b. = Schwäche = zuständen, nach eigener Methode dargestellt aus der echten. Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medizin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth ꝛc. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Praeparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen u. Broschüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch **Dr. Ludwig Tiedemann,** Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit des illustr. Buches Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's **Verlags-Anstalt** in Lurbg. u. Leipzig ein 89 Seiten stark. Auszug gratis und **freo.** versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchh., Ring 6, Breslau.

Geheime Krankheiten

u. d. Folgen, Schwächezust., Nervenzerrüttung, wie auch and. chron. Unterleibs- u. Hämorrhoidalleiden, heilt **brieflich** durch eigne, leicht anzuwendende u. seit 25 Jahren in den hartnäck. Fällen bewährte Methode. [2793]
Dr. Loewenstein,
homöopath. Specialarzt,
Berlin, Neue Königstrasse 33.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 7½ und 12½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Ungehörigkeiten derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln ꝛc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.**
Carl Kreller, [956]
älteste Parfümeriefabrik in Nürnberg.
Alleiniges General-Depot für **Schlesien** seit 1847 **Hdlg. Eduard Gross,** Breslau, am Neumarkt 42.

Geldschränke, feuer- und diebessicher, stehen zum Verkauf Ursulinerstraße 10.
[336] J. Langer.

Feinster harter Zucker,

à Pfd. 5 Sgr. [779]
Feinst. weißer Farin, à Pfd. 4 Sgr. 6 Pf.
Weißer Farin, à Pfd. 4 Sgr. 2 Pf.

Dampf-Röst-Kaffee,
à Pfd. 15, 17 und 18 Sgr.
Roher Kaffee, von 11 Sgr. das Pfd. an.
Bruch-Kaffee, gebrannt, à Pfd. 9 Sgr.
Bruch-Kaffee, roh, à Pfd. 6 Sgr.
Gesundheits-Kaffee, à Pfd. 2½ Sgr.
Kaffee-Schrot, à Pfd. 4 Sgr.
Feigen-Kaffee, à Pfd. 8 bis 10 Sgr
Reisstärke, feinste, à Pfd. 4 Sgr.
Weizenstärke, à Pfd. 3 und 3½ Sgr.
Waschblau, Waschpulver und Stärkeglanz.
Beste Stettiner Waschseife, à Pfd. 4 u. 4½ Sgr.
Harzseife, à Pfd. 3 Sgr.
Glycerin-Abfallseife, à Pfd. 6 Sgr.
Gallseife, reinigt alle Flecken, ohne die bunte Stofffarbe anzugreifen, à Stück 1½ Sgr.
Beste Soda, à Pfd. 1 Sgr.
Türkische Pflaumen, à Pfd. 5 Sgr.
Geschälte Aepfel, à Pfd. 6 Sgr.
Birnen, à Pfd. 4 Sgr.
Tafelreis, à Pfd. 1⅙, 2⅙, 2½ und 3 Sgr.
Feinstes Speiseöl, à Pfd. 10 Sgr.
Sardinen, à Faß v. 10 Pfd., 40 Sgr.
Beste Sardellen,
à Pfd. 10 Sgr., bei 5 Pfd. à 9 Sgr.
Echten Schweizerkäse, à Pfd. 11 Sgr.
" Limburger Käse, à Pfd. 8 Sgr.
Sahnkäse, à Stück 2 u. 2½ Sgr.
Düsseldorfer Mostrich, à Pfd. 5 Sgr.
Bratheringe u. Fettheringe billig.
Matjesheringe à Stück 6 Pf. bis 1 Sgr., $^1/_{16}$ Tonne 35—40 Sgr.
Bestes weißes Schweinefett.
Feinste Stearin- und Paraffinkerzen.
Himbeersaft, à Pfd. 10 Sgr.
Kirschsaft à Pfd. 6 Sgr.
Süßer Wein (Ausbruch), die große Flasche 10 Sgr., bei 10 Fl. à 9 Sgr.
Feiner Moselwein à Fl. 9 Sgr.

A. Gonschior,
Weidenstraße 22.

Winter-Malz

feinster Qualität, zu zeitgemäß billigen Preisen, offerirt die neuerbaute Dampf-Mälzerei von **Bremer & Fraenkel** in **Leobschütz OS.** und ist zu Muster-Sendungen bereit. [1]

Steinkohlen-Theer,

nicht entölt und wasserfrei, hat in größeren Posten abzugeben [2602]
Die Eisenhandlung
Th. Pyrkosch in Ratibor.

Die berühmten
Wittig'schen Pianino's
sind nur allein zu haben in der
Perm. Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, Part.
Mehrere gute gebrauchte Flügel sind daselbst vorräthig. [912]

Ein Stutzflügel und ein Harmonium

von **vortrefflicher Güte, sehr preismäßig unter Garantie** bei **M. Hübner,** Zwingerstraße 24, parterre rechts, a. d. Taschenstr. [278]

Ein Ruderboot

mit Segel ist wegen Veränderung zu verkaufen. Werderstraße 5e bei **Mahn.** [285]

---

500 kupferne Candispotten

offerirt preiswerth [906]
J. Goldmann,
Berlin, Alexanderstraße Nr. 28.

Treibriemen

offerirt billigst die Lederfabrik [6473]
Adolph Moll
Breslau, Offenegasse 13b.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst [264]
Robert Wolff,
Breslau, Ring 1.

Wiener Stühle

aus der Fabrik von **Gebr. Thonet** in Wien, sind stets vorräthig bei **B. Hausmann,** Carlsstr. 30. Restaurateuren u. Wiederverkäufern Rabatt.

---

2 Blauschimmel

(Stuten), russischer und arabischer Abkunft, fünfjährig, ausgezeichnete Traber, 4' 8" groß, stehen wegen Ueberzähligkeit zum **Verkauf.** Preis 230 Thlr. Näheres unter **H 21986** durch die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29. [909]

---

200 Centner feinstes Malz

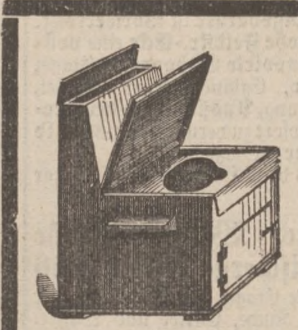
(für den eigenen Gebrauch gemälzt) verkauft: [11]
H. Berliner,
Ratibor. vorm. **M. Braun's Brauerei.**

Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [8083]

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28a.



Geruchlose Closets

nach Prof. **Müller** und Dr. **Schür**'schem
Desinfections-System.
Vorräthig in allen Möbelformen.
Unentbehrlich vor Krankenbetten, ein Präservativ gegen Weiterverbreitung **herrschender Epidemien.**
A. Toepfer,
Breslau, Ohlauerstrasse 45.
Prospecte u. Preiscourante gratis u. franco.

Geldschränke,

feuer- und diebessicher, bester Arbeit, stehen billig zum Verkauf Uferstr. 26 bei **Heinricht.** [337]

Wegen Abreise des Besitzers steht ein eleganter, sehr kräftiger und flotter **Carossier,** auch feines Reitpferd, Dunkelbrauner, für 50 Frdr. zum Verkauf. [300]
Scheitnig, Thiergartenstr. 23.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Gesucht wird für eine jüdische Familie **eine geprüfte Lehrerin** ohne Unterschied der Confession. [350]
Offerten sind zu richten an Frau **Oberländer in Eipel** in Böhmen.

Einer Dame, die über ein kleines Capital verfügen kann und einigermaßen befähigt ist einen **Kindergarten (Spielschule)** zu leiten, wird eine auskömmliche, 400 bis 500 Thlr. jährlich einbringende, dauernde Subsistenz nachgewiesen. Franco-Offerten werden unter H. M. S. Ratibor poste restante entgegen genommen. [70]

Eine Bonne,

welche das Französische ganz rein spricht, wird auf das Land zu einem Knaben von 5½ Jahren und zu einem Mädchen von 3½ Jahren aufzunehmen gesucht. Empfehlungen oder gute Zeugnisse, Gutmüthigkeit, liebevolle Pflege und Bewartung der Kinder, Instandhaltung der Kleider ꝛc. werden gewünscht. Gehalt bei freier Station und Wäsche je nach Umständen und Verdienst 8 bis 10 Thlr. monatlich.
Gefl. Offerten beliebe man sub **O. 214** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden. [816]

Ein Fräulein in gesetzten Jahren sucht unter bescheid. Anspr. Stell. als Gesellsch. einer Dame od. Stellv. der Hausfrau, und würde die Erzieh. der Kinder gern übernehmen. Nähere Auskunft Dominikanerplatz Nr. 2, 3 Treppen, bei Frl. **Lange.** [326]

Als Reisebegleiterin und Pflegerin einer Dame sucht ein Fräulein Stellung. Näheres bei Frl. **Lange,** Dominikanerplatz Nr. 2, 3 Treppen.

Eine [770]
tüchtige Directrice
wird für ein **feines** Putzgeschäft nach einer größeren Provinzialstadt Schlesiens zum sofortigen Antritt gesucht.
Gehalt 150 Thaler pro Jahr bei vollständig freier Station.
Gefl. Off. sub H. 21984 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

In ein größeres herrschaftliches Haus wird zum 1. August c. ein **durchaus anständiges, tüchtiges Stubenmädchen,** nicht unter 25 Jahren, gesucht, welches umsichtig ist und ungewöhnliche Vorliebe für Reinlichkeit und Ordnung besitzt. Gehalt bei freier Station 60 Thlr. jährlich und ist die Stellung von Dauer, wenn die Betreffende den an sie gestellten Ansprüchen genügt. — Nur Solche werden berücksichtigt, welche ihre Tüchtigkeit durch gute Atteste nachweisen. — Letztere, sowie Photographien nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter Nr. 63 entgegen. [74]

---

1 erfahrener Buchhalter,

welcher täglich oder mehrere Mal wöchentlich einige Stunden im Comptoir thätig sein kann, melde sich unter M. 10 poste restante Breslau.

Eine gebildete erfahrene **Landwirthschafterin,** Anfang 30er, welche befähigt ist und Energie genug besitzt, die größte Wirthschaft selbstständig zu leiten, die feine Küche, Bäckerei, feine Wäsche, Vieh-Zucht und Molkerei gründlich versteht, sucht gestützt auf langjährige Zeugnisse und Empfehlung ihrer Herrschaft zum 1. Octrber wieder eine selbstständige Stelle.
Gefällige Offerten unter S. M. 62 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. [71]

Comptoirist,

30 Jahre alt, der dopp. Buchf. vollk. mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Refer., gleichviel in welcher Branche dauerndes Engagement.
Derselbe würde auch bereit sein, vorläufig zeitweise die Führung der Bücher zu übernehmen. [272]
Gefl. Offerten erb. sub M. B. 61 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger **Contorist** sucht bald Stellung; derselbe würde sich auch zum Reisen qualificiren. Gef. Offerten unter D. E. 4 poste restante Breslau erbeten. [255]

Stellensuchende junge Kaufleute können unter günstigen Bedingungen stets passende Engagements nachgew. erhalten. [937]
J. Guttmann. Kattowitz.

In meiner Damenmäntel-Fabrik ist die Stelle eines tüchtigen Verkäufers und eines Lehrlings vacant. [283]
Breslau.
E. Breslauer.

Für mein Mode-, Tuch- u. Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Verkäufer,** welcher der Correspondenz, einfachen Buchführung, sowie der **polnischen Sprache** mächtig ist. [316]
D. Creutzberger,
in Groß-Strehlitz.

Ein junger Commis, gelernter Specerist, mit guter Handschrift, kann Stellung zum baldigen Antritt erhalten durch **Hencke & Winckler,** alte Börse. [933]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich [342]
einen Commis
zum sofortigen Antritt.
C. Krichler.

Ein Commis,
gelernter **Specerist,** noch activ, der einfachen und doppelten Buchführung vollkommen mächtig, Correspondenz und schriftlichen Arbeiten firm, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. October d. J. Stellung im Comptoir. Gefl. Off. sub Chiffre **L. 775.** an die Ann.-Exped. **Bernh. Grüter & Comp.** in **Breslau,** Riemerzeile 24, erbeten.

Ein Commis, Specerist, der einf. Buchführung und poln. Sprache mächtig, sucht pr. 15. Aug. Stellung. Gefl. Off. unter F. S. 50 in der Exp. der Breslauer Zeitung. [174]

Ein Commis,

flotter Verkäufer, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. August in meinem Manufactur- und Tuch-Geschäft Stellung. [58]
J. Heilborn in Cosel OS.

Für ein bed. **Delicatessengeschäft** kann per 1. August cr. ein tücht. und gut empfohlener **Commis** bei hoh. Gehalt Stellung nachgew. erh.
[938] **J. Guttmann, Kattowitz.**

Ein christl. Commis findet bei mir sofort Stellung. Erfordernisse: gute Handschrift und Empfehlungen, polnische Sprache. [334]
H. Sedlaczek in Tarnowitz OS., Weingroßhdlg. u. Spirituosengeschäft.

Fürs Manufactur-Engros-Gesch. suche ich z. 1. October oder früher 2 Reisende u. 1 Lagercommis bei 6—800 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Fürs **Tuchgeschäft** suche ich 1 jungen Mann, welcher der hochpoln. Spr. mächtig ist, gleichv. a. welch. Branche.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Fürs **Eisengeschäft** suche ich zum 1. Oct. 1 poln. sprech. **Commis.**
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für eine **Gamaschenfabrik** suche ich **1 tücht. Reisenden** mit hoh. Salair.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für Cigarren- und Papiergesch. suche ich sof. **2 Reisende** 400 Thlr. Geh.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Fürs Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum 1. August
2 Reisende
bei 4 u. 500 Thlr. Geh. u. **1 Commis.**
E. Richter, Agnesstr. 3.

---

1 Reisenden f. Colonialwaarengesch. bei 500 Thalern Geh. sucht
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für große Handlungshäuser suche ich unter günstigen Bedingungen **Lehrlinge.**
E. Richter, Agnesstr. 3.

---

1 Weinküfer z. sof. Antritt sucht
E. Richter, Agnesstr. 3.

Fürs **Tuch- u. Modew.-Geschäft** in der Prov. suche ich sof. **1 Commis** bei 120 Thlr. Geh. u. Stat. [333]
E. Richter, Agnesstr. 3.

Ein junger Mann, gelernter **Destillateur,** 7 Jahre im Fache, sucht gestützt auf gute Referenzen sofort Stellung. Gefällige Offerten werden unter J. K. 10 poste restante Kempen (Posen) erbeten. [254]

Ein junger Mann, der bisher in größeren Fabriken und Geschäften thätig war, mit Buchführung, Correspondenz und sämmtlichen Comptoir-Arbeiten vertraut ist, sucht anderweitiges Engagement in einem größeren Geschäft. Gefl. Offerten O. M. 66 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann aus der Garnbranche, mit guten Referenzen, sucht bald Stellung als **Contorist oder Buchhalter.** Gehaltsansprüche mäßig. Gef. Offerten unter Chiffre P. O. 100 poste restante Breslau erbeten. [256]

Ingenieur gesucht.

Zur technisch-selbstständigen Leitung einer Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt, welche Hartguß, Kippwagen und Bedarf für Secundär-Bahnen, aber auch Transmissionen, Dampf- und andere Maschinen (namentlich für Zuckerfabriken) liefert, wird per 1. October ein **erfahrener, zuverlässiger Ingenieur** gesucht. Offerten unter Angabe der Antecedentien und Referenzen **sub J. E. 8582 befördert Rudolf Mosse, Berlin S. W.** [903]

Ein tüchtiger Zeichner (Maurer), der im Veranschlagen geübt, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei [298]
Max Schlesinger,
Maurermeister,
Breslau, Nikolai-Stadtgraben 4c.

Einige tüchtige [63]
Malergehilfen,
aber nüchtern, finden bei mir dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn und solider Behandlung.
Zabrze, im Juli 1874.
Benesch, Maler.

Ein Uhrmachergehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei
Emil Bittner, Uhrmacher
[64] in Neustadt OS.

---

2 Retoucheure

engagire ich sofort dauernd bei höchstem Salair.
Beuthen OS.
J. F. Stiebler,
[43] Photograph.

Ein Ziegelmeister,

durchaus tüchtig, zuverlässig und erfahren, welchem auch sehr gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht Engagement. [339]
Breslau, **Alte Oderstr. 11,** 2. St.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger, moralisch sittlicher, unverheiratheter [2791]
Wirthschafts-Inspector
in den dreißiger Jahren. Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche werden unter O. U. poste restante Neisse erbeten.

Einen Oberkellner,

gewandt und cautionsfähig, mit guter Handschrift, suche ich per 15. Juli cr.
M. Stern in Beuthen O/S.,
[66] Hotel z. Prinz v. Preußen.

Ein [814]
verläßlicher, energischer Wirthschafts-Assistent,
der seine Tüchtigkeit nachweisen kann und im Rechnungsfach bewandert ist, wird vom 1. October oder auch bald auf eine Majoratsherrschaft zu engagiren gesucht.
Gehalt vorläufig 100 Thlr., freie Station incl. Wäsche und ein Reitpferd.
Gefällige Offerten sub **M. 212** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein Wirthschaftsbeamter,

Sohn eines Gutsbesitzers, 29 Jahre alt, mit Viehzucht und Handhabung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthschaften bestens vertraut, in letzter Stellung 2 Jahre zur größten Zufriedenheit selbstständig gewirthschaftet, sucht verbesserungshalber, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, bald oder Termin Michaelis anderweite Stellung. Führung der Milchwirthschaft wird auf Verlangen mit übernommen. [67]
Gefällige Offerten werden unter A. B. 30 poste restante Frankenstein erbeten.

Das **Dom. Schmardt II.** bei Creuzburg OS. sucht zum 1. October c. einen tüchtigen [30]
Wirthschaftsschreiber.
Gehalt 100 Thlr. jährlich und freie Station.

Offene Stelle.

Auf einer großen Herrschaft Oberschlesiens ist vom 1. October, oder auch bald, ein Wirthschaftsschreiber-Posten zu besetzen. Gehalt nach Befähigung und Leistungen 80 bis 100 Thlr., Station und Wäsche frei. Bewerber, welche verläßlich und im Besitz guter Zeugnisse sind, wollen ihre Offerten sub **N. 213** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einsenden. [815]

Ich suche zum 1. August cr. einen unverheiratheten [68]
Diener,
der zugleich eine Jagd zu beaufsichtigen hat. **Hohberg,**
Königl. Oberamtmann
in **Sczepanowitz** b. Oppeln.

Lehrling.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, welcher womöglich die Realschule besucht hat, wird für ein Fabrik-Comptoir zum baldigen Antritt gesucht. Näheres bei **H. Broft,** Herrenstraße 7a. [920]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. August c. **einen Commis und Lehrling,** beide deutsch und polnisch sprechend. Gef. Offerten erbitte mir unter Chiffre F. K. poste restante Rosenberg O.S. [76]

Für einen Knaben jüd. achtb. Eltern suche ich sofort in einem Manufactur-Detail-Geschäft eine gute **Lehrlings-Stelle.** [932]
J. Guttmann,
Kattowitz.

Ein junger Mann, Secundaner, sucht zum sofortigen Antritt in einem Comptoir **als Volontair** Stellung.
Gefl. Offert. M. N. 64 Exp. der Bresl. Zeitung. [314]

Ein Sohn achtbarer Eltern kann sich zum sofortigen Antritt **als Lehrling** melden bei [302]
S. Laqueur & Moskiewicz,
Blücherplatz 14.

Für mein **Orleans-Fabrikgeschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling mit Schulbildung für Secunda. [952]
Leopold Heymann,
Görlitz.

Ein junger Mann, Spec., 5 Jahre beim Fach, sucht pr. 15. August Stellung als **Volontair** im Comptoir. Gef. Off. M. N. 51 Exp. Bresl. Ztg.

Die Stelle eines **Lehrlings** ist vacant in der kgl. Hof- und Feld-Apotheke Neumarkt Nr. 20. [189]
O. Maschke.

Für eine **Eisen- und Kurzwaaren-Handlung** in einer größeren Provinzialstadt wird ein [898]
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen wo möglich zum baldigen Antritt **gesucht.**
Offerten sub **H. 21993** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, zu richten.

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen Lehrling. [345]
Paul Heinrich Scholz,
Antonienstr. Nr. 4.

Einen Lehrling

für mein Ledergeschäft en gros & en détail mit guten Schulkenntnissen suche ich zum sofortigen Antritt. [69]
S. Mannaberg in Ratibor.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein anst. möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren versetzungshalber sofort zu beziehen **Karuthhof 1, Hochpart.**

Tauenzien-Straße 26b. ist ein **Comptoir und Remise** zum 1. October **zu vermiethen.** Näheres bei Frau **Kornblum**, Gartenstraße 21c. Hochparterre. [951]

Eine herrschaftliche Wohnung von 8 Piecen mit Salon, Badecabinet ist zu Michaelis zu beziehen **Schuhbrücke 74**, 2. Etage, vis-à-vis der Magdalenenkirche. [241]

Friedr.-Wilhelmstr. 56
ist eine größere Wohnung per 1. October zu vermieden. [935]
Näheres beim Wirth
im Hinterhause.

Reuschestr. 12
ist die erste Etage, bestehend aus sechs Stuben nebst Küche, per Michaeli zu vermiethen. [313]

☞ **Elegante Wohnungen** zu 240 und 220 Thlr. sind zu beziehen: **Kohlenstraße 4/5.** [322]

Eine herrschaftliche Wohnung von 8 Piecen, mit Salon, Bade-Cabinet, ist zu Michaeli zu beziehen **Schuhbrücke 74**, 2. Etage. Näheres daselbst. [321]

☞ **Ein Comptoir nebst zwei Remisen und 1 Keller** werden per 1. October c. im Innern der Stadt zu miethen gesucht.
Offerten wolle man gefl. bei Herrn **Oswald Blumensaat**, Reuschestr. 12, niederlegen. [351]

In dem Hause **Salvatorplatz Nr. 3/4** sind ein **Comptoir, Stallung** und **Wagenremise** per bald zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der **Haushälter.** [918]

Ring 54
ist in der 3. Etage eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus zwei großen Zimmern, Küche und Beigelaß. [318]
Näheres im Geschäftslocal daselbst.

Kirchstraße 12 bei der Realschule z. h. Geist ist eine Wohnung von 2 Stuben, Cabinet, Küche mit Wasserleitung für 160 Thlr. zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.
Näheres daselbst 1 Tr. r. [352]

Eckhaus von Schweidnitzerstr. 1
1 gr. Wohnung per 1. Oct. [347]

Antonienstraße 16
ist die erste Etage und die Hälfte der 3. Etage per October d. J. zu verm.
Daselbst ist ein großer Laden mit Schaufenster und großer Hinterstube sofort zu vermiethen. [312]

Gesucht
ein **Laden** alte Schweidnitzer-, Ohlauerstraße oder Ring zu einem saubern Geschäft. [324]
Offerten unter L. L. 65 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Gartenstraße 10a
ist eine Parterrewohnung mit Gartenbenutznng pr. 1. October zu vermiethen. [319]

Am Wäldchen Nr. 1 u. Kohlenstraßen-Ecke ist im 1. Stock eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 3 zweifenstrigen Stuben, Küche, Entree nebst Zubehör und per October zu beziehen. [289]

Klosterstraße 2
(Römischer Kaiser) [307]
sind **Geschäftslocale**, große und kleine **Wohnungen, Werkstätten und Lagerräume** zu vermiethen. Näheres beim Hausverwalter **Scholz** daselbst.

Eine Wohnung im 2 Stock **Rosenthalerstr. Nr. 1a.**, bestehend aus 4 Piecen, Entree und Zubehör, ist vom 1. October zu vermiethen. Preis 210 Thlr. [317]

2 geräumige Gewölbe
nebst Zubehör, die sich auch zu größeren Comptoirs eignen, sind vis-à-vis der Post, im Neubau **Albrechtsstraße Nr. 30**, zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst. [311]

Antonienstraße Nr. 10
ist eine große Wohnung mit Wasserleitung in der zweiten Etage für 425 Thlr. p. a. pr. Michaelis d. J. zu vermiethen. [245]

Hummerei 28, Christophorieplatz, vis-à-vis Ohlauerstraße, sind Parterre 6 Piecen als Geschäftsräume bald zu verm. Näh. 2. Etage daselbst.

In meinem in **Schweidnitz**, auf der Gartenstraße gelegenen im Jahre 1872 neu erbauten Hause ist die erste Etage bestehend in 5 großen Zimmern, Küche, Cabinet und Entree **zu vermiethen** und Michaeli zu beziehen. Das Quartier ist neu tapeziert und gestrichen und der Inhaber desselben zur Mitbenutzung des großen an die schöne Promenade gränzenden Gartens berechtigt. Nebenräume (Keller, Boden) reichlich vorhanden. [942]
Fr. Amsel.

Mit großer, schattiger Gartenbenutzung sind kl. und größere Sommerwohnungen
in Obernigk
vom 1. Juli c. bei **G. Donner** zu vermiethen. [960]

Eine herrschaftliche Wohnung ist per 1. October **Garvestraße 20** zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [150]

Ohlauerstraße Nr. 55 ist die gesammte **erste Etage**, bestehend aus 6 Zimmern, Cabinet, Küche und Beigelaß vom 1. October cr. ab **zu vermiethen.** (H. 22001) [826]

Gesucht wird ein Laden
Ring, Ohlauer- oder Schweidnitzerstraße, erstes bis zweites Viertel, pr. 1. October d. J. [205]
Offerten unter O. P. 56 in den Briefk. der Breslauer Zeitung.

Blücherplatz 11 Compt. zum 1. Oct. — Geschäftslocal zum 1. Januar. Näheres Zimmerstraße Nr. 19, zwei Treppen. [184]

Tauenzienstraße 62b
ist die Hälfte der zweiten Etage, 5 Zimmer, Balkon, Mädchenstube ꝛc., Wasserleitung, per 1. October zu vermiethen. [119]

Blücherplatz 6.7 ist per **1. October** eine **größere Wohnung im zweiten Stock** zu vermiethen. [719]

Blumenstraße 4 [720]
per **1. October** zu vermiethen:
die große **1. Etage** mit **Stallung** und **Wagen-Remise** und **Gartenbenutzung,**
dgl. die Hochparterre-Etage.
Näh. bei **Posner**, Blücherplatz 6.7.

Ein fein möbl. Zimmer mit Cabinet, sep. Eingang, sofort zu vermiethen **Holteistr. 34**, 1 Tr. rechts, bei **v. K.**

Tauenzienplatz 1
ist die herrschaftl. renovirte **1. Etage im Ganzen** oder **getheilt** pr. **1. October** zu vermiethen. [718]

Schweidnitzerstraße 46
ist die nach der Marstallgasse Nr. 1 gelegene erste Etage, bestehend aus 8 Piecen nebst Zubehör, sofort zu vermiethen. [739]

Nikolaistraße 37 ist der 1. Stock für 250 Thlr. zu verm. Näheres beim Wirth 2 Tr. [279]

Sonnenstraße Nr. 37 ist zu vermiethen:
a) eine Wohnung pr. 1. October 1874 1. Etage für 400 Thlr.,
b) eine Wohnung per 1. Januar 1875 Hochparterre für 240 Thlr.
Näheres betm Wirth daselbst. [305]

Nachodstraße Nr. 11
ist eine Wohnung, 2. Etage, von drei Zimmern und Beigelaß für 230 Thlr. per 1. October zu vermiethen. [240]

Nachodstraße Nr. 13
ist die erste Etage mit Erker von 5 Zimmern und Beigelaß, Wasserleitung sofort oder per 1. October zu beziehen. [239]

Antonienstraße Nr. 10
ist eine Wohnung von 2 Stuben (ohne Küche) in der 2. Etage pr. Michaelis cr. zu vermiethen. [246]

Parterre-Zimmer
zu Comptoirs oder Geschäftslocal sind **Reuschestr. 58/59**, nahe am Blücherplatz zu vermiethen. [290]

☞ **Carlstraße 36**
ist die erste Etage per 1. October d. J. zu vermiethen. [904]
Näheres Junkernstraße 28, 1.

Für Michaelis zu vermiethen
Kleine Holzstraße Nr. 7, nahe dem Königsplatz, die Hälfte der 1. Etage, drei 2fenstrige tapezirte Zimmer, Cabinet, Küche, Entree und Zubehör nebst Gas- und Wasserleitung für jährl. 270 Thlr. Das Nähere daselbst von 9 bis 12 Uhr Vormittags. [323]

Versetzungshalber ist Vorwerksstr. u. Große Feldstr.-Ecke eine **vollständig renovirte** Wohnung, 2. Etage, 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Closet, Wasserleitung, **Aussicht nach der Promenade**, sofort zu vermiethen und **bald** oder **später** zu beziehen.
Näheres beim Hausmeister **Seeliger** daselbst. [320]

Friedrich-Wilhelmsstraße und Fischergasse-Ecke 26
ist die erste Etage, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung per 1. October c. zu vermiethen.
Näheres bei **B. Poser**, Schweidnitzerstraße 28. [225]

Bahnhofsstraße 23
ist eine elegante erste Etage bald oder später für 600 Thlr., sowie per October ein Hochparterre für 400 Thaler und eine freundliche Gartenhauswohnung für 250 Thaler, mit Gartenbenutzung und Wasserleitung zu vermiethen. Näheres von 1 bis 3 Uhr Albrechtsstr. 19 bei **C. Kühn.** [121]

Junkernstraße Nr. 11
ist in der 3. Etage eine mit Gas und Wasserleitung versehene Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Closet, Boden und Kellerraum vom ersten October c. ab zu vermiethen.
Näheres daselbst beim Haushälter **Schütze.** [265]

Kleinburgerstr. Nr. 47,
1. Etage, ist ein herrschaftliches Quartier, bestehend aus 1 Saal mit Erker, 6 Zimmern mit dem nöthigen Beigelaß, Garten, Balcon und Gartenbenutzung zum 1. October d. J. zu vermiethen; auch kann auf Wunsch Stallung und Wagenremise gewährt werden. [221] **H. Kuveke.**

Ohlauerstadtgraben 29,
gegenüber der Albrechtsstraßen-Mündung, wird ein höchst elegantes Hochparterre von 6 Zimmern, Entree, Küche ꝛc., erwünschtenfalls auch mit Stall, Wagenraum und Kutscherwohnung, bald frei und ist, wie eine eben so feine Wohnung in der 2. Etage von 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree ꝛc. daselbst pr. Michaeli zu vermiethen.

Zu verm. eine Remise bei **Elias**, Carlsstraße 30. [130]

Kleine Holzstraße 3,
nahe Königspl., herrsch. 1. Et., vollst. renov. zu verm. Näh. das. Hochpart.

Neue Antonienstr. 6,
am Nicolaistadtgraben, ist die erste Etage sogleich oder für Michaeli zu vermiethen. [266]

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Gartenbenutzung ist für 160 Thaler vom 1. October zu vermiethen. **Lehmdamm 78** (neben Michaeliskirche).

Eine Wohnung,
bestehend aus 4 Stuben, Küche, Entree, Keller, Boden ist p. bald oder 1. October zu vermiethen **Reuschestr. 55**, zur Pfauenecke. [327]

Zu vermiethen
Schweidnitzerstraße Nr. 32 die zweite Etage. [232]

Zu vermiethen
Am Oberschles. Bahnhofe Nr. 5 die Parterre-Wohnung, bestehend aus 9 Stuben und Zubehör. [231]

Berlinerstraße 5 ab 1. October zu vermiethen: [788]
Hochparterre, best. aus 6 Stuben, Mädchenstube, Garderobe, Küche, Speisekammer, Keller, Böden, Gartenbenutzung, Wasserleitung.
Desgl. erste Etage, best. aus 7 Stuben und demselben Beigelaß.
Näheres beim Wirth, Berlinerstr. 5, parterre.

Zu vermiethen und bald zu beziehen sind: [775]
Holteistraße 44 die 1. Etage, bestehend aus 5 Stuben und Beigelaß.
Holteistraße 46 drei Wohnungen im Parterre und 2. Etage von je 3 und 2 Stuben, Cabinet und Beigelaß.
Heinrichstraße 2 zwei Wohnungen in der 1. Etage, ebendaselbst das Verkaufsgewölbe mit Wohnung.
Heinrichstraße 6 und 8 Stallung für 2 und 1 Pferd, Wagenremise und Futterboden.
Näh. Gartenstraße 3 im Bureau.

1 Wohnung,
Hochparterre, 210 Thlr.,
bestehend aus 3 Zimmern vornheraus, 2 zweifenstrigen und 1 einfenstrigen, Cabinet, Küche, Entree, Nebengelaß mit Gas und Wasser-Einrichtung, ist **Friedrichstraße 68**, Bahnfreier Theil vis-à-vis der Zimmerstraße, zu vermiethen und per 1. October zu beziehen. Naheres par terre bei Herrn **Duchscherer.** [892]

Teichstr. Nr. 11,
2 Zimmer, Küche, Entree im ersten Stock für 155 Thlr. an ruhige Miether zu vermiethen. [277]

Ring Nr. 48
ist ein großes und ein kleines Comptoir per 1. October c. zu vermiethen.
Zu erfragen daselbst im Laden.

Sonnenstraße 5
sind Wohnungen zu 260 Thlr. und 200 Thlr.,
Holteistraße 10
Wohnungen von 120—150 Thlr. und
ein großes Restaurations-Local
zu vermiethen. [273]
Näheres **Sonnenstraße 4**, 1 Stiege.

Zwei Wohnungen im 1. Stock:
1. Ein Vorderzimmer, 4 Hinterzimmer, 2 Kabinets, Entree, Küche und Nebengelaß; [304]
2. Zwei Vorderzimmer, 2 Alkoven, Küche und Nebengelaß.
Ferner: **1 großer Getreideboden, Remisen und Keller zu vermieth. Reuschestraße 48.**

Reusche-Straße 58/59
ist die Hälfte der 2. Etage aus fünf Zimmern, Entree, Küche und Zubehör mit Wasserleitung; [291]
sowie im dritten Stock eine Wohnung aus 4 Stuben, Entree, Küche, und Zubehör mit Wasserleitung per October zu vermiethen.

Oderstraße 5
ist die zweite Etage, bestehend aus drei Zimmern, Küche nebst nöthigem Beigelaß, Michaeli beziehbar, zu vermiethen. Näheres Carlsstraße 42, im Comptoir. [288]

Ohlauerstr. 38,
Ecke Taschenstr., eine Wohnung im 3. Stock, vornh., 210 Thlr., pr. Michaeli.

Zwei schöne Wohnungen sind zu vermiethen **Am Weidendamm 3.**

Salzbrunn.
In meiner **Villa „Rosalien-Hütte"** hierselbst (welche, gleichzeitig bemerkt, auch **verkäuflich** ist), finden Gäste, welche mehr der gesunden Luft als der Cur halber nach Salzbrunn kommen, angenehme große wie kleine Wohnungen auf Wochen und Monate. Auch Stallung und Wagenremise ist vorhanden. [8018]
(H. 21773) Der Besitzer **W. Heinzel.**

Sommerwohnungen sind in der Mühle zu **Protsch a. W.** bei Hünern **zu vermiethen.** [744]

Beuthen OS.
In meinem Hause, Ecke der Gleiwitzer- und der Bahnhofstraße, in bester Lage, sind zwei Geschäftslocale sofort zu vermiethen. [923]
Simon Rothmann.

Breslauer Börse vom 4. Juli 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 B	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100⅛ B.	—
St.-Schuldsch..	3½	94 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	127 B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100⅛ bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86⅛ à6 bz	—
do. do.	4	95¾ à6 bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.	4	95¾ bzB.	—
do. do.	4½	101½ G.	—
do. Lit. B....	4	— [G	—
do. Lit. C...	4	I.95½ GII95½	—
do. do. ...	4½	101½ B.	—
do. (Rustical)	4	I.95¾ BII95½	—
do. do.	4½	101¼ G. [G	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95⅜ à½ bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	98⅝ à¾ bzB.	—
do. Posener	4	98½ G.	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	91 bz	—
do. do.	4½	98½ B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94¾ à5 bz	—
do. do.	5	99 B.	—
Göth. Pr.-Pfdbr.	5		—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	97¼ B.
do. (1885)	5	—	103⅜ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	63⅛ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	67⅞ à68 bzB.	—
do. Loose 1860	5	—	103⅞ B.
do. do. 1864	—	—	90⅝ B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68 bzB.	—
do. Pfandbr.	4	—	80⅝ B.
do. do.	5	—	80½ G.
Russ.-Bod.-Crd	5	88⅛ bzG.	—
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br. Schw.-Frb.	4	100½ G.	—
do. neue	5	96 B.	—
Oberschl. ACD	3½	159½ B.	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	—	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	118 G.	—
do. St.-Prior.	5	117½ B.	—
Br. Warsch. do.	5	—	38⅛ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	92½ G.	—
do.	4½	100¼ bz	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	94⅜ à⅝ bz	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	101½ B.	—
do. Lit. G...	4½	101 B.	—
do. Lit. H....	4½	101¼ G.	—
do. 1869.....	5	104 bzG.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103¾ B.	—
R.-Oder-Ufer	5	103 bzG.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B..	5	114½ G.	—
Lombarden...	4	80¼ G.	pu 80 à80⅜ bz
Oest. Franz. Stb.	4	187¼ G.	—
Rumänen St.-A.	4	42¾ bzB.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	79⅜ bz	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	74 bz	—
Mähr.-Schles.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	95 G.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	78 bzG.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	73 G.
do. Maklerbk.	4	—	80 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	90 G.
do. Prv.-W.-B.	4	—	62 B.
do. Wechsl.-B.	4	70 bz	—
Ostd. Bank...	4	—	71 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	18 B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	82 G.
Schls. Bankver.	4	105½ G.	—
do. Bodencrd.	4	83½ B.	—
do. Centralbk.	4	68 B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	90½ G.
Oesterr. Credit	4	132 G.	pu 131¾ à32¼ [bz
Oberschl. Bank		—	—
Obrschl. Crd.-V.		—	—

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	28 G.	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G.	4	—	46½ G.
Donnersmhütte	4	53¾ G.	—
Laurahütte....	4	124¾ G.	pu 124¾ à5¼ [à25 bz
do. junge	—	—	—
Moritzhütte...	4	—	45 G.
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	65 B.
Oppeln Cement	4	41 G.	—
Schl. Eisengies.	4	16 G.	16 B.
do. Feuervers.	4	—	211 B.
do. Immob. I.	4	—	67 B.
do. do. II.	4	—	68½ bz
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	95¼ etb. Ende	—
do. Tuchfabrik	4	— [4¾ B	22 G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	94 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	96 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	62¾ bz	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	64 G.
Vorwärtshütte.	4	—	42 G.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	90⅞ bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	93⅝ bzB.	—

Wechsel-Course vom 3. Juli

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	142¾ B.	—
do. do.	3½	2M.	141⅝ G.	—
Belg. Plätze ..	4	kS.	—	—
do. ..	4	2M.	—	—
London 1L. Strl.	2½	kS.	6.23¾ bz	—
do. do.	2½	3M.	6.22¹¹⁄₁₆ bz	—
Paris 300 Fres.	4	kS.	80¹¹⁄₁₂ G.	—
Warsch 100 S. R	—	8 T.	93¼ G.	—
Wien 150 fl...	5	kS.	90½ B.	—
do. do.	5	2M.	89¾ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser.........	9	6	—	9	—	—	8	16	—
do. gelber.........	9	—	—	8	27	6	8	15	—
Roggen................	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Gerste................	7	7	6	6	27	6	6	12	6
Hafer.................	6	25	—	6	15	—	6	5	—
Erbsen................	6	15	—	6	5	—	5	27	6

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen
Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter................	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein.............	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 50—53 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. 10 Sgr. —11 Thlr. 5 Sgr. pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 6. Juli.
Roggen 61 Thlr., Weizen 90, Gerste 71, Hafer 62, Raps 85, Rüböl 19½, Spiritus 25⅓.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 25¼ bzB. 25 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 23 Thlr. 3 Sgr. 10 P. b. B
dito dito 22 „ 27 „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.